

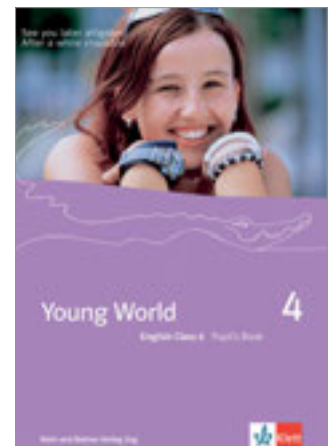
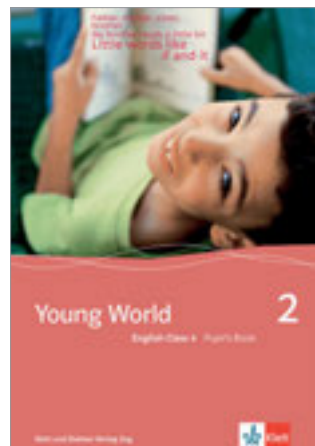


Schulblatt des Kantons Zürich 3/2014

Krieg und Schule

Vorurteile Wie eine QUIMS-Schule dagegen ankämpft
Zwischenjahr Neue Erfahrungen sammeln nach der Matur
Elternbildung Schulen gehen neue Wege

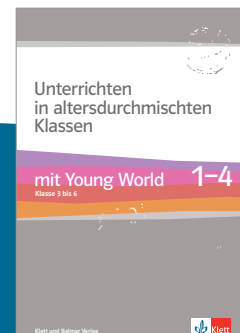
Das bewährte Englischlehrwerk für die Primarschule



Young World bietet Ihnen viel

- Altersgerechte und motivierende Themen
- Eine sinnvolle Progression in Bezug auf Sprache und Inhalte
- Zusatzübungen für lernschwache und lernstarke Schülerinnen und Schüler
- Instrumente zur Beurteilung des individuellen Lernstands
- Einen praxisnahen Begleitband für eine effiziente Unterrichtsvorbereitung

Informieren Sie sich unter www.youngworld.ch



Unterrichten in altersdurchmischten Klassen mit Young World 1-4

Diese Handreichung gibt Ihnen Tipps für die Organisation und Durchführung Ihres AdL-Unterrichts und liefert Ihnen praktische Kopiervorlagen.

ISBN 978-3-264-83958-6 | Fr. 39.-
Erhältlich ab Ende Mai 2014

«Blättern im Buch» und Bestellung:
www.youngworld.ch



24 Elternbildung: Wie die Schule die Zusammenarbeit stärken kann.



36 125-jährig: Die Fachschule für Mode und Gestaltung.



42 Springerin: Corinne Süssli übernimmt kurzfristig Schulleitungen.

Kommentar von Bildungsdirektorin Regine Aepli	5
Magazin	
Im Lehrerzimmer: Gesamtschule in der Höh in Volketswil	6
Schauspielerin Barbara Terpoorten unter der Lupe	7
Die Geschichte des Mittelschul- und Berufsbildungsamts	9
Fokus: Krieg und Schule	10
Volksschule	
Wie Elternbildung an Schulen gelingen kann	24
Stafette: Die QUIMS-Schule in Dietikon	26
Kurzmeldungen	29
Mittelschule	
Warum sich ein Zwischenjahr lohnt	30
Serie Schulgeschichte(n): KS Freudenberg mit Liceo Artistico	32
Kurzmeldungen	35
Berufsbildung	
Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung	36
Berufslehre heute: Kaufmännische Lehre im Hotel	38
Kurzmeldungen	41
Porträt	
Corinne Süssli springt als Schulleiterin ein	42
Service	
Schule und Kultur	44
Hinweise auf Veranstaltungen	46
Weiterbildung	49
Amtliches	59
Impressum und wichtige Adressen	63

Titel: Zeichnung eines syrischen Mädchens aus dem Empfangs- und Verfahrenszentrum in Kreuzlingen

Editorial von Katrin Hafner

Krieg ist als Thema präsent. Derzeit erinnern Anlässe und Medienbeiträge an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren. Gleichzeitig werden wir täglich mit Schlagzeilen und Bildern aus aktuellen Kriegsregionen konfrontiert. Und so geht es auch den Schülerinnen und Schülern. Wie soll die Schule damit umgehen? Und: Was bedeutet es, in einem Kriegsgebiet zu leben? Gibt es in Kriegsregionen überhaupt funktionierende Schulen?

Wir suchten nach einem Journalisten, der fürs Schulblatt über den Schulalltag in Syrien schreibt. Nicht einfach, denn kaum wagen sich noch Medienschaffende in das Kriegsgebiet. Ein Korrespondent erzählte, im vergangenen Winter hätten in einer syrischen Stadt Kinder das letzte Material verbrannt – um nicht zu erfrieren. Schliesslich fanden wir einen Reporter, der uns dank seiner Kontakte mit Wort und Bild in eine syrische Schule einblicken lässt.

Krieg ist indes auch bei uns ein Thema. Zürcher Lehrpersonen unterrichten Flüchtlingskinder in Durchgangszentren, andere haben in ihren Regelklassen Schülerinnen und Schüler, die kriegserfahren oder durch Angehörige indirekt betroffen sind.

Wie sich Kriegstraumata äussern und wie man das Thema Krieg im Unterricht am besten angeht, erläutern im Fokus dieses Heftes eine Schulpsychologin, Lehrpersonen verschiedener Stufen sowie ein Geschichtsdidaktiker. ○

UBS KIDS CUP

Das Sport-Erlebnis für Ihre Schule

www.ubs-kidscup.ch

Eine Veranstaltung von

Swiss Athletics und
Weltklasse Zürich



VON
40'000
SCHÜLERN
ERPROBT UND FÜR
COOL!
BEFUNDEN

In Zusammenarbeit mit



Stadt Zürich
Sportamt



bewegungskultur

Ermöglicht durch



UBS

40 Kurzfilme für mehr Gelassenheit

Alle Kinder sollen einen guten Start ins Leben haben. Dazu braucht es keine Drill-Kurse, der Alltag bietet genügend Möglichkeiten zu lernen. Das Projekt «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» vermittelt dies den Eltern und anderen Betreuungspersonen.

Von **Regine Aeppli**, Bildungsdirektorin

Foto: Béatrice Devènes



Jedes Kind im Kanton Zürich soll einen guten Start ins Leben haben. Was ein Kleinkind lernt, wird ihm auch in der Schule zugutekommen. Das erleben die Lehrpersonen täglich und es ist auch wissenschaftlich erwiesen. Es ist mir deshalb ein wichtiges Anliegen, dass möglichst alle Kinder auch vor dem Schuleintritt in einem anregenden und förderlichen Umfeld aufwachsen können.

Viele Eltern sind heute verunsichert, wie eine gute Förderung ihres Kindes aussehen könnte. Sie möchten es gut machen, wissen aber nicht, wie. Ausserdem fehlen häufig Grosseltern, die ihre Erfahrung weitergeben können. Gerade Eltern mit Migrationshintergrund leben oft isoliert mit ihren kleinen Kindern. Ich freue mich deshalb, dass wir vor wenigen Wochen ein Projekt lancieren konnten, das auf eine anschauliche und einfache Art zeigt, wie die frühe Förderung funktionieren kann. «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» umfasst 40 Kurzfilme über das frühkindliche Lernen. Sie wurden von der Bildungsdirektion initiiert und vom Marie Meierhofer Institut für das Kind fachlich sowie von der Erziehungswissenschaftlerin Margrit Stamm wissenschaftlich begleitet. Das Geld dafür wurde vom Lotteriefonds des Kantons Zürich, der Mercator Stiftung, der Jacobs Foundation und der Viktor Dürrenberger-Stiftung aufgebracht.

Die rund dreiminütigen Filme zeigen einfache Alltagssituationen, wie sie in jeder Familie vorkommen: Kinder helfen ihrer Mutter beim Wäscheaufhängen, sie stapfen zusammen in einer Regenfütze herum oder versuchen beim Mittagessen die Ketch-up-Flasche selber zu verschliessen.

Es sind alles unspektakuläre Szenen. Sie sollen vor allem eines vermitteln: Kleine Kinder brauchen keine Förderkurse und Tiger-Mamis. Der Familienalltag bietet jedem Kind genügend Gelegenheiten und Anregungen zum Lernen. Die Filme zeigen, dass die Kinder eigene Erfahrungen machen und den Alltag mitgestalten sollen. Man muss die Kinder einfach machen lassen und ihnen die Zeit geben und die Geduld schenken, die sie brauchen. Und man erfährt, wie wichtig der Austausch unter Gleichaltrigen ist, was Kinder voneinander lernen können.

Diese kurzen Filme sollen vor allem Eltern und andere Betreuungspersonen ansprechen. Denn wir wissen, dass die Eltern und die Familien bei der Entwicklung der Kinder eine wichtige Rolle spielen. Aber auch in ausserfamiliären Betreuungssituationen sind einfache Anregungen zur Förderung immer gefragt. Ziel ist es, die Eltern und andere Betreuungspersonen zu stärken.

Die «Lerngelegenheiten für Kinder bis 4» sind pädagogisch abgestützt durch den «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz», den 2012 das Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz und die Schweizerische UNESCO-Kommission lanciert haben. Die Filme sollen breit zum Einsatz kommen und möglichst viele Eltern von kleinen Kindern erreichen. Deshalb wurden sie in zwölf Sprachen übersetzt. Die Filme sind auch für alle Interessierten über eine Website frei zugänglich. Wir wollen die Filme in der Mütter-/Väterberatung zeigen oder in der Erziehungsberatung, sie können an einem Elternabend in einer Krippe abgespielt werden, bei einem Kinderarzt im Wartezimmer laufen usw. Ich hoffe, dass das Projekt auch dazu dient, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, öffentlichen Angeboten und privaten Betreuungseinrichtungen zu festigen. ○

➤ Die Filme können Sie anschauen unter: www.kinder-4.ch

Im Lehrerzimmer der Gesamtschule in der Höh in Volketswil sitzen Kindergärtnerinnen neben Sekundarlehrpersonen.



Fotos: Marion Nitsch

Pionierin: Dies war die erste Gesamtschule im Kanton Zürich, die Kindergarten bis Sekundarschule umfasst, eröffnet 2003. **Offen:** ist die Architektur des Schulhauses – mit breiten Gängen und Glastüren. «Hier können nur Lehrpersonen mit entsprechend offenem Geist unterrichten», sagt Schulleiter Marcel Baier. **Bunt:** sind die Sofalandschaft und die Mischung des Teams. 27 Lehrpersonen unterrichten rund 200 Schülerinnen in alters- und niveaudurchmischten Klassen. **Orange:** ist der Bändel, der die Pausenaufsichtspersonen «markiert». **Prächtige Aussicht:** hat man durch die

wandfüllenden Fenster auf die Fussball spielende Schülerschar. **Raumfüllend:** ist das Brummen der grossen Kaffeemaschine. **Gesprächsthemen:** Spardruck; Gestaltung des Werkraums im geplanten Neubau; Krücken des sportlichen Schulleiters, der sich beim Skifahren das Knie ruiniert hat; Aufschrift «Swiss made in Italy» auf der Geburtsanzeige einer Kollegin. **Unterschriftensammlung:** für die Glückwunschkarte zum genannten Nachwuchs. **Glücklich:** sind die Lehrpersonen über das Schweigen der Schulglocke. Es macht den Übergang in die und aus der Pause sanft. [as]

Unter der Lupe Fünf Fragen an Schauspielerin Barbara Terpoorten

Wenn Sie an Ihre Schulzeit denken, was kommt Ihnen als Erstes in den Sinn? Mein langer Schulweg. Wir wohnten oberhalb von Brig und ich musste jeden Tag eine halbe Stunde hinunter und wieder bergauf. Darum brauchten wir praktische Schuhe. Meine Cousine in Bern hingegen durfte total schöne Schuhe tragen... **Welcher Lehrperson geben Sie rückblickend die Note 6 und warum?** Meinem Fünft- und Sechstklasslehrer in der Evangelischen Schule Brig. Er regte uns zum Lernen an, indem er sich sehr persönlich gab, Geschichten erzählte, was ihm gerade am Wochenende oder sonst im Leben passiert war. Wenn er von Adrian von Bubenberg redete, befanden wir uns mitten im Schlachtfeld. Er war super authentisch, stellte sich vor die Klasse und spielte Gitarre, laut singend. Manchmal platzte ihm der Kragen, das nahmen wir ernst. Denn er war eine echte Autorität, mit der man es sich nicht verspielen wollte. Ihm war jedes Kind wichtig und er lebte seinen Beruf voller Hingabe. **Inwiefern hat die Schule Ihnen geholfen, eine bekannte Theater- und Filmschauspielerin zu werden?** In unserer Schule machten wir viel Musisches und zwei Mal pro Jahr Theater: das Krippenspiel und ein Stück aus der weltlichen Literatur. Das waren meine zwei Highlights. Ich war fünf Mal die Maria, durfte grosse Rollen und auch Männer spielen, denn wir waren eine kleine Schule und es gab nicht viel Konkurrenz. Es passte mir, da vorne zu stehen und dass mir alle zuhörten, dann das Lob nach dem Theater – ich fand's grossartig. Theater wurde meine Leidenschaft, wie Fussball oder Ballett für andere. Später machte ich mit im Gymi- und in einem Laientheater. Fragen wie: Von wo kommen wir, warum ist eine Person, wie sie ist?, haben mich immer interessiert. **Was ist das Wichtigste, was Kinder heute in der Schule lernen sollen, und warum?** Kinder sollten in der Schule ihre Fähigkeiten kennenlernen und ausleben können. Sie müssen lernen, wo und wie man sich informieren kann und was man in sich anklicken muss, damit Interesse erwacht. Ethik, Kunst und Wissenschaft sollten gleichwertig sein. Leider ist aber die Kunst in der Schule vor allem da, um den Tag zu versüssen – man darf am Nachmittag noch ein wenig zeichnen. Dabei erfordert die ernsthafte Auseinandersetzung mit Kunst unglaublich viel Konzentration und dürfte viel mehr Raum einnehmen. **Warum wären Sie eine gute Lehrerin – oder eben nicht?** Ich finde die Lehrer unserer Kinder hervorragend, sie probieren Neues, sind seriös und geben doch viel Freiraum. Und: Sie arbeiten als Team. Das würde mich reizen. Auch mag ich Kinder sehr, darum arbeite ich als Theaterpädagogin an Schulen. Doch um den Lehrplan einzuhalten und all den Stoff durchzubringen, wäre ich wohl zu nachlässig und zu sprunghaft. Womöglich würde mir auch die Geduld fehlen. [Aufgezeichnet von Katrin Hafner]



Zur Person Barbara Terpoorten (39) ist Schauspielerin und Regisseurin; in der Schweizer Fernsehserie «Der Bestatter» verkörpert sie die Kommissarin. Nach der Zürcher Theaterhochschule, Schauspielakademie Zürich, spielte sie u. a. am Schauspielhaus Zürich und am Maxim-Gorki-Theater in Berlin. Mit ihren zwei Kindern und ihrem Mann lebt sie in Zürich. Anfang Jahr erhielt sie den Schweizer Fernsehfilmpreis für die beste weibliche Hauptrolle.

Das Zitat «Das Leben ist ja keine permanente Prüfung, sondern eine Einladung, Fehler zu machen und daraus zu lernen.»

Claudius Fischli, Organisationsberater und Experte für Gruppendynamik, im Tages-Anzeiger-Blog «Beruf & Berufung».



Die Zahl

In den öffentlichen Primarschulen des Kantons Zürich gibt es 648 Mehrklassen. Als solche werden altersdurchmischte Klassen bezeichnet. Gemessen an der Gesamtzahl Primarschulklassen im Kanton beträgt der Anteil der Mehrklassen rund 18 Prozent. Hauptsächlich bilden dabei Schülerinnen und Schüler aus zwei Schuljahren eine Klasse. Es gibt zurzeit aber 6 Mehrklassen, in denen Erst- bis Sechstklässler gemeinsam unterrichtet werden. Vor allem ländlich geprägte Bezirke bieten Unterricht in altersdurchmischten Klassen an. An der Spitze steht der Bezirk Andelfingen: Mehr als die Hälfte der Primarschulkinder besuchen da eine Mehrklasse. [ana]

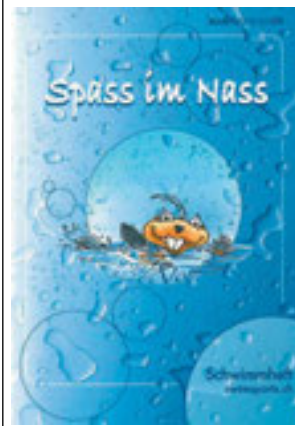
Erfahrung zählt!

Sie machen sich Gedanken um Ihre Zukunft. Stimmen Ansprüche, Wünsche und Alltag noch überein? Es lohnt sich, von Zeit zu Zeit innezuhalten. Gönnen Sie sich professionelle Unterstützung.

PPC prospektives persönliches Coaching



Esther Zumbrunn, lic. phil. I
Coach, Mediatorin, Bildungsfachfrau
al fresca GmbH, Gebhartstrasse 18a
8404 Winterthur, www.alfresca.ch
zumbrunn@alfresca.ch, 052 242 55 25



Schwimmen in der Schule

Mit dem Schwimmheft erhalten die Lehrpersonen das geeignete Hilfsmittel für den Schwimm-Unterricht in der Schule.

swimsports.ch

Schlosserstr. 4
8180 Bülach
Tel. 044 737 37 92

Das Beraternetzwerk für Schulen und Behörden

Für Ihre organisatorischen, personellen, pädagogischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen sind wir die kompetenten Ansprechpartner.

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung und vereinbaren Sie noch heute ein unverbindliches Beratungsgespräch!

altravista

Schul- und Gemeindeberatung

altra vista gmbh • Ifangstrasse 12b • 8603 Schwerzenbach • Tel. 043 810 87 87 • Fax 043 810 87 67
vista@altra-vista.ch • www.altra-vista.ch

altra vista – weil die andere Sicht neue Horizonte eröffnet



Die Geschichte von Mittelschulen und Berufsbildung

Erstmals widmete sich ein Historiker der Sekundarstufe II im Kanton Zürich.

Text: Jacqueline Olivier



Foto: Staatsarchiv Zürich

Meisterbrief des Zürcher Hafnerhandwerks von 1820.

Seit 1858 wird von einem Kreis von Historikern in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Zürich jedes Jahr das «Zürcher Taschenbuch» herausgegeben. Es enthält Aufsätze zu verschiedenen historischen Themen. In der Ausgabe 2014 hat sich der Historiker Meinrad Suter, der lange Jahre im Staatsarchiv Zürich gearbeitet hat und heute vorwiegend freischaffend tätig ist, der über 200-jährigen Geschichte der Zürcher Mittelschulen und Berufsbildung sowie deren Aufsichtsorganen und deren Verwaltung angenommen. Und sei dabei immer wieder aufs Neue überrascht gewesen angesichts der Komplexität dieser Bildungslandschaft, sagt er. Schon früh habe nämlich eine Vielzahl von Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Gruppierungen mitgewirkt.

Urzürcherischer Kommissionsgeist

Die starke Einbindung der verschiedenen gesellschaftlichen Anspruchsgruppen – von den Lehrerkonventen über diverse Delegiertenversammlungen, Hochschulvertreter und Wirt-

schaftsverbände bis zu Expertengruppen oder dem Bildungsrat – ist laut Marc Kummer, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts (MBA), ausgesprochen zürcherisch. Und die enge Verzahnung kommt nicht von ungefähr: Das Gymnasium entstand aus den Ansprüchen theologischer, naturwissenschaftlicher und höherer allgemeiner Bildung des Bürgertums heraus. Die Berufsbildung wiederum wurde von den Zünften organisiert, die als Ergänzung zur praktischen Ausbildung erste Berufsschulen gründeten. So ist das System von unten her gewachsen.

Dies sei grundsätzlich auch in anderen Kantonen so geschehen, erklärt Historiker Meinrad Suter, der «Kommissionsgeist», der sich hierzulande alsbald bemerkbar gemacht habe, sei aber

tatsächlich eine urzürcherische Eigenheit. Da gab und gibt es beispielsweise einen Erziehungsrat (heute Bildungsrat), die Schulkommissionen, die Kantonsschulverwaltung (1832 bis 1961), das Fortbildungsschulinspektorat (1922 bis 1961), die Kommission für Fabriken und Gewerbe (1850 bis 1947), die Kommission für berufliche Ausbildung (1938 bis 1987) oder den Berufsbildungsrat (1987 bis 1999). Dazu Marc Kummer. «In einem solchen System ist die Kommunikation entscheidend, vieles wird unter den verschiedenen Interessengruppen ausgehandelt.»

Das Verständnis von Mittelschulen und Berufsbildung als einer Stufe ist hingegen jung, genauso jung wie das 1998 ins Leben gerufene Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Noch bis 1998 unterstanden die Mittelschulen der Bildungsdirektion, die Berufsbildung der Volkswirtschaftsdirektion. Laut dem Historiker Meinrad Suter wurde über eine mögliche Zuordnung der Berufsbildung zur Erziehungsdirektion jedoch immer wieder diskutiert «Letztlich ging es dabei um die Frage, was man stärker gewichten sollte: die Bildung oder den volkswirtschaftlichen Gedanken.» Eine Diskussion, die sich wie gewisse andere Themen wie ein rotes Band durch die 200-jährige Geschichte von Mittelschulen und Berufsbildung zieht. «Jede Generation», sagt Meinrad Suter, «sah sich beispielsweise einem raschen Wandel und grosser Konkurrenz ausgesetzt und reagierte damit immer mit der Forderung, die Jugend müsse mit geistiger Bildung gerüstet werden.» ○

Die Geschichte der Sekundarstufe II

Das «Zürcher Taschenbuch 2014» kann bei der Sihldruck AG bestellt werden (www.sihldruck.ch > Produkte > ZTB). Das MBA hat von der Geschichte der Sekundarstufe II einen Separatdruck veranlasst. Das Buch «Von der Zunft und vom Hohen Schulkonvent zum Mittelschul- und Berufsbildungsamt» ist in beschränkter Anzahl kostenlos beim MBA erhältlich. Bezug: info@mba.zh.ch



Siry a

Die Zeichnungen in diesem Fokus haben Kinder aus Kriegsgebieten gemacht. Im Empfangs- und Verfahrenszentrum Kreuzlingen besuchten sie den Malkurs, den psychologische Fachleute vom Verein «Fremde und Wir» für 2- bis 16-Jährige anbieten. Einige Zeichnungen zeigen direkt erkennbare Gewalt- oder Kriegsszenen; viele Kinder zeichnen aber Motive aus ihrem aktuellen Alltag. «Die meisten nutzen einfach das bisschen Normalität und Sicherheit beim Malen», sagt der Kinder- und Jugendpsychiater Hans-Rudolf Müller-Nienstedt.

Krieg und Schule Der Krieg ist in der Schule präsent – als Thema im Unterricht, als Erfahrung von Kindern und Jugendlichen. Wie sollen Lehrpersonen damit umgehen? Und wie funktioniert Schule in einem Kriegsgebiet?

Zeichnungen: von Kindern aus dem Empfangs- und Verfahrenszentrum Kreuzlingen

Der Schulalltag in Syrien	12
Erfahrungen von Zürcher Lehrpersonen aller Stufen	15
Geschichtsdidaktiker Peter Gautschi über Erinnerung	20



Viele Kinder kommen in die Mustafa-Karaman-Schule, um einen Ort zu haben, an dem sie etwas Ruhe finden. Aufnahmen von Ende Februar 2014.

Schule im Keller einer Moschee Trotz Krieg in Syrien bemühen sich die Lehrpersonen, die Kinder irgendwie zu unterrichten. Eine Reportage über einen ungewöhnlichen Schulalltag.

Text: Alexander Buehler* Fotos: Zaid

Links eine Barriere aus Autowracks zum Schutz vor Scharfschützen, rechts der Kontrollpunkt der Freien Syrischen Armee: Das ist der Anblick, der sich den Schülerinnen und Schülern der Mustafa-Karaman-Schule in Aleppo vor und nach dem Unterricht bietet.

Syrien befindet sich im Krieg. Ein Grossteil der Infrastruktur ist zerstört. Wasser und Strom gibts in den umkämpften Gebieten seit über einem Jahr nur noch gelegentlich. Doch viele Rebellen haben mühsam eine parallele Struktur aufgebaut – etwa in der Mustafa-Karaman-Schule, benannt nach einem Rebellen, der bei der Bombardierung einer friedlichen Anti-Assad-Demonstration durch die Regierungsarmee umkam.

Lernen als eine Art Therapie

Westliche Journalisten gelangen kaum in die von Rebellen dominierten Gebiete Nordsyriens, weil Islamisten immer noch Jagd auf sie machen. Nur Oppositionelle wie Zaid (Tarnname) können aus Aleppo berichten. Er hat diese Schule besucht, die im Keller einer Moschee liegt. Die Räume sind dunkel, aber immerhin warm, meint er. Und: Die Kinder sind dort sicherer als auf der Strasse. Denn das Re-

gime macht mit Fassbomben Jagd auf die Aufständischen – ganz gleich, ob Erwachsene oder Kinder. Vom Hubschrauber aus werfen sie mit Sprengstoff gefüllte Fässer auf die Opposition ab, damit sprengen sie einfach ganze Strassenzüge in die Luft. Am 16. Dezember letzten Jahres kamen durch dieses Vorgehen allein in Aleppo innerhalb eines einzigen Tages 76 Menschen um, 28 davon Kinder.

Viele Kinder kommen in die Schule, um einen Ort zu haben, an dem sie etwas Ruhe finden. Weg vom alltäglichen Tod, glaubt die Klassenlehrerin. Zwischen 8 Uhr morgens und 12.30 Uhr finden sie ein Zuhause, das ihnen eine friedlichere Sicht der Dinge vermittelt. Sie lernen Mathematik, Arabisch, Englisch. Damit die Kinder spielen und malen können, wurde ein gesonderter Raum bereitgestellt. Das Angebot wird begeistert angenommen – ebenso wie der Unterricht: Lernen ist für die Schüler eine Art Therapie.

*Alexander Buehler ist selbstständiger Journalist und schreibt u. a. für die NZZ aus und über Syrien. Er hat diese Reportage im Auftrag des Schulblatts und mittels des syrischen Kontaktmannes Zaid geschrieben.

Ermöglicht wird das durch Kesh Malek (Schachmatt), eine zivilgesellschaftliche Initiative. Ihre Mitglieder statten die sechs unterstützten Schulen mit Materialien und Taschen aus, veranstalten Weiterbildungskurse für die Lehrer und bezahlen deren Gehälter.

Täglich ändernde Schülerzahl

Im Viertel, wo die Untergrundschule liegt, sprudelte das Leben lange trotz des Krieges. Im engen Strassengewirr drängelten die Menschen aneinander vorbei, Autos bahnten sich hupend einen Weg, überall schoben Händler ihre Handkarren, auf denen sie Fische aus dem nahen Fluss oder Obst aus der Umgebung der Stadt verkauften. Doch seit die Regierung immer wieder bombardiert, haben die meisten Geschäfte geschlossen. Zu hoch ist die Gefahr, das Leben zu verlieren. Zwei Drittel aller Bewohner haben dieses Viertel verlassen; manche Stadtviertel Aleppos seien völlig entvölkert, meint Zaid.

Dennoch fanden sich in der Klasse, die er besuchte, 20 Schülerinnen und Schüler. Zuweilen seien es auch mehr: Das hängt von den Fluchtbewegungen in der Stadt ab. An manchen Tagen verlassen die Menschen die Stadt zuhause, manchmal kommen sie zurück, dann schwillt die Klasse auf 35 Kinder an. Wenn die Schule voll besetzt ist, steigt der Lärmpegel in den Kellergewölben auf ein kaum erträgliches Mass an. Schliesslich sind es nur Wände aus dünnem Plastik, die die insgesamt 200 Kinder in dieser improvisierten Schule voneinander abgrenzen.

Acht Lehrerinnen und Lehrer unterrichten abwechselnd die sechs Klassen mit Jungen und Mädchen. Koedukation ist in Syrien schon lange eingeführt. Als der Al-Kaida nahe stehende Milizen Jabhat al-Nusra und ISIS die Stadt terrorisierten, wuchs sich das zum Problem aus. Denn sie wollten ihren Fanatismus auch in die Schulen hineintragen. Die gemeinsame, geschlechterunabhängige Bildung war ihnen ein Dorn im Auge – nicht nur aus religiösen Gründen, sondern auch weil die demokratische Assad-Opposition, die die Schulen betrieb, damit bei der Bevölkerung punktete. Also drohten die islamistischen Milizen, den Geldhahn abzudrehen. «Perfekt», meinte Zaid im vergangenen Dezember, «dann hören wir auf zu unterrichten.» Grinsend fügte er an: «Mal sehen, was die Islamisten dann den empörten Eltern sagen.» Mittlerweile hat die Opposition unter schweren Opfern die islamistischen Milizen aus der Stadt gedrängt.

Über 3000 Schulen zerstört

Doch die Stadt wird weiter von der Regierungsarmee eingekreist, kein Tag vergeht ohne Bombardement. Und für die Schulkinder der Mustafa-Karaman-Schule lauern viele Gefahren auf dem Weg dorthin. Die Schule sei in diesem Viertel einigermaßen sicher, meint Zaid. Obwohl das Quartier direkt an der Frontlinie liegt, bombardiert das Assad-Regime hier nur selten gezielt. Stattdessen sind immer wieder Mörser-Einschläge zu hören, die blind entlang der Frontlinie eintreffen. Doch diese Geräuschkulisse sei etwas, an das sich die Schüler und Lehrer gewöhnt hätten, ein Teil des Alltags. Die beiden Luftangriffe, die vor einigen Wochen stattfanden, beunruhigten sie viel stärker, sagt Zaid.

Nach wie vor gilt: Schulhäuser sind ein bevorzugtes Ziel des Regimes. Zum einen, um schlicht Terror unter der Opposition zu verbreiten, zum anderen, weil sich dort oft Flüchtlinge niedergelassen haben oder die Gebäude zu militärischen Zentren der Opposition umgebaut wurden. Laut einem Bericht der Vereinten Nationen sind seit Beginn des Kriegs über 3000 Schulen zerstört worden – auch in den regierungstreuen Gebieten. Dort wurden viele Schulen zu Gefängnissen oder Militärstützpunkten umfunktioniert. Insgesamt hat die Assad-Regierung den Schulbetrieb grösstenteils aufrechterhalten. Die meisten Schulen arbeiten wie gewohnt und täuschen eine Normalität vor, die nicht mehr existiert. Neben Mathematik oder Englisch ist die Ideologie der Assad-Partei ein gewöhnliches Unterrichtsfach. Und nach wie vor bekommt jeder Lehrer an den Regierungsschulen 25000 syrische Pfund im Monat. Die Opposition kann den Lehrern an der Mustafa-Karaman-Schule dagegen bloss etwa die Hälfte bezahlen: pro Unterrichtsstunde 125 syrische Pfund, weniger als 1 US-Dollar. Zum Vergleich: Ein Brathähnchen kostet etwa 1500 syrische Pfund.

Die Angst der Lehrer

Je weiter die Assad-Regierung nach Aleppo vordringt, je mehr sie die Stadt in den Würgegriff nimmt, desto mehr steigt die Angst. Manche Lehrpersonen befürchten, von der Regierung als missliebige Elemente klassifiziert zu werden. Wie viele Bewohnerinnen und Bewohner der «befreiten» Assad-Gebiete auch sehen sie die Gefahr, nach einem Sieg des Regimes ermordet zu werden.

Als er die Schulkinder gesehen habe, habe ihn trotz all dieser Sorgen ein Schimmer Hoffnung erfüllt, meint Zaid. «Sie lernen und sie lachen.» Wütend fügt er hinzu: «Aber all das kann auf einmal durch einen einzigen Luftangriff ausgelöscht werden. Dein Leben ist völlig von Assad dominiert, der sich morgen dazu entschliessen kann, das Gebiet und damit die Schule in Schutt und Asche zu legen.» ○

Krieg in Syrien

Seit März 2011 herrscht in Syrien ein Bürgerkrieg. Der Aufstand gegen das Regime des Präsidenten Baschar Hafiz al-Assad hat bisher über 140 000 Todesopfer gefordert. 2,5 Millionen Menschen sind aus dem Land geflohen, über 4 Millionen haben innerhalb ihres Landes die Heimat verloren. Einer der Schwerpunkte der Kämpfe zwischen Assad und den Aufständischen: die ehemalige Metropole Aleppo im Norden des Landes. Die politische Landkarte Syriens gleicht immer mehr einem Flickenteppich. Assads Armee wird von der libanesischen Hezbollah-Miliz unterstützt und erhält Waffen aus Iran und Russland. Die militärische Opposition ist zerrissen zwischen den islamistischen Extremisten wie Jabhat al-Nusra und der Al-Kaida nahen ISIS (Islamic State of Iraq and Shams/Syrien) sowie auf der anderen Seite moderaten Islamisten und säkularen Demokraten. Ein Ende des Konflikts ist nicht in Sicht, die letzten Friedensverhandlungen in Genf unter der Ägide des UN-Sondergesandten Lakhdar Brahimi wurden ergebnislos abgebrochen.



Wie über Krieg reden? Krieg ist ein Thema über alle Stufen hinweg. Er beschäftigt die Lehrpersonen besonders, wenn Schülerinnen und Schüler aus Kriegsgebieten kommen oder ihre Angehörigen in solchen Regionen leben.

Text: **Katrin Hafner**

Die Schülerin hatte nicht von ihrer Vergangenheit erzählt. Bis zu diesem Tag. Lehrerin Martina Keusch wollte mit ihrer Klasse etwas kochen und stellte die elektrische Herdplatte an, die sie lange nicht mehr benutzt hatte. Es roch nach verbranntem Staub. Diesen Geruch halte sie nicht aus, beklagte sich die Schülerin und bat darum, das Zimmer verlassen zu dürfen. Martina Keusch erlaubte dies und lüftete. Später erkundigte sie sich, was los sei. Da erzählte die 16-Jährige. Dass sie sich in einem Haus in Syrien befand, als eine Bombe einschlug. Die Explosion. Und dieser Geruch. Wie verbrannter Staub.

Martina Keusch kennt solche Szenen. Situationen, in denen ein Geräusch, ein Geruch oder ein bestimmtes Licht bei ihren Schülerinnen und Schülern Erinnerungen an den erlebten Krieg wachrufen. Seit fast fünf Jahren unterrichtet die Primarschullehrerin Kindergärtler bis Oberstufenschüler im Durchgangszentrum für Asylsuchende Sonnenbühl in Oberembrach. Kinder oder Jugendliche, die mit Angehörigen nach dem Aufenthalt in einem der vier Empfangszentren an der Landesgrenze dem Kanton Zürich zugeteilt wurden. In der Schweiz gilt der Grundsatz: Jedes Kind hat, unabhängig von seinem Aufenthaltsstatus, das Recht auf Schulbildung. Die Gewährleistung dieses Rechts ist Sache

Was tun als Lehrperson?

Mögliche Anzeichen eines Kriegstraumas

- Explizite Zeichnungen oder Texte
- Überanpassung
- Rückzug
- Meiden bestimmter Orte oder Themen
- Heftige Reaktionen auf bestimmte Reize
- Aggressives Verhalten
- Repetition der immer gleichen Spielhandlung (sogenannt traumatisches Spiel)

Mögliche Vorgehensweise

- Betroffenes Kind beobachten, nicht ausfragen; dem Kind gegenüber Respekt signalisieren für seine Vergangenheit, Symptome des Kindes ernst nehmen
- Kontaktaufnahme mit schulpsychologischem Dienst, der allenfalls eine Therapie vorschlägt (Stadt Zürich: Gruppe für kriegstraumatisierte Kinder, 044 413 40 10)

der Kantone. Im Auftrag des Kantons Zürich werden Kinder von Asylsuchenden direkt in den Durchgangszentren unterrichtet oder in sogenannten Aufnahmeklassen. Die Lehrpersonen lehren sie in erster Linie Deutsch und führen sie, so weit wie möglich, in den Zürcher Schulalltag ein – mit Zeichnen, Singen, Werken und Mathematik, jedes Kind gemäss individuellem Lernstand. Derzeit kommen vor allem Kinder aus Syrien, zuvor waren es viele aus Eritrea und dem Balkan. Sie bleiben durchschnittlich zwei bis sechs Monate im Durchgangszentrum – bis sie und ihre Familie einer Gemeinde und somit einer Regelklasse zugeteilt oder aber ausgewiesen werden.

Mit Kriegserfahrung in die Regelklassen

Martina Keusch hat den Zertifikatslehrgang in Deutsch als Zweitsprache hinter sich und inzwischen Erfahrung, wie sich Kriegstraumata äussern: «Oft merkt man beim Erstkontakt, dass etwas nicht stimmt: Wenn ein Kind wie verückt zu zittern beginnt, sobald man etwas erklärt.» Oder jeden Tag pausenlos in seiner Muttersprache auf die Lehrerin einredet. Oder total verstummt. Oder auch aggressiv ist. Welche Erfahrung konkret hinter der Verhaltensauffälligkeit steckt, bleibt häufig unklar. Denn die wenigsten Kinder erzählen von Kriegserlebnissen.

Gemäss Schätzungen werden pro Jahr etwa 250 Schulkinder von Asylsuchenden befristet oder auf Dauer im Kanton Zürich aufgenommen; die meisten kommen nach dem Durchgangszentrum in Regelklassen. Ihre Lehrpersonen wissen wenig über die Vergangenheit des neuen Kindes – geschweige denn, ob und wie es unter Kriegserfahrungen litt. «Das ist gar nicht so wichtig», sagt Catherine Paterson vom schulpsychologischen Dienst der Stadt Zürich. Sie leitet die Fachgruppe für kriegstraumatisierte Kinder in Zürich, die wöchentlich durchschnittlich 20 Volksschülerinnen und -schüler in zwei Gruppen therapiert. Die Warteliste ist seit Gründung der Fachgruppe vor rund 20 Jahren grösser als das Angebot.

Die Normalität, also ein «gut vorbereiteter, strukturierter Unterricht und verlässliche soziale Beziehungen» in einer Regelklasse, seien bereits therapeutisch, sagt die Schulpsychologin. «Viele Lehrpersonen unterschätzen, wie hilfreich ein geregelter Schulalltag ist.» Sie und Martina Keusch vom Durchgangszentrum Sonnenbühl betonen, Schüler aus Krisengebieten seien häufig überdurchschnitt-



lich neugierig und lernwillig. «Sie wollen im Hier und Jetzt sein, sind interessiert und lernen rasch. Eine Verweigerungshaltung erlebe ich fast nie», sagt die Lehrerin.

Darf man singen? Über Krieg reden?

Anna Maria Bolovinos, die zwölf Jahre in Adliswil Flüchtlingskinder unterrichtete, bestätigt dies. Sie umschreibt ihre anfängliche Unsicherheit: «Ich fragte mich, ob ich überhaupt singen darf mit Kindern, die den Krieg erlebt haben.» Heute weiss sie: «Diese Kinder kommen mit Freude zur Schule und wollen einen normalen Alltag.» Nicht jeder Mensch, der den Krieg erlebt habe, sei traumatisiert, so die Schulpsychologin Catherine Paterson. «Ausserdem ist ein Kind nie nur traumatisiert, es hat immer Ressourcen, an denen man – gerade in der Schule – arbeiten kann.»

Krieg betrifft die Lehrerinnen und Lehrer aber nicht nur, weil sie womöglich mit Schülerinnen und Schülern zu tun haben, die ihn am eigenen Leib erfahren mussten, Kriege gehören als Unterrichtsgegenstand zur Schule. Ab der Mittelstufe sind sie und aktuelle Auseinandersetzungen gemäss Zürcher Lehrplan Teil der Geschichte. Manche Lehrperson, die ahnt, dass Kriegs Betroffene im Zimmer sitzen oder dass jemand Verwandte hat in Krisenregionen, ist unsicher, ob sie das ansprechen soll. Speziell während des Balkankonflikts kam es vor, dass Angehörige verfeindeter Kriegsparteien in derselben Klasse sass – eine heikle Situation. Überraschenderweise habe es aber selten offene Konflikte deswegen gegeben, erzählen betroffene Lehrer. Im Gegenteil: Ab und zu hätten Kinder von sich aus thematisiert, dass sie sich eigentlich hassen müssten, ihren Klassenkameraden aber trotzdem gernhätten. Ein guter Anlass, über Konfliktlösungsstrategien und Vorurteile zu diskutieren.

Einen anderen Weg wählte die Bachenbülacher Primarlehrerin Gisela Zwahlen. Vor Kurzem besprach sie mit ihrer sechsten Klasse den Autor Klaus Kordon, der im Zweiten Weltkrieg seinen Vater verloren hatte. «Einige Jugendliche

interessierten sich so sehr fürs Thema, dass sie freiwillig Präsentationen zum Zweiten Weltkrieg erarbeiteten», erzählt die Lehrerin. Andere hätten sich nicht auf das Thema Krieg eingelassen – «wohl weil es ihnen zu naheging». Gisela Zwahlen intervenierte bewusst nicht. «Ich wollte ihnen die Möglichkeit bieten, sich auszuklinken.» Es sei wichtig, bestätigt die Schulpsychologin Catherine Paterson, niemanden auszufragen oder zu drängen, sich mit dem belastenden Thema Krieg auseinanderzusetzen. Gleichzeitig gebe es immer wieder Betroffene, die sich intensiv mit ihrer Geschichte befassen möchten – was sie stützen würde.

Youtube-Filme auf Sekstufe II

An den Mittelschulen gehört das Thema Krieg zum Geschichts- und oft auch zum Deutschunterricht; mehrere Schulen bieten Wahl- und Ergänzungsfächer an über historische und aktuelle Konflikte. Gemäss einer nicht repräsentativen Umfrage unter Geschichtslehrern an Berufsmaturitätsschulen und Gymnasien ist das Interesse der Jugendlichen an historischen Konflikten a priori nicht riesig. Rolf Wyss, Geschichtslehrer an der Berufsmittelschule, meint: «Der Erste Weltkrieg scheint für die Schüler zu historisch, zu weit weg zu sein. Die ganzen Jubiläumsveranstaltungen zum Thema dieses Jahr nehmen sie gar nicht wahr.»

Dennoch sind zahlreiche Geschichtsmaturitätsarbeiten Kriegen gewidmet – oft auf «Oral history»-Basis, also indem sich ein Schüler mit der erzählten Erinnerung beispielsweise eines Verwandten auseinandersetzt. Auch Brief- und Tagebuchanalysen von Angehörigen sind beliebt. Das Gymnasium Freudenberg bietet mit dem Projekt «Geschichte meiner Familie» gezielt eine Plattform, persönliche Kriegsgeschichten aufzuarbeiten. Geschichtslehrer und Rektor Niklaus Schatzmann möchte den Jugendlichen damit vermitteln, «dass sie Teil der Geschichte sind», und zudem «auf der emotionalen Ebene einen Bezug schaffen» zur Vergangenheit. Gelingt diese Verknüpfung oder schafft es eine Lehrperson, die Klasse mit zeitgemässen Themen zu pa-



cken, ist die Aufmerksamkeit sicher. Lena, 16, die ihm Rahmen des Geschichtsunterrichts an der Kantonsschule Stadelhofen jüngst Medienartikel über den Syrienkonflikt und Youtube-Filme über die Rolle der USA und Europas analysieren musste, meint: «Das hat mein Interesse voll geweckt. Plötzlich wird man sich bewusst, was auf dieser Welt läuft – die Kriege und die mediale Berichterstattung wurden zu einem echten Gesprächsthema in unserer Klasse.»

Berufsschüler auf dem Schlachtfeld

Die Sensibilität für historische wie aktuelle Konflikte versucht Marianne De Lise vom Bildungszentrum Zürichsee in Horgen im Rahmen des Allgemeinbildenden Unterrichts herzustellen. Sie unternimmt mit ihren Lernenden jeweils eine Bildungsreise nach Verdun und dort eine geführte Wanderung über das Schlachtfeld aus dem Ersten Weltkrieg. «Die Jungs finden das superspannend», sagt sie und konstatiert gleichzeitig einen «zum Teil erschreckenden Nationalismus. Einige äussern sich nationalistischer als zu Zeiten des Konflikts in ihrer Heimat.»

Steht eine Indoktrination durch kriegsbetroffene Eltern hinter patriotisch-aggressiven Haltungen? Das sei nicht auszuschliessen, sagt die Schulpsychologin Catherine Paterson. Spätestens seit dem Zweiten Weltkrieg sei das Phänomen der Sekundärtraumata bekannt: «Nicht selten sind die Kinder und gar Enkel von den Erfahrungen der Kriegstraumatisierten geprägt.» Madlaina Bezzola, Leiterin der Schule Aemtler A im Kreis 3, nimmt teilweise «eine Überängstlichkeit» wahr bestimmter Kinder mit Migrationshintergrund, was sich etwa in einer übertriebenen Panik vor Wasser äussert. «Traumata oder Kriegstraumata bedeuten eben totaler Kontrollverlust», erklärt Catherine Paterson. Diese Erfahrung könne sich in der Erziehung äussern, indem Eltern Ängste auf ihre Kinder übertragen, die nicht unbedingt mit dem Erlebten zu tun haben müssen. «Selbst über Generationen hinweg können sich Kriegserfahrungen auf unterschiedliche Weise negativ äussern.» Das Problematische

daran: Eine sekundär traumatisierte Schülerin oder ein sekundär traumatisierter Schüler kann sein Umfeld und die Lehrpersonen extrem irritieren, weil das Verhalten auf den ersten Blick nicht zu erklären ist. ○

Materialien und Weiterbildungen

- Dossier zum «Medienprodukt Krieg» der Pädagogischen Hochschule Luzern www.phlu.ch > Medienprodukt Krieg
- Fortbildungen für Lehrpersonen und Hortleitende vom schulpyschologischen Dienst der Stadt Zürich, 044 413 40 10.
- Infos zur Schulung von Flüchtlingskindern in der Volksschule: Sektor Interkulturelle Pädagogik des Volksschulamts, markus.truniger@vsa.zh.ch
- Kinder- und Jugendbücher zum Thema Krieg zur Ausleihe im Klassensatz: www.bibliomedia.ch > Toplinks: Klassenlektüre Katalog > Suchen/Bestellen: Stoffkreis («Krieg» oder «Historisches»). Bestellung zur Ausleihe in gemischten Kollektionen (jede Bücherkiste wird gemäss Wunsch der Lehrperson separat zusammengestellt): Claudia Kovalik, 032 624 90 25.
- Wanderausstellung «14/18 – die Schweiz und der Grosse Krieg», kuratiert vom Verein «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg», im Landesmuseum Zürich: August bis November 2014, www.landesmuseum.ch
- Ausstellung «100 Jahre Erster Weltkrieg: Schule, Krieg und Militär im lokalen und globalen Ausmass» der Pädagogischen Hochschule Zürich ab Oktober 2014 sowie Podiumsdiskussion «Schule und Krieg» der Stiftung Pestalozzianum am 27.11.2014, www.phzh.ch
- Unterrichtsmaterialien und Artikel der Stiftung Education21: www.education21 > Suche mit Stichworten «Krieg», «Flucht»
- Buchtipp: Ingrid Tomkowiak u. a.: «An allen Fronten. Kriege und politische Konflikte in Kinder- und Jugendmedien», Chronos Verlag 2013.

Wahd Amir 9



لبيش يا اولم
لبيش

يا اولم
يا اولم

اهانا كل يوم اضعيف
اهيانا نصف
راخيف

يا اولم
يا اولم
يا اولم

مستين
مستين

صعلا
ليرات



So hat das syrische Mädchen (9) seine Zeichnung erklärt:
 «Im Vordergrund an der Strasse zwei arme Kinder, die sagen, sie hätten Hunger, fragen nach Brot. Daneben zwei weitere arme Leute. Von links kommt ein Mann, der sagt, er sei reich, die da kümmern ihn nicht. Von rechts kommt ein Bewaffneter, der sagt, er erschiesse alle. In den Zelten wohnen viele Menschen, es ist übervoll.»



«In Kriegen spiegeln sich die grossen Fragen»

Im Geschichtsunterricht sind Kriege ein zentrales Thema. Wie man vergangene und aktuelle Konflikte aufgreifen kann und warum multikulturelle Klassen hierfür eine Chance sind, erklärt der Geschichtsdidaktiker Peter Gautschi.

Interview: Jacqueline Olivier Fotos: Sabine Rock

Herr Gautschi, angesichts heutiger Konflikte und Kriege beklagt so mancher, die Menschen hätten nichts aus der Geschichte gelernt. Ist das so?

Peter Gautschi: Grundsätzlich kann der Mensch gar nicht anders, als aus der Geschichte zu lernen, denn wir handeln immer aufgrund von Erfahrungen. Die Frage ist, ob wir das Richtige lernen.

Kann man denn aus Kriegen etwas anderes lernen, als dass sie keine Lösung sind?

Es gibt eine lange Diskussion um sogenannte «gerechte Kriege». Lernen könnten wir aus der Zeitgeschichte beispielsweise, dass die Vereinten Nationen bei einer akuten humanitären Kriegsbedrohung schnell militärische Aktionen beschliessen sollten mit dem

Ziel, Menschenleben zu retten und den Frieden zu sichern.

Sie beschäftigen sich unter anderem mit Erinnerungskulturen – was ist darunter zu verstehen?

Um sich mit Vergangenheit auseinanderzusetzen, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Wir können wissenschaftlich vorgehen, das heisst, nach Quellen und Darstellungen suchen und auf dieser Basis Geschichte erzählen. Eine zweite Möglichkeit besteht darin, persönliche oder gemeinsame Erinnerungen zu aktivieren und auszutauschen. Ein dritter Weg ist das Gedenken, also zum Beispiel aus religiösen Motiven Vergangenes wachhalten. Diese Prozesse und die dabei entstehenden Produkte – ich denke etwa an Denkmäler, historische Aufstellungen oder Jubi-

läen – bezeichnen wir als Erinnerungskulturen.

Sie haben ein Buch publiziert: «Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen» – wie und warum sollen Schulen einen solchen Beitrag leisten?

In der Öffentlichkeit geschieht die Auseinandersetzung mit Vergangenheit meistens über Erinnerungen, oft auch in Form erfundener Geschichten in Spielfilmen, Jugendbüchern oder Comics. Solche Darstellungen prägen unser Geschichtsbild. Es ist eine grosse Aufgabe der Schule, das aufzunehmen, was in unserer Gesellschaft an geschichtlichen Vorstellungen vorhanden ist, und diese Geschichtsbilder mit wissenschaftlichen Erkenntnissen in Verbindung zu bringen.



Peter Gautschi: «Kriege sind ein Teil des menschlichen Handelns, darum spielen sie eine grosse Rolle in Geschichte und Erinnerung.»

Welche Stellung nimmt das Thema Krieg im Zusammenhang mit Erinnerungskulturen ein?

Eine ganz zentrale. Kriege sind ein Teil des menschlichen Handelns, eine soziale Realität. Darum spielen sie eine grosse Rolle in Geschichte und Erinnerung – es gibt zahlreiche Kriegsdenkmäler, Kriegsfilme, Kriegsromane, auch in Comics und in Jugendbüchern ist der Krieg oft ein Thema. Kriege sind Extremsituationen; in ihnen spiegeln sich die grossen Fragen, die uns alle beschäftigen: Wer bin ich? Wer sind die anderen? Was ist richtig, was ist falsch? Was ist moralisch, was ist unmoralisch? Darum bietet die Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg gerade auch im Unterricht immer die Möglichkeit, diese grossen Fragen zu diskutieren.

Wie können solche Fragen aufgegriffen werden?

Über Einzelschicksale. Denn konkret wird das historische Bild letztlich immer an der Geschichte einzelner Menschen. Es geht darum, ihre Handlungsspielräume aufzuzeigen, die Art und Weise, wie sie gehandelt, profitiert oder gelitten haben, und in welcher Gesellschaft sie zu jenem Zeitpunkt lebten. Gerade im Zusammenhang mit Kriegen ist das biografische Prinzip ein zentrales. Indem wir Einzelschicksale von Opfern, Tätern, Rettern verfolgen, wird den Schülerinnen und Schülern ein Bild der Geschichte aus verschie-

denen Perspektiven vermittelt. Und je älter sie sind, desto fassbarer werden für sie die politischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge.

Dieses Jahr ist der 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs omnipräsent. Sollen Lehrpersonen eine solche Gelegenheit nutzen und das Thema aufnehmen oder droht die Übersättigung?

In Bezug auf den Ersten Weltkrieg sehe ich keine Gefahr der Übersättigung, denn dieser war bis jetzt meist ein Randthema im Geschichtsunterricht und in der Öffentlichkeit. Beim Zweiten Weltkrieg kann das aber schon passieren, denn er ist unabhängig von irgendwelchen Jahrestagen präsent in Medien, Filmen, Literatur und auch im Geschichtsunterricht. Deshalb ist es bei jedem Thema wichtig, auf Interesse und Vorwissen zu achten und so zu unterrichten, dass keine Übersättigung entsteht.

Wie erklären Sie sich diese unterschiedliche Präsenz dieser beiden grossen Kriege?

Das hat mit den Erinnerungskulturen zu tun. Im öffentlichen Diskurs präsent sind generell die Ereignisse, die sich in den letzten zwei oder drei Generationen abgespielt haben – über diese sprechen wir, es gibt Erzählungen von Zeitzeugen und aktuelle Darstellungen, sie werden in den Medien immer wieder thematisiert. Liegen Ereignisse über 75 Jahre zurück, droht

gesellschaftliches Vergessen. Dies ist in der Schweiz mit dem Ersten Weltkrieg passiert. Erst jetzt, anlässlich des Jubiläums, wird er wieder zum Thema, und wir merken, welch spannungsgeladenes Ereignis dieser Krieg auch für die Schweiz war.

Sind solche Jubiläen also sinnvoll?

Auf jeden Fall. Sie bieten Anlass, die Ereignisse von damals neu zu betrachten, zu thematisieren und zu bewerten. Es werden neue Bücher darüber veröffentlicht, neue Ausstellungen konzipiert, neue Denkmäler geschaffen. So gelangen die Ereignisse schliesslich ins sogenannte kulturelle Gedächtnis, das überdauert.

In der Schule geht es aber nicht nur um vergangene Kriege, es sollen auch aktuelle Konflikte, die oft schwierig zu überblicken und einzuordnen sind, thematisiert werden. Wie kann dies gelingen?

Zur Person Peter Gautschi, 1959 in Zofingen geboren, erwarb zunächst das Primar- und das Reallehrerdiplom und unterrichtete auf allen Stufen der Volksschule. Seit 1989 arbeitet er in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. 2009 promovierte er an der Universität Kassel zum Thema «Guter Geschichtsunterricht». An der Pädagogischen Hochschule in Luzern baute er ab 2011 das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen auf, das 2012 eröffnet wurde und das er heute leitet.

Beim historischen Lernen geht es um Menschen und ihr Handeln in der Gesellschaft im Verlauf der Zeit. Wir suchen also auch im Falle aktueller Ereignisse Geschichten von Menschen, wir erklären, was dem Konflikt vorausgegangen ist, und wir thematisieren die Interessen und Ziele der verschiedenen Akteure. Wenn es im Unterricht gelingt aufzuzeigen, dass jedes Ereignis aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden kann, hat man sehr viel gewonnen. Und wenn Schülerinnen und Schüler versuchen, selber einmal die Perspektive zu wechseln, ist eines der wichtigsten Ziele

«Wenn Schülerinnen und Schüler versuchen, selber einmal die Perspektive zu wechseln, ist eines der wichtigsten Ziele erreicht.»

erreicht, die man als Geschichtslehrer erreichen kann. Die heutigen multikulturellen Klassen bieten dafür eine grosse Chance.

Inwiefern sind solche Klassen eine Chance?

In solchen Klassen bringen die Schüler unterschiedliche Geschichten von zu Hause mit, nicht selten bringt schon ein einzelnes Kind mehrere mit: die Geschichte des Heimatlandes der Eltern, jene der Migration und jene seines heutigen Lebens in der Schweiz. Das sind bereits Elemente von drei Erinnerungskulturen. Und die Schule hat eine grosse gesellschaftliche Auf-

gabe, die unterschiedlichen Erinnerungskulturen all dieser Kinder miteinander in Dialog zu bringen – immer vor dem Hintergrund unseres Zusammenlebens hier und heute.

Führt es nicht zu Problemen, wenn man einen Konflikt thematisiert und Kinder von den verschiedenen Konfliktparteien in der Klasse sitzen?

Das muss man von Fall zu Fall anschauen. Es gibt tatsächlich Erfahrungen, die so tief gehen, dass man darüber nicht sprechen kann. Wenn ich als Lehrperson merke, dass die Situation zu emotionsgeladen ist, muss ich das Thema von der direkten Betroffenheit

der Schüler wegnehmen und ein anderes Beispiel wählen. Schulisches historisches Lernen dient weder therapeutischen Zwecken noch ist es Politik. Aber Geschichte ist dermassen reich an Geschichten, dass ich die Verbrechen eines Genozids nicht am Beispiel von Armenien thematisieren muss, wenn ich Lernende aus dieser Gegend in der Klasse habe, sondern auch das Beispiel Ruanda wählen kann.

Heute werden Kinder über die Medien schon früh mit Kriegs- und Gewaltbildern konfrontiert. Sollen solche Bilder im Unterricht aufgenommen und besprochen werden?

Auf keinen Fall würde ich solche Bilder im Unterricht zeigen. Erstens, weil sie die Kinder überwältigen, zweitens, weil sie respektlos sind gegenüber den darauf abgebildeten Opfern, und drittens, weil sie bei Einzelnen so viele Emotionen auslösen können, dass das Lernen gar nicht mehr möglich ist. Darüber reden soll man hingegen schon, wenn man merkt, dass sie die Kinder beschäftigen. Wenn die Eindrücke so stark sind wie etwa nach den Anschlägen auf das World Trade Center vom 11. September 2001, dominieren sie das Denken und Fühlen derart, dass gar kein anderer Unterricht mehr möglich ist.

Und wie kann die Lehrperson mit solch starken Eindrücken umgehen?

Indem sie die Kinder möglichst rasch aus diesen Bildern herausholt, das heisst, indem sie nicht nur das Bild thematisiert, sondern das Drumherum: Was war vorher, wie geht es weiter? Indem sie aufzeigt, dass es ein Leben vorher gab und es ein Leben danach geben wird.

Das heisst, sie sollte diese emotionalen Bilder versachlichen ...

Auf jeden Fall. Zu viele Emotionen können lähmen, machen blind, halten einen davon ab, dass man den Ursachen und den Folgen auf die Spur kommt. Aber ohne Emotionen geht es auch nicht. Zu wenige Emotionen machen Geschichte langweilig und leer, man sieht die Schicksale nicht mehr. Darum braucht es für das historische Lernen immer Emotion und Kognition. ○



Syrisches Mädchen, 9

Intensiv DaZ-Kurse für Kinder & Jugendliche

Von der Bildungsdirektion des Kt. Zürich anerkannt & bewilligt

- Rasche und nachhaltige Integration in die Regelklasse
- Ganz- und Halbtagesvariante möglich
- 26/20 Lektionen pro Woche in Kleingruppen
- Mittagstisch



20% Rabatt auf alle Sprachgruppenkurse für

- Lehrpersonen
- Personen von Schulsekretariaten
- Behördenvertreter öffentlicher Schulen
- Eltern unserer Intensiv DaZ-Kurs SchülerInnen

Schulungsräume an der Löwenstrasse 51, 8001 Zürich

DaZ-Kurse: Stettbachstrasse 7 | 8600 Dübendorf | T +41 (0)44 888 58 58
Sprachkurse: T +41 (0)43 888 70 70 | info@allegra-sprachen.ch

www.allegra-sprachenzentrum.ch



Eine Klasse erfolgreich führen

- Konstruktiv intervenieren in Konfliktsituationen
- Von einer wilden Horde zur Klassengemeinschaft
- Was treibt «störende» Schülerinnen und Schüler an?
- Bindung und Beziehung als Basis für nachhaltiges Lernen
- Mit Körper, Sprache und Stimme führen

Erweitern Sie Ihr persönliches Handlungsrepertoire.

kurse.phzh.ch > Themenreihen

PH Zürich · Abt. Weiterbildung und Nachdiplomstudien · Lagerstrasse 2 · CH-8090 Zürich
weiterbildungskurse@phzh.ch · Tel. +41 (0)43 305 51 00

Das Fachgeschäft für Bildungsmedien und Schulmaterialien



Lernmedien-Shop
Lagerstrasse 14
8004 Zürich

Mo–Fr 9.00–18.30 h | Sa 9.00–17.00 h

Telefon 043 305 61 00
www.lernmedien-shop.ch
lernmedien-shop@phzh.ch



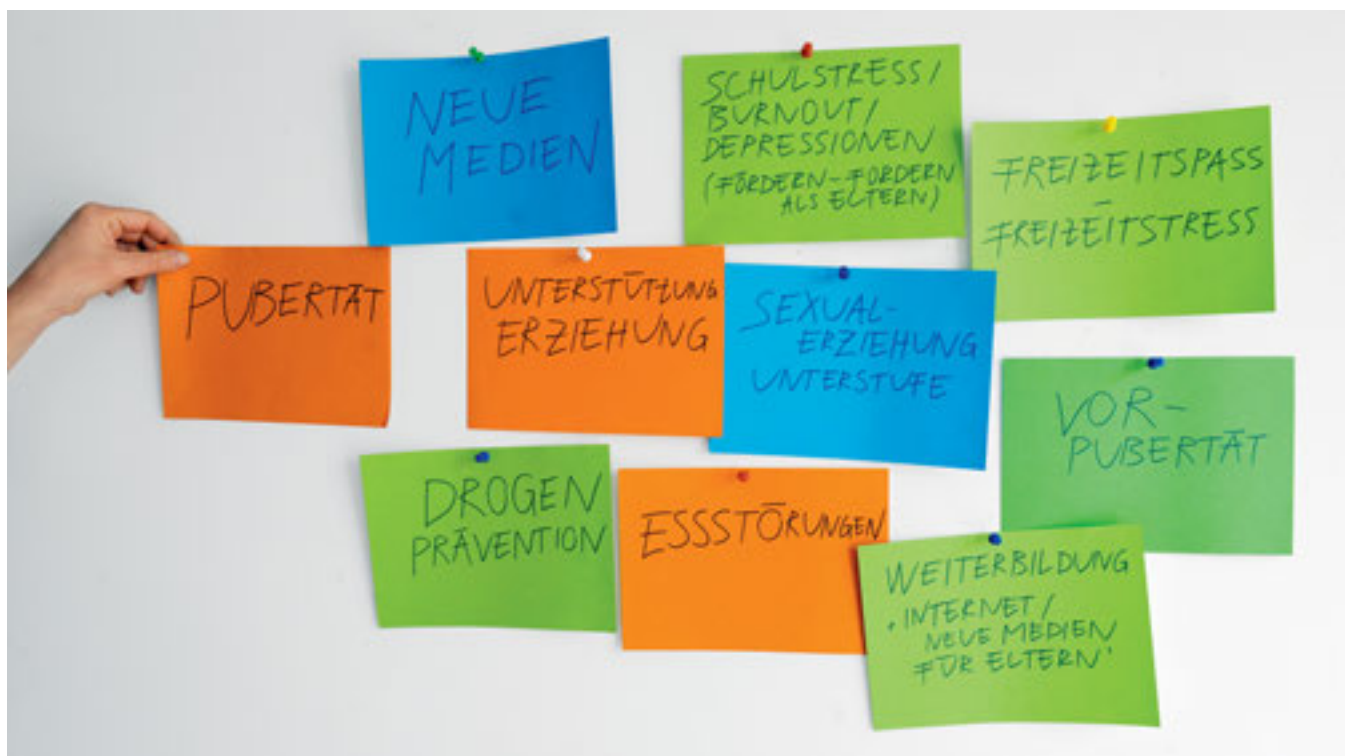
Alle Kurse 2014 jetzt online:
www.zal.ch



Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Weiterbildung der Lehrpersonen

Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich
Telefon 044 385 83 94

FÜR SCHULE BEGEISTERN



Eltern der Schule Rietwis schlugen diese Themen für Veranstaltungen vor.

Elternbildung geht in die Schule

Die Schule Rietwis in Mönchaltorf nahm als eine von 18 Schulen am Pilotprojekt «Elternbildung und Schule» teil und machte spannende Erfahrungen.

Text: Walter Aeschmann Foto: büro z

18 Schulen im Kanton Zürich beteiligten sich in den letzten drei Jahren am Pilotprojekt «Elternbildung und Schule». Sie wurden professionell beraten und finanziell unterstützt beim Aufbau ihres eigenen Elternbildungsprogramms. Eine Teilnehmerin war die Gesamtschule Rietwis in Mönchaltorf, die von 380 Kindergarten- bis Oberstufenkindern besucht wird. Vor Beginn des Pilotprojekts existierte die Elternbildung in Mönchaltorf nur dank privater Initiative eines Mitgliedes des Elternrates, das ab und zu einen Kurs organisierte.

Und so sagten Schulpflege und Schulleitung in Mönchaltorf gerne zu, als der Kanton vor über drei Jahren an-

fragte, ob sie mitmachen möchten beim Pilotprojekt. Dass er sich finanziell beteiligen würde, war ein willkommenes Argument. Aber nicht das wesentliche. «Das Pilotprojekt war für uns eine grosse Chance, die Elternbildung zu institutionalisieren», sagt Andrea Larry, als Vizepräsidentin der Schulpflege zuständig für Schulentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Interaktives Bühnenstück als Start

Bei der konkreten Ausgestaltung ihres Angebots half die Geschäftsstelle Elternbildung (s. Kasten). Ein Katalog mit Elternbildungsangeboten regte an zur Themensuche. Der Elternrat schlug auch eigene Inhalte vor und an einer

Delegiertenversammlung diskutierten die Elternvertreter basisdemokratisch weitere Ideen. «Die Schwierigkeit war, in welche Richtung wir diese Ideen kanalisieren sollen. Wollen wir Themen für alle Schulstufen oder altersspezifische Inhalte wählen?», sagt Schulleiter Jürg Knecht rückblickend.

Als Startevent organisierte die Schulgemeinde ein interaktives Bühnenstück. Schauspieler boten modellhaft und zugespitzt verschiedene Erziehungsthemen dar. Die anwesenden Eltern kritisierten diese Szenen, wechselten sich selber ein und entwickelten Rolle und Inhalt neu. Schulleiter Jürg Knecht erinnert sich an einen lebhaften Abend mit kontroversen Diskussio-

nen. «Aber im Grunde waren wir leicht enttäuscht. Wir hatten 60 bis 80 Personen erwartet, gekommen sind 25.»

Enttäuscht deshalb, weil der Entscheid, im Pilotprojekt des Kantons mitzumachen, in der Vorbereitungsphase bei den Eltern auf breites Interesse gestossen war. «Elternbildung ist eine gute Chance für die Schule, die Eltern zu animieren, aktiv zu werden», sagt der Schulleiter. Gemäss Volksschulgesetz ist die Elternmitwirkung in der Schule zwingend, die konkrete Umsetzung jedoch den Schulen überlassen. Elternmitwirkung sei eben mehr, «als nur Kuchen mitzubringen». Um sie in der Schule weiterzuentwickeln, wurde der Elternrat neu organisiert.

Anmeldepflicht bringt

Für die ersten Veranstaltungen war keine Anmeldung erforderlich. Die Eltern stuften das Angebot folglich als eher unverbindlich ein und nahmen nicht sehr zahlreich an den Themenabenden teil. «Nachdem wir eine Anmeldepflicht eingeführt hatten, kamen plötzlich deutlich mehr, regelmässig 30 bis 40 Leute», sagt Andrea Larry. Wer sich nicht angemeldet hatte, durfte trotzdem teilnehmen. Eine Teilnahmepflicht für einzelne Themen wurde jedoch nie erwogen. Via Flyer, die die Lehrpersonen den Kindern abgaben, machte die Schule auf die jährlich drei Anlässe aufmerksam. Die Themen reichten von «Mobbing» über «Sexualkunde», «Taschengeld», «Freiraum geben, Grenzen setzen» bis hin zu «Neue Medien». Es wurden auch Erziehungskurse in vier Teilen zum moderaten Preis von 10 Franken pro Abend durchgeführt.

Der Erfolg hing nicht zwingend vom dargebotenen Inhalt ab. «Die Qualität der Referenten war sicherlich ein Kriterium. Besonders erfolgreich entwickelten sich jene Themen, in die Schüler und Lehrer eingebunden waren», sagt Mittelstufenlehrerin Stefanie Rinderknecht. «Wenn ein Inhalt schon in der Schule mit den Kindern behandelt wurde, fiel es den Eltern leichter, einen Anlass zu besuchen, weil der Dialog zwischen Kindern, Eltern und Lehrern schon vor der eigentlichen Veranstaltung begonnen hatte.» Die Lehrerin begrüsst die Angebote, obwohl es zu Beginn nicht ganz einfach

gewesen sei, die Kollegen und Kolleginnen in das Projekt der Elternbildung «mitzunehmen», da es auch einen gewissen Mehraufwand mit sich bringt.

Mit vertretbarem Aufwand

Nach drei Jahren ziehen alle Beteiligten eine positive Bilanz. «Die Kinder wachsen, entwickeln sich und als Eltern fragt man sich: Machen wir es richtig?», sagt Patrick Scheidegger, Vater und Präsident des Elternrates. Da bieten die Kurse «ein gutes Forum für Diskussionen mit den Eltern. Es ist spannend zu erfahren, wie es andere machen, beispielsweise beim Jugendlohn.» Die Veranstaltungen werden denn auch nach Abschluss des Pilotprojekts weiter bestehen.

Dass sie sich organisatorisch und finanziell vom Kanton emanzipieren muss, macht der Arbeitsgruppe keine Sorgen. Das Budget von 6000 Franken für das nächste Jahr ist von der Schulgemeinde bewilligt; 3000 hatte bisher der Kanton bezahlt. «Wichtig war, dass wir von Anfang an entschieden haben, ein schlankes Angebot zu wählen, damit der Aufwand überschaubar bleibt und wir keinen Apparat aufblasen, den wir nicht alleine weiterführen können», sagt Andrea Larry, Vizepräsidentin der Schulpflege.

Diese Ansicht teilt Matthias Maier, Projektleiter Elternbildung an Schulen des Amtes für Jugend und Berufsberatung der Bildungsdirektion Kanton Zürich. Mönchaltorf sei ein gutes Beispiel, «wie sich mit vertretbarem

Aufwand ein nachhaltiges Elternbildungsprogramm an der Schule realisieren lässt, welches sich über die Projektzeit hinaus etabliert.» Mönchaltorf habe zudem gezeigt, dass «Elternbildung auch in der Sekundarstufe wertvolle Impulse setzen kann». Ein wesentlicher Erfolgsfaktor scheint Maier, dass «die strategischen und politischen Entscheidungsträger ihren Willen zur Elternbildung» bekundet hätten.

Mehr Eltern mit Migrationshintergrund

Einer Herausforderung muss sich die Mönchaltorfer Arbeitsgruppe Elternbildung in Zukunft stellen: 90 Prozent der Teilnehmenden waren Frauen, praktisch alle mit schweizerdeutscher Muttersprache. Ziel ist es, Eltern mit Migrationshintergrund als neue Gruppe zu gewinnen. Deshalb ist eine separate Arbeitsgruppe gebildet worden, in der sich zwei Elternteile mit Migrationshintergrund engagieren.

Wichtige Infoblätter werden künftig in verschiedenen Sprachen abgefasst, übersetzt von Eltern, welche der deutschen Sprache bereits mächtig sind. «Das ist eine erste Brücke zwischen der Schule und den Eltern», sagt Patrick Scheidegger, Präsident des Elternrates. Nebst den sprachlichen Barrieren gilt es auch kulturelle zu überwinden. Erneut muss sich die Arbeitsgruppe mit der Themenfindung auseinandersetzen. Diesmal geht es um die Frage, welche Erziehungsthemen für Eltern aus anderen Kulturen besonders bedeutsam sind. ○

Unterstützung für Schulen

Nach Abschluss des dreijährigen Pilotprojekts können nun weitere interessierte Volksschulen im Kanton Zürich von den Erfahrungen profitieren. Sie finden auf der Homepage der Geschäftsstelle Elternbildung der Bildungsdirektion Kanton Zürich Hilfsmittel und einen Katalog mit bewährten Elternbildungsangeboten zu den wichtigsten Erziehungsthemen. Bei praktischen Fragen erhalten sie durch die Geschäftsstelle Elternbildung oder durch die Fachschule Viventa eine persönliche, kostenlose Kurzberatung oder können Schulungsangebote nutzen. Zudem bieten diese beiden Stellen einer beschränkten Anzahl Schulen eine professionelle Begleitung bei Aufbau oder Weiterentwicklung eines schulspezifischen Elternbildungsprogramms. Sie unterstützen die Schulen bei der Bedarfsklärung und Konzeptarbeit, bei der Adaption von Angeboten auf die lokalen Gegebenheiten, der Verankerung des Elternbildungsangebotes im Schulprogramm sowie hinsichtlich der Erreichung neuer Zielgruppen.

➤ Geschäftsstelle für Elternbildung des Amtes für Jugend und Berufsberatung: www.elternbildung.zh.ch/schule, 043 259 79 30

➤ Fachschule Viventa (für Schulen der Stadt Zürich): 044 446 43 43

Stafette Die im letzten Schulblatt vorgestellte Primarschule Hutten, an der stark individualisiert unterrichtet wird, gibt den Stab weiter an eine QUIMS-Schule: die Primarschule Wolfsmatt in Dietikon.

Text: Katrin Hafner Fotos/Collage: Marion Nitsch



Steckbrief: 50 Lehrpersonen unterrichten an dieser QUIMS-Schule 520 Kindergarten- und Primarschulkinder. QUIMS heisst «Qualität an multikulturellen Schulen». **Spezialität:** grosser «Dschungelspielplatz». **Herkunft der Schulkinder:** Unter anderem Schweiz, Portugal, Albanien, Syrien, Eritrea, Polen, Vietnam, Afghanistan, Sri Lanka, Brasilien. **Vorteil:** Aussenstehende fragen die Schulleiterinnen Silvia Frischknecht und Helen Pianezzi oft, ob es gefährlich oder unmöglich sei, in einem solchen Quartier zu unterrichten, ob überhaupt jemand Deutsch verstehe. **Ausgangslage:** «Das hier ist nicht die heile Welt – und trotzdem haben wir gut», sagt Helen Pianezzi. «Es ist nicht gefährlicher als sonst wo.» **Projekte für Schulkinder und Eltern:** Die Schule wurde ausgezeichnet für ihr Begegnungsprojekt «Seitenwechsel»: Kinder gehen in einer anderen Familie mittagessen und bleiben manchmal bis zum Abend. Zudem besuchen zwei Familien zum Beispiel zusammen den Zoo. So lernen sie andere Kulturen kennen und knüpfen neue Freundschaften. Ein Erfolg sind die Deutschkurse für Eltern – es besteht eine Warteliste. Damit Eltern unkompliziert Kontakt haben zur Schule, wechseln sich die Schulleiterinnen täglich ab mit einem 30-minütigen Morgen-telefonat: In dieser Zeit können die Eltern ihr krankes Kind abmelden und müssen dies nicht mit den verschie-

denen Lehrpersonen tun. Am ersten Schultag findet jeweils ein Parcours für Erwachsene und Kinder statt. Auch nicht deutschsprachige Eltern lernen so alle Räume und Personen kennen. Was man mitbringen muss – Etui, Znüni, Sportzeug –, sieht man vor Ort. **Neustes Projekt:** Jokerstunde. Die Kinder dürfen sich für eine Lektion in einer anderen Klasse anmelden. **Projekt für das Team:** «Von uns für uns»: Freiwillig bildet eine Lehrperson an einem Mittwochnachmittag pro Monat das Team weiter zu irgendeinem Thema: von Yoga über Hirnforschung bis zu einer bestimmten Rechenmethodik. **Tipp für andere:** Persönliche Begegnungen fördern zwischen Lehrpersonen und Eltern, aber auch unter Eltern und im Team. ○

Stafette

Das Schulblatt besucht Schulen, die im Unterricht und Schulalltag interessante Wege entwickeln. Die vorgestellte Schule bestimmt, welche Primar- oder Sekundarschule in der kommenden Schulblatt-Ausgabe vorgestellt wird. Die in dieser Ausgabe präsentierte Schule wünscht sich als Nächstes: eine Sekundarschule an der Zürcher Goldküste.

Sibylle Wetzstein, 44
Lehrperson Kindergarten

«Meine erste Kindergartenklasse, die ich vor 24 Jahren übernahm, hatte in einem Jahr sieben Kindergärtnerinnen – alle hatten aufgegeben. Ich fand: Zum Glück sind die Kinder lebendig, dann wird es nicht langweilig. Ich will mich mit ihnen auseinandersetzen. So sehe ich es bis heute. Viele verstehen mich am Anfang sprachlich nicht. Ich muss mir überlegen, wie ich mich mitteilen, wie ich Regeln vermitteln und ihre Eltern auf meine Seite bringe; einige Eltern haben nämlich schlechte Erinnerungen an die eigene Schulzeit. Oft lernen die Kleinen sehr schnell – auch Deutsch. Erfolg ist, wenn jemand nach acht Wochen nicht mehr auf den Boden spuckt, mich und die anderen akzeptiert. Ich kann nicht zaubern, aber vieles ist möglich. Jedes Kind verdient eine Chance, egal, welchen Hintergrund es hat.»

Kathrin Kuster, 44
Präsidentin ELF

«Damit wir auch Eltern mit Migrationshintergrund miteinbeziehen können, sorgen wir dafür, dass die Eltern einerseits Konzept- und Diskussionsarbeit leisten und sich andererseits konkret und niederschwellig engagieren – zum Beispiel indem sie beim Kaffeestand am Besuchstag helfen oder beim Sommerfest. Dafür braucht es keine Deutschkenntnisse; entsprechend viele Mütter und auch Väter sind dabei, die sonst eher aussen vor bleiben würden. Unser Ziel ist, dass sämtliche Eltern irgendwann während der Schulphase ihrer Kinder an einer Aktion teilnehmen. Ich bin keine Sozialromantikerin und kann dennoch sagen: Ich sehe – auch als Mutter von zwei Schulkindern im Wolfsmatt – nichts Negatives daran, dass dies eine QUIMS-Schule ist. Wohl ist es ein Vorteil, dass derzeit die Durchmischung nach Herkunftsländern so gross ist, dass keine Nationalität dominiert.»

Heinz Denselbeiss, 57
Lehrperson Primarschule

«Ich komme aus der Bankenwelt und half dort mit, Superreiche reicher zu machen. Seit der Quereinsteiger-Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule unterrichte ich hier. Als Berufsanfänger muss ich mich noch mit anderem auseinandersetzen als mit dem Fact, dass ich hier in einem sogenannt schwierigen Umfeld unterrichte. Eine Herausforderung ist es, bildungsnahe Eltern zu überzeugen, dass ihr Kind genügend gefördert wird. Jede Schule in Dietikon bietet für Begabte besondere Kurse an. Hochbegabte fördern wir in Einzelstunden. Wenn man diesen Beruf ergreift, möchte man zum guten Zusammenleben der Gesellschaft beitragen – darum ist Dietikon richtig für mich. Klar musste ich eine Lohneinbusse hinnehmen, dafür machte ich in meiner Lebensqualität einen Riesensprung: Ich kann Sinn und Werte stiften.»



Tag der Pausenmilch Ihr Schulhaus ist gefragt

Ein halber Schultag im Zeichen der Gesundheit? Den gibt es, und zwar am **Tag der Pausenmilch vom 4. November 2014**. Bewerben Sie sich jetzt für den Pausenmilch-Event und **profitieren Sie mehrfach:**

- Ihre Schülerinnen und Schüler behandeln auf dem **vielfältigen Milchparcours** verschiedene Facetten der gesunden Ernährung, reichlich Bewegung inklusive.
- Die Klassen Ihres Schulhauses diskutieren mit der bekannten **Fernsehfrau Steffi Buchli** über **Medienkompetenz**, sicheres Auftreten, gutes Vortragen und anderes mehr.



© Oscar Alesio

Ihre Vorteile:

- Die lehrplanrelevanten Themen Ernährung und Medien werden attraktiv kombiniert.
- Sie können bei der Gestaltung des Pausenmilch-Events mitreden und die Akzente nach den Interessen des Kollegiums setzen.
- Um die Organisation und Infrastruktur kümmert sich Swissmilk.

So bewerben Sie sich:

Schreiben Sie Lovely per E-Mail (schule@swissmilk.ch), warum der Event des Pausenmilchtages 2014 an Ihrer Schule durchgeführt werden soll. Lovely freut sich auf Ihre Post!

Anmeldeschluss: Freitag, 9. Mai 2014

Teilnahmeberechtigt sind alle Schweizer Schulen der Unter-, Mittel- und Oberstufe. Die Gewinnerschule wird Ende Mai 2014 informiert.

Mehr Infos zum Tag der Pausenmilch finden Sie unter www.swissmilk.ch/pausenmilch.



Schweiz. Natürlich.



swissmilk

SwissSkills

Schulklassen können 130 Berufe kennenlernen

Vom 17. bis 21. September 2014 finden in Bern die ersten Schweizer Berufsmeisterschaften – die SwissSkills Bern 2014 – statt. 1000 junge Berufsleute kämpfen in 70 Berufen um eine Medaille; über 130 Berufe stellen sich live vor mit Sonderschauen, Demonstrationen und Informationsständen. Ebenfalls vor Ort sind schulische Verbände und Berufsberatende. Der Anlass SwissSkills Bern 2014 wird vom Bund, von kantonalen Bildungsbehörden und privaten Sponsoren unterstützt. Der Besuch wird Lehrpersonen als Weiterbildung angerechnet. Interessierte Lehrpersonen können sich und ihre Klassen für den Besuch der SwissSkills Bern 2014 anmelden, der Eintritt ist frei. [red]

➤ www.swisskillsbern2014.ch

ICT

Aktueller Kurs «Mit der Maus im Kindergarten»

Die Pädagogische Hochschule (PH) Zürich bietet für Lehrpersonen der Kindergartenstufe zusammen mit dem Volksschulamt des Kantons Zürich Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Medien und Computer an. Der Kurs baut auf den Bedürfnissen der Lehrpersonen auf und geht von Beispielen aus der Praxis aus. Die Teilnehmenden können die Anwendungen direkt ausprobieren. Das Weiterbildungsangebot besteht aus fünf Workshops: Malen und Bilder, Töne, Lernangebote, Kommunikation (zum Beispiel Elternbriefe) und Präsentation (etwa Powerpoint-Präsentationen). Alle Kursteile können unabhängig voneinander und in beliebiger Reihenfolge besucht werden. [red]

➤ www.phzh.ch > Stichwortverzeichnis eingeben: Mit der Maus im Kindergarten

Austausch

Schulreise in eine andere Sprachregion der Schweiz

Ab Schuljahr 2014/15 lanciert die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit ein neues Angebot, das den Austausch von Fünft- bis Achtklässlern fördern will. Es nennt sich Schulreise-



Foto: SwissSkills Bern 2014

Über 130 Berufe stellen sich live vor an den SwissSkills Bern 2014.

PLUS und hat zum Ziel, dass sich im Rahmen der Schulreise zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen austauschen. Das «Plus» einer solchen Reise ist also das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer. Lehrpersonen, die in die Rolle der Gastgeber schlüpfen möchten oder die mit ihren Klassen Schülerinnen und Schüler einer anderen Sprachregion kennenlernen möchten, können sich auf der Website näher informieren und – kostenlos – anmelden. [red]

➤ www.ch-go.ch > Programme > Schulreiseplus

Strahlung

Schulhausplätze sind nur niedrig belastet durch Mobilfunk

Die Strahlungsimmission durch Anwendungen von Mobilfunk ist auf den Zürcher Schulhausplätzen niedrig. Das zeigen die Messungen des Amtes für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) des Kantons Zürich auf 123 Schulhausplätzen in 63 Gemeinden. Damit Mobilfunktelefone oder Tablets funktionieren, sind nämlich überall Mobilfunksendeanlagen oder WLAN-Stationen in Betrieb. Diese Netzwerke sind mit Funksignalen miteinander verknüpft und erzeugen nichtionisierende Strahlung. Seit zehn Jahren misst das AWEL diese

regelmässig. Interessant ist der Vergleich mit Expositionsmessungen im persönlichen Umfeld: Die Belastung der Bevölkerung durch Strahlung aus eigenen Funkanwendungen wie Mobiltelefon, Schnurlostelefonie DECT oder WLAN ist in der Regel stärker als die Strahlung, der man durch eine in der Nähe angebrachten Mobilfunksendeanlage ausgesetzt ist. [red]

➤ www.luft.zh.ch > Elektromog

Kinder-Universität

Seit zehn Jahren können Volksschüler Uniluft schnuppern

Die Kinder-Universität Zürich feiert dieses Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Seit 2004 finden jeweils im Frühjahrs- und Herbstsemester Vorlesungen und Kurse statt, die Kinder auf der Suche nach Antworten und Erklärungen für die Phänomene dieser Welt unterstützen sollen. Expertinnen und Experten beantworten interessante Fragen aus Sicht der Wissenschaft. Die Kinder-Universität Zürich steht ausschliesslich Schülerinnen und Schülern der 3. bis 6. Primarklasse offen und soll einen Einblick in die Vielfalt wissenschaftlicher Themen ermöglichen. Die Teilnahme ist kostenlos. Zum Jubiläum ist eine Broschüre erschienen, die via Website gratis bestellt oder heruntergeladen werden kann. [red]

➤ www.kinderuniversitaet.uzh.ch

Das Studium kann warten

Nach der Matur nahtlos an die Uni wechseln – das ist heute nicht mehr die Regel. Im Gegenteil: Ein Zwischenjahr gehört schon fast zum guten Ton. Genutzt wird es vielseitig.

Text: Jacqueline Olivier

Über 2000 Maturandinnen und Maturanden werden vor den kommenden Sommerferien das Gymnasium hinter sich lassen. Doch längst nicht alle werden im September ein Studium in Angriff nehmen. Martin Andermatt, Prorektor der Kantonsschule Wiedikon, befragt jeweils die Schülerinnen und Schüler der letzten Klassen seiner Schule kurz vor den Maturitätsprüfungen nach ihren weiteren Plänen. Die Resultate sprechen eine deutliche Sprache: Fast alle geben neben einem bestimmten Studienfach an, auch ein Zwischenjahr in Betracht zu ziehen, viele haben es bereits fest vor, nur vereinzelte kreuzen an, dass sie noch gar nicht wüssten, wie es weitergehen soll. Dies deckt sich mit der letzten Befragung ehemaliger Maturanden durch die Bildungsdirektion (siehe Kasten) und lässt Martin Andermatt den Schluss ziehen: «Das Bedürfnis nach einem Zwischenjahr ist offensichtlich gross.»

Der Prorektor kann den Wunsch nach einem Zwischenjahr nachvollziehen. Vielen helfe es, herauszufinden, welchen Weg sie wirklich einschlagen wollten, fährt er fort. Unmittelbar nach der Matur sei man geprägt von den Er-

fahrungen des Unterrichts, man wisse, welche Fächer einen interessiert hätten, und habe auf dieser Basis eine erste Studienwahl getroffen. Im Laufe eines Zwischenjahrs könnten junge Leute aber plötzlich andere Interessen oder Fähigkeiten entdecken.

Es braucht einen Plan

Wie aber verbringen die Schulabgänger ihr Zwischenjahr? Laut Stefan Gerig, Leiter Studien- und Laufbahnberatung im Berufsinformationszentrum (biz) Oerlikon, stehen Reisen und Sprachenlernen hoch im Kurs. Etliche gehen in dieser Zeit aber auch jobben, verdienen vielleicht ihr allererstes Geld. Wobei die meisten jungen Männer wegen der Rekrutenschule, die je nach Truppenzugehörigkeit 18 oder 21 Wochen dauert, zum «Pausieren» mehr oder weniger gezwungen sind. Vielen komme dies aber nicht ungelegen, sagt Stefan Gerig, denn die verbleibende Zeit eines solch unfreiwilligen Zwischenjahrs könnten sie immer noch nach eigenem Gutdünken nutzen.

Der Studienberater kann fast jeder Form eines Zwischenjahrs etwas abgewinnen. «Es ist nie verlorene Zeit,

ausser man sitzt nur beim Gamen.» Einen Plan zu haben ist für ihn deshalb das A und O. Selbst, wenn man zu Hause bleibt und sich mit der Studienwahl auseinandersetzt. Denn auch dafür ist ein Zwischenjahr da, wenn im Schulalltag die Zeit dafür gefehlt hat. «Und egal, ob man arbeitet, auf Reisen geht, Kurse besucht – es fördert die Selbstständigkeit, bringt neue Perspektiven und Kontakte und je nachdem auch neue Einsichten.»

Genau in dieser Selbstständigkeit und dem Entdecken neuer Welten liegt aber gleichzeitig die Crux, weiss Stefan Gerig. «Manch einer oder einem fehlt danach die Lust, sich wieder hinter die Lehrbücher zu setzen, ja überhaupt wieder zurück im Alltag zu sein.» Ein zweites Zwischenjahr hingegen käme für die wenigsten infrage, da sei die Angst, den Anschluss zu verpassen, zu gross. Obwohl Stefan Gerig es grundsätzlich nicht empfiehlt, gebe es Situationen, in denen ein solches zweites Jahr sinnvoll wäre. Zum Beispiel für junge Männer, für die ein Studium an einer Fachhochschule passender wäre als eines an der Universität. «Nach dem Militärdienst noch das hierfür erforderliche Praxisjahr anzuhängen, dazu sind die wenigsten bereit oder finden nur schwer eine Stelle. Da gehen sie lieber an die Uni oder an die ETH.»

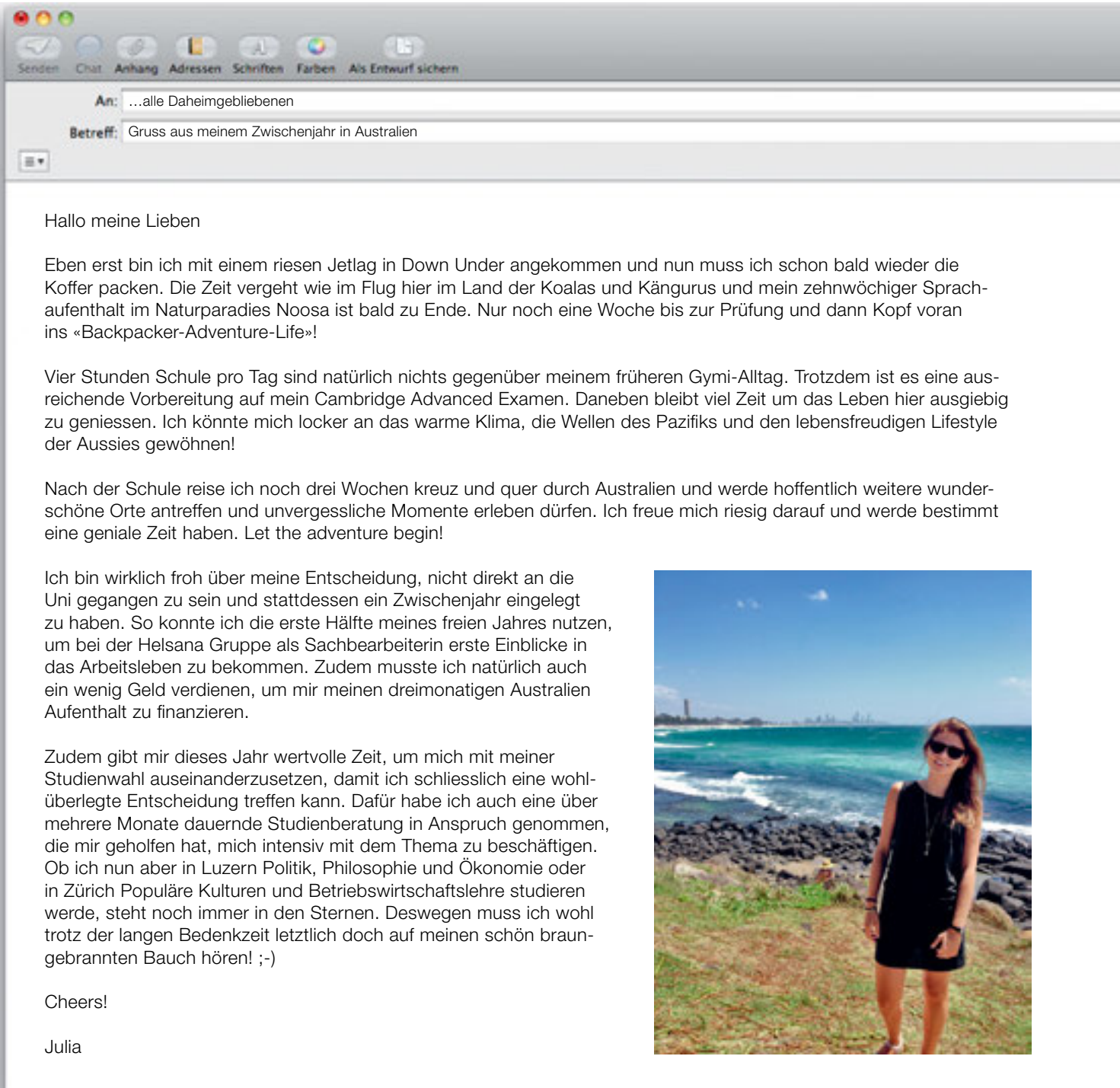
Online-Assessments

An der Uni weiss man nicht, welche Studieneinsteiger ein Zwischenjahr hinter sich haben und welche nicht, wie Daniel Müller Nielaba erklärt. Der Studiendekan der Philosophischen Fakultät ist Mitglied des Leitungsgremiums von HSGYM, dem Schnittstellenprojekt von Hochschulen und Gymnasien, und involviert in die Planung von Angeboten wie Studieninforma-

Zwischenjahr nach der Maturität

Die Befragung von Absolventinnen und Absolventen der Maturität 2010 an einer Zürcher Mittelschule zwei Jahre nach ihrem Maturaabschluss ergibt folgendes Bild: 61 Prozent der Befragten gaben an, eine mehr als dreimonatige Zwischenphase eingeschaltet zu haben. 30 Prozent der gesamten Zeit dieser längeren Zwischenphasen wurde für «Jobben» und «Geld verdienen» verwendet, 19 Prozent für «Sprachen lernen» und «Auslandaufenthalt», 18 Prozent für «Reisen» und «Ferien». Während 17 Prozent der Zeit machten die ehemaligen Maturanden ein Praktikum oder einen Vorkurs, und 10 Prozent wurde für Militär- und Zivildienst aufgewendet. Als wichtigste Gründe für das Einschalten einer Zwischenphase wurden Schulmüdigkeit und Unklarheit darüber, welche Ausbildung oder Tätigkeit aufgenommen werden sollte, genannt (je 33 Prozent).

↗ www.bi.zh.ch > Veröffentlichungen > Befragung 2012 (...) > Kantonsbericht Gymnasien (...)



Julia Lehmann (21 Jahre) verbringt ihr Zwischenjahr nach Abschluss der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene unter anderem in Australien.

tionsveranstaltungen oder Schnupper- vorlesungen für Maturandinnen und Maturanden. Solche können beispielsweise an seiner Fakultät in allen Studienfächern besucht werden.

Eine andere Möglichkeit, die Zeit für die Wahl der Studienrichtung zu nutzen, sieht er in den Self-Assessments, die man online durchführen kann. Im Gegensatz zur ETH werden sie zwar erst für einzelne Fächer angeboten, etwa in Psychologie, ein Ausbau

ist aber geplant. Bei diesen Assessments handelt es sich um ein virtuelles «Mini-Studium» mit Prüfungselementen, das jeweils etwa einen Tag in Anspruch nimmt und dem Anwender aufzeigt, ob das Studienfach seinen Vorstellungen und seinen Kompetenzen entspricht. Der grosse Vorteil: Die Assessments lassen sich jederzeit und überall durchspielen, hindern einen also nicht daran, das Zwischenjahr wie und wo auch immer zu verbringen.

So oder so ist für Daniel Müller Nielaba aber klar: «Mehr als ein Jahr sollte man nicht aussetzen, denn man fällt sehr schnell aus den Mechanismen des Lernens und aus der Lebenspraxis eines Auszubildenden.» Und er weist darauf hin, dass sich ein Zwischenjahr auch zu einem späteren Zeitpunkt einplanen lasse, etwa zwischen Bachelor und Master. Etwa, um erste Erfahrungen in einem allfälligen zukünftigen Arbeitsbereich zu sammeln. ○



Schulgeschichte(n) Gymnasium Freudenberg und Liceo Artistico bilden zusammen die Kantonsschule Freudenberg. Erst seit ein paar Jahren pflegt man aber die Gemeinsamkeit.

Text: Jacqueline Olivier Fotos: Hannes Heinzer

Es ist ein absolutes Unikum: das Liceo Artistico, das dieses Jahr seinen 25. Geburtstag feiert. Sein geistiger Vater ist der italienische Staat, der Anfang der 80er-Jahre eine ambitionöse Idee verfolgte: Um die heimatliche Sprache und Kultur von Auslandsitalienern zu fördern, sollte auf jedem Kontinent ein italienisches Gymnasium entstehen. Verwirklicht wurde genau eine Schule – in Zürich.

Bei der Suche nach einem möglichen Standort stiess man auf die Villa «Dem Schönen» am Parkring, die der Kanton bereits 1963 erworben hatte – als Abbruchobjekt und mit dem Plan, an ihrer Stelle das neue Staatsarchiv zu erstellen. Da die Villa zwischenzeitlich aber von der benachbarten Kantonsschule Freudenberg als Dependance genutzt worden war, erschien es passend, hier – nach den notwendigen Renovationsarbeiten – die neue Schule einzurichten. Weil aber Schulneugründungen vom Kantonsrat gut-

geheissen werden müssen und man keine Zeit verlieren wollte, wurde das Liceo kurzerhand der Kantonsschule Freudenberg als neue Abteilung hinzugefügt. Geleitet wird es jeweils von einem Prorektor, der die Rolle des Schulleiters einnimmt.

Schulen passen gut zusammen

Trotz dieser offensichtlichen Verbandsdelung lebte man bis vor Kurzem zwar gut nebeneinander, aber kaum miteinander. Schüler und Lehrpersonen des Liceo galten als die «Künstler», die man als Freudenberger nicht ganz ernst nahm, umgekehrt haftete dem Gymnasium Freudenberg seit seiner Gründung von 1959 als zweiter Kantonsschule in der Stadt Zürich der Ruf einer militaristisch strengen Schule an. Eigentlich erstaunlich, heisst doch das Areal «Freudenberg», weil hier im Jahr 1806 das bekannte Lied «Freut Euch des Lebens» entstanden ist.

Dass sich Gegensätze nicht nur anziehen, sondern ergänzen und man sogar diverse Gemeinsamkeiten aufweist, hat in den letzten Jahren das Projekt «Führung und Organisation» der Bildungsdirektion gezeigt, das ein Überdenken der Strukturen sowie des Verhältnisses der beiden Teilschulen zueinander erforderlich machte. Entstanden ist eine mehrseitige schriftliche Schulstrategie mit dem schönen Titel «Akropolis Südwest – die Schule der lateinischen Kultur». Tatsächlich zeigt eine Darstellung der vier Pfeiler, welche das Dach der Schule tragen, wie gut Gymnasium Freudenberg und Liceo Artistico zusammenpassen: das Langgymnasium mit den beiden Sprachprofilen und einer zweisprachigen Matur Deutsch-Französisch und das Liceo als Kurzgymnasium mit musikalischem Profil und einer zweisprachigen Matur Deutsch-Italienisch. Als Kompetenzzentrum für lateinische Sprachen und als Botschaf-



Lukas Lohmann,
SO-Präsident Gymnasium Freudenberg

«Ich erlebe unsere Schule als sehr leistungsorientiert. Wir von der SO möchten den Schülerzusammenhalt fördern und auch mehr mit der SO des Liceo Artistico zusammenarbeiten. Es wäre spannend, die jeweils andere Kultur kennenzulernen. Im Liceo herrscht ein starker Teamgeist, davon könnten wir lernen.»

Hanna Halbheer, SO-Präsidentin Liceo Artistico

«Das Spezielle an unserer Schule ist sicher die Leidenschaft für die Kunst, die fast alle Schüler mitbringen. Ausserdem natürlich die Italianità oder die Studienwochen in Italien, die enorm zusammenschweissen. Wenn wir mit den Schülern vom Freudenberg mehr in Kontakt kämen, fände ich das gut. Bisher kennen wir uns höchstens von den Freifächern, wo wir vom Angebot des Freudenbergs profitieren können.»

terin der weiteren Landessprachen sieht sich deshalb die Schule. Ausserdem wurden in den letzten Jahren organisatorisch Kräfte gebündelt – etwa im Sekretariat – und einige Fachschaften, vor allem im sprachlichen Bereich, arbeiten heute vermehrt zusammen.

Eine gewisse Eigenständigkeit der beiden Teilschulen bleibt dennoch erhalten – anders geht es gar nicht. Es bestehen zwei Schulkommissionen, zwei Schülerorganisationen, zwei Lehrerkonvente – wobei einige Lehrpersonen in beiden Häusern unterrichten und so in beiden Konventen sitzen.

Acht Lehrpersonen des Liceo Artistico werden jeweils vom italienischen Staat entsendet, sie sind Angestellte des italienischen Generalkonsulats, die Schulleitung hat kein Mitspracherecht beim Auswahlverfahren. Und einige Fachschaften des Gymnasiums Freudenberg – namentlich die Naturwissenschaften – pflegen eher die Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Enge, mit der man das Areal teilt und die in den Anfangsjahren der Kantonsschule Freudenberg als Handelsschule in diese integriert war. Doch das ist eine andere Geschichte.



Niklaus Schatzmann, Rektor (links)

«Bis heute ist die rechtliche Situation unserer Schule eine merkwürdige. Zum Beispiel ist der Schulleiter des Liceo Artistico für Beziehungen mit Italien allein zuständig, die Kantonsschule Freudenberg und der Rektor kommen im Staatsvertrag, der das Verhältnis regelt, überhaupt nicht vor. Diese zwei Welten unter einem Dach finde ich aber sehr bereichernd. Und ob schon das Zusammenrücken heute im Zentrum steht, ist uns wichtig, dass Lehrpersonen und Schüler weiterhin in der einen oder anderen der beiden Schulen ihre Heimat haben.»

Markus Fischer, Leiter Liceo Artistico

«Das Liceo Artistico bietet den Absolventen der italienischen «scuola media» einen Zugang zum Zürcher Mittelschulsystem an. Heute kommen nur noch wenige Schüler auf diesem Weg zu uns, viele haben aber italienische Wurzeln. Die Schweizer kommen wegen der Kunstfächer. Bei uns dauert das Kurzgymi fünf statt der üblichen vier Jahre und Immersion gilt für alle. Dies führt dazu, dass wir Schülerinnen und Schüler haben, die wirklich wollen und mit ganzem Herzen Liceo-Schüler sind.»

Schulgeschichte(n)

Die Zürcher Mittelschullandschaft ist während 180 Jahren gewachsen und hat entscheidende Entwicklungsschritte durchlaufen. Das Schulblatt porträtiert in einer neuen Serie einzelne Schulen, deren Geschichte für eine bestimmte pädagogische oder bildungspolitische Entwicklung steht, und lässt die Rektorin oder den Rektor sowie die Präsidentin oder den Präsidenten der Schülerorganisation erzählen, was für sie von der Vergangenheit spürbar ist und wie sie die Schule heute erleben.



Gesunde und nachhaltige Kinderverpflegung...

Die eigenen Kinder in fremde Obhut zu geben, bedingt ein grosses Mass an Vertrauen. Zur liebevollen und verantwortungsbewussten Betreuung gehört auch eine gesunde und kindergerechte Verpflegung. Als führende Partnerin für die Kinderverpflegung steht menuandmore «kids» den Mittagstischen für diese Ansprüche kompetent und gerne zur Seite.

- Einzige kindergerechte Anbieterin mit Gold-Zertifizierung
- Kinderspezifische Menüplanung und separate Zubereitung
- Frische und schonende Zubereitung für optimalen Erhalt der Vitalstoffe
- Belieferung mit hauseigener Kühllogistik in die ganze Deutschschweiz
- Spezialisierte und umfangreiche Gesundheitsförderung
- Kostenlose, vielfältige Serviceleistungen
- Ausgezeichnet mit dem Allergie-Gütesiegel für besonders allergikerfreundliche Dienstleistungen
- Höchste Verpflegungssicherheit zu günstigen Konditionen
- Nachhaltiges und klimaneutrales Unternehmen

menuandmore
Küche in Bewegung

Menu and More AG
Sihlquai 340
8005 Zürich

Tel. 044 448 26 11
info@menuandmore.ch
www.menuandmore.ch

Ein Unternehmen
der DSR-Gruppe

ZSB Zentrum für
Systemische Therapie
und Beratung
BERN

Villemattstrasse 15
CH-3007 Bern
www.zsb-bern.ch

CAS-Lehrgang «Modul 1»

Wirksame Interventionen in schwer fährbaren
Klassen – Systemische Ansätze in Schulen

Ein Lehrgang für Lehrerinnen und Lehrer, Heilpädagoginnen, Psychologen, Schulsozialarbeiterinnen, Schulleiter & Beraterinnen in Schulen

Umfang: 12 Tagesseminare Wissen & Können,
4 Halbtage Supervision
CAS & «Modul 2» in Kooperation mit
Universität und PH Fribourg

Beginn: 17. Oktober 2014

Kursort: ZSB Bern, Villemattstrasse 15, 3007 Bern
Tel. 031 381 92 82

Infoanlass: 07. Mai 2014, 18.15 Uhr

Weitere Informationen unter: <http://www.zsb-bern.ch/fort-und-weiterbildung/fortbildung/cas-fuer-schulen/>

Online-Lektionsplanungen zu Explorers

Mittelstufe



Auf www.explorers.ch gibt es für *Explorers 1, 2 und 3* detaillierte Lektionsplanungen als kostenfreien Download.

- Ideen für die Unterrichtsgestaltung
- Vorschläge für mögliche Hausaufgaben
- Tipps für die Lernzielkontrolle

www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

Schweizer Physik-Olympiade

Zürcher Gymnasiastin gewinnt Gold

Barbara Roos aus Dübendorf, die das Mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium Rämibühl besucht, hat in der Endausscheidung der diesjährigen Schweizer Physik-Olympiade den zweiten Rang erreicht. Damit gehört sie zu den fünf Schweizer Goldmedaillengewinnern, die dieses Jahr an die Internationale Physik-Olympiade nach Kasachstan reisen werden. Ausserdem erhielten sie und der Erstplatzierte, Rafael Winkler von der Alten Kantonsschule Aarau, den Sonderpreis für die besten Nachwuchsphysiker/innen der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft (SPG).

Barbara Roos hatte es schon 2013 in den Final der Schweizer Physik-Olympiade geschafft und Bronze gewonnen. Sie ist keine Ausnahme: Oft weckt eine erste Teilnahme an einer der verschiedenen Wissenschafts-Olympiaden die Leidenschaft, sich in einem nachfolgenden Jahr erneut in der gleichen oder einer anderen Disziplin zu Höchstleistungen aufzuschwingen. [red]

Ausstellung

«Geistesblitze» – ausgezeichnete Maturitätsarbeiten

Maturitätsarbeiten sind Ideengewitter, die sich rund 2500 Mal pro Jahr über dem Kanton Zürich entladen. Ihre innere Spannung baut sich über Monate am Bildungshimmel auf, um die gymnasiale Welt am Tag X in helles Licht zu tauchen. Wie intensiv ihre Strahlkraft ist, verdeutlicht die Ausstellung ausgezeichnete Maturitätsarbeiten. Sie präsentiert 50 der schönsten Geistesblitze des Jahres – und zeigt einmal mehr, wie spannend und bereichernd die Arbeit an einem selbst gewählten Thema sein kann, wenn Inspiration und Leidenschaft zusammenfinden.

Impuls Mittelschule, die Stelle für Öffentlichkeitsarbeit der Zürcher Mittelschulen, präsentiert die besten 50 Maturitätsarbeiten aus den Zürcher Mittelschulen vom 7. bis 27. Mai 2014 im Zürcher Stadthaus. Höhepunkt ist der Festakt mit Prämierung am Donnerstag, 8. Mai 2014, um 19 Uhr. Die Ausstellung ist jeweils von Mon-

tag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet. [red]

➔ www.maturitätsarbeit.ch,
info@maturitätsarbeit.ch

Baukredit

Kantonsrat gibt grünes Licht für KS Uster

Die Kantonsschule Uster ist ihrem lang gehegten Wunsch von einem eigenen Schulhaus einen grossen Schritt nähergekommen. Anfang März hat der Kantonsrat den entsprechenden Objektkredit der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK) in Höhe von 73,3 Millionen Franken gutgeheissen. Der Objektkredit umfasst neben dem geplanten Neubau für die Kantonsschule Uster auch die Sanierung und den Umbau der am gleichen Standort angesiedelten Berufsfachschulen.

Die KBIK ging mit ihrem Antrag um 1,4 Millionen Franken über den Antrag des Regierungsrates hinaus, die für Massnahmen zur Energieoptimierung aufgewendet werden sollen.



Foto: Verband Schweizer Wissenschafts-Olympiaden

Barbara Roos vom MNG Rämibühl (rechts) und Rafael Winkler von der Alten Kantonsschule Aarau sind die besten Nachwuchsphysiker 2014.

Konkret geht es um eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes sowie eine Wärmepumpe in den Provisorien während der Bauzeit.

Wenn alles nach Plan verläuft, werden im Mai 2015 die Baumaschinen auf dem Gelände auffahren. Mit dem Neubau für die Kantonsschule und der Sanierung der Berufsfachschulen soll das Bildungszentrum Uster entstehen. Künftig sollen die Schulen gewisse Unterrichtsräume sowie die Turnhallen teilen. [red]

Personelles

Mutationen in den Schulleitungen der Mittelschulen

Der Regierungsrat hat nachstehende Wahlen vorgenommen: auf Beginn des Schuljahres 2014/2015

- Kantonsschule Zürich Nord: Andreas Niklaus, Mittelschullehrperson mbA für Chemie, als Rektor. Er tritt die Nachfolge von Felix Angst an, der auf Ende des Schuljahres 2013/2014 von seinem Amt als Rektor zurücktreten wird. [red]

Eine bunte Schule und Arbeitgeberin Die Modeco, Schweizerische Fachschule für Mode und Gestaltung, ist Schule und Lehrbetrieb zugleich. Jedes Jahr treten hier 30 Lernende eine Berufslehre als Bekleidungsgestalterin an.

Text: **Melanie Keim** Fotos: **Modeco**

Wenn Morena Rüfenacht durch die schwere Holztüre das altherwürdige Gebäude an der Kreuzstrasse 68 in Zürich betritt, weiss man ohne Kenntnis ihres Stundenplans nicht, ob sie zur Schule oder an die Arbeit geht. Die junge Stäfnerin absolviert an der Modeco, der Schweizerischen Fachschule für Mode und Gestaltung, eine Berufslehre zur Bekleidungsgestalterin. Berufsschulunterricht und Praxisausbildung der 17-Jährigen finden unter dem gleichen Dach statt, denn die Modeco ist gleichzeitig Schule und Lehrbetrieb.

«Wenn ich meinen Kollegen von der Modeco erzähle, dann sprechen sie immer nur von meiner Schule», erzählt Morena Rüfenacht. Die Lernende im zweiten Lehrjahr besteht jedoch darauf, dass sie an der Modeco eine normale Lehre macht: «Auch wenn ich keinen Lohn erhalte, so arbeite ich hier.» Wie in einem gewöhnlichen Gewerbebetrieb dauert ihre Ausbildung drei Jahre, in denen sie Stich für Stich, Schnitt für Schnitt Kleider von höchster Qualität herzustellen lernt. Da die

Modeco als private Lehrwerkstätte nur teilweise vom Kanton finanziert wird (siehe Kasten), können keine Löhne ausbezahlt werden, was den Lernenden beim Unterzeichnen des Vertrags allerdings bewusst ist. Dafür haben sie mehr Ferien, und Schulunterricht und Praxis sind stark ineinander verschränkt: Dank der kurzen Wege zwischen Arbeitsplatz und Schulzimmer kann der Berufsschulunterricht an der Modeco auf zwei Tage in der Woche verteilt werden, was von den Lernenden sehr geschätzt wird.

Wie gewöhnliche Angestellte

Spätestens ab dem zweiten Lehrjahr wird in den sechs Ausbildungsateliers für eine breite Kundschaft genäht, da die Schule für die Auslastung und Finanzierung ihrer Ateliers auf externe Aufträge angewiesen ist. Vom Hochzeitskleid über den Jupe für eine Dame aus dem Quartier bis zur Änderung oder Neuanfertigung eines Kostüms für einen Zünfter gehen unterschiedlichste Aufträge ein. Bei der Beratung

im Haus oder einer externen Anprobe haben die Lernenden immer wieder Kundenkontakt.

Unter den Lernenden im zweiten Lehrjahr fällt Ramona Stüssi besonders auf: ein riesiges Tattoo am Hals, Piercings, ein Kleidungsstil zwischen Metal und Rockabilly. Für solche Abweichungen vom Mainstream wird an der Modeco bewusst Platz gelassen, da ein etwas anderes Aussehen auch von Kreativität zeugt. «Wir lassen alles zu, solange die Lernenden gepflegt auftreten», sagt Direktorin Bernadette Epprecht. «Mit ihrem Stil unterstreichen sie ihre Persönlichkeit.» Diese Suche nach dem Individuellen begleitet die Lernenden auch im Berufsalltag, wo sie Kleider herstellen, die individuell auf den Körper, den Geschmack und die Persönlichkeit der Kundinnen zugeschnitten sind.

Männer sind Mangelware

Als «Gesellenstück» schneidern die Lernenden vor dem Lehrabschluss ihr eigenes Wunschkleid, das sie an einer Modeschau auch selbst auf dem Laufsteg präsentieren. Bernadette Epprecht zeigt Fotos der letzten Diplomfeier: Von der eleganten Seidenrobe über das kurze Stickkleid oder ein enges Leder-top bis hin zum Punk-Outfit ist alles vertreten. Junge Männer sucht man hingegen vergebens. Unter den aktuell 90 Lernenden der Modeco befinden sich nur zwei junge Männer, und auch sie nähen Damenkleider. Schon bald könnte sich jedoch ein anderes Bild zeigen: Mit der Änderung der Eidgenössischen Berufsbildungsverordnung vom 1. Januar 2014 werden die Berufslehren für Damen- und Herrenbekleidungsgestaltung zur Berufslehre Be-

125 Jahre Modeco

Die Modeco wurde 1898 als «Schweizerische Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie» gegründet. Ausbildung und Unterstützung von arbeitslosen Frauen waren die Hauptanliegen der Schule, doch auch die Schweizer Textilindustrie sollte durch die Ausbildungs- und Arbeitsstätte gestärkt werden. 1953 wurden auf dem heutigen Areal neue Räumlichkeiten erstellt und an das Arbeitslehrerinnen-Seminar vermietet, das viele Schülerinnen im Anschluss an die «Fraueli» oder «Fädi», wie die Modeco einst im Volksmund genannt wurde, besuchten. 1987 erhielt die Frauenfachschule die Anerkennung als nichtstaatliche Lehrwerkstätte durch die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich, heute wird die Schule über eine Leistungsvereinbarung vom Kanton finanziell unterstützt. 1989 wurde der neue Lehrgang für Theaterschneiderinnen geschaffen. Zum Millennium im Jahr 2000 gab sich die Schule den Namen Modeco. Dieses Jahr feiert sie ihr 125-Jahr-Jubiläum. [mik]

↗ www.modeco.ch > 125 Jubiläum



In den Ateliers der Modeco nähen die Lernenden Kleider, die von Stangenware weit entfernt sind; sogar Theaterkostüme entstehen hier.

kleidungsgestalter/in mit jeweiligem Schwerpunkt zusammengeführt. Aufgrund dieser Änderung kann die Modeco ab Sommer 2014 auch eine Berufslehre mit Schwerpunkt Herrenbekleidung anbieten. Die Direktorin hofft dadurch auf einen höheren Männeranteil sowohl bei den Lernenden als auch im Kundenkreis.

«Wir hatten immer einen Nischenplatz in der Schul- und Berufswelt und mussten um diesen kämpfen», sagt Bernadette Epprecht. Mit ihren insgesamt 90 Lehrstellen hat die Modeco eine wichtige Funktion in der kantonalen Bildungslandschaft, da gerade in urbanen Gegenden wie Zürich Lehrstellen für Bekleidungsgestalter und -gestalterinnen rar sind. Denn die Privatwirtschaft gerät durch Billigimporte zunehmend unter Druck und bietet aus wirtschaftlichen Gründen kaum mehr Ausbildungsplätze an. Auch in anderen Kantonen werden viele dieser Berufsleute in Lehrwerkstätten ausgebildet. Wer hingegen eine Lehrstelle in einem

privaten Unternehmen findet, besucht eine staatliche Berufsfachschule, im Kanton Zürich die Berufsschule für Mode und Gestaltung.

Gute Zukunftsaussichten

Nach dem Lehrabschluss stehen den Bekleidungsgestalterinnen und -gestaltern zahlreiche Türen offen. Eine Anstellung in einem Schneideratelier oder in einer Kleiderboutique ist nur eine von vielen Möglichkeiten. Immer wieder wagen junge Ausgebildete auch den Schritt in die Selbstständigkeit. So haben zwei ehemalige Lernende der Modeco beispielsweise ein Atelier eröffnet, in dem sie Kleider für die Gothic-Szene nähen.

Ein Teil der Lernenden bleibt nach der Lehre an der Modeco, da diese neben der Berufslehre und einem modisch-gestalterischen Berufsvorbereitungsjahr auch die Fachausbildung Theaterschneider/in anbietet. In der einjährigen Weiterbildung wird das erworbene Grundwissen um theaterspe-

zifische Nähetechniken erweitert und Klassisches wie Korsagen für historische Kostüme oder Tutus hergestellt. Auch Kartonkostüme oder Fatsuits – mit Schaumstoff oder Kunststoffgranulat ausgepolsterte Anzüge zur Veränderung der Figur – entstehen hier.

In der Schweiz ist die Modeco die einzige Ausbildungsstätte, die diese anspruchsvolle Ausbildung anbietet. Dementsprechend gut sind die Beziehungen zu Schweizer Kulturinstitutionen. Nicht selten landen in den Ateliers der Berufslernenden Aufträge aus der Bühnenwelt. Dieses Jahr nähten die Lernenden aus dem zweiten Lehrjahr die Debütantinnenkleider für den Zürcher Opernball. Auch Ramona Stüssi durfte ein solches mit Swarovski-Steinen besetztes Seidenkleid nähen und später den jungen Damen beim Ankleiden helfen. Für sie war es ein ebenso grosser Auftritt wie für die Debütantinnen. «Das macht einen schon stolz, wenn man ein solches Kleid von A bis Z genäht hat.» ○

Berufslehre heute Timo Schildknecht mag Sprachen, den Kontakt mit Menschen und Abwechslung. In der kaufmännischen Lehre in einem Hotel in Regensdorf sieht er sich am richtigen Ort. Ausbilderin Sarah Kälin bestätigt: Wer im Hotelfach arbeiten will, muss aufgeschlossen und flexibel sein.

Text: Jacqueline Olivier Foto: Sabina Bobst



Sein Händedruck ist fest, sein offener Blick bei der Begrüssung direkt auf das Gegenüber gerichtet, einzig sein Lächeln verrät im ersten Moment eine leise Unsicherheit, die er aber sogleich mit einem herzlichen «Grüezi» über-tönt. Kein Zweifel: Timo Schildknecht ist alles andere als ein verdruckster Teenager. Zuvorkommend und ge-wandt tritt er auf in seinem schwarzen Anzug und weissen Hemd mit dunkel-blauer Krawatte. Sich in solch elegan-tem Tenü zu bewegen findet er «cool», allerdings habe er noch etwas Mühe, passende Anzüge zu finden, denn: «Ich bin noch nicht so gross.»

Timo Schildknecht ist erst vor Kurzem 16 Jahre alt geworden und hat schon bald sein erstes Ausbildungs-jahr zum Kaufmann im Hotel Möven-pick in Regensdorf hinter sich. Eine Lehrstelle in einem Hotel sei von An-fang an seine erste Wahl gewesen, er-klärt er – weil er in einem Betrieb habe arbeiten wollen, in dem man mit Men-schen in Kontakt stehe. Beworben hat er sich deshalb auch bei den SBB und beim Flughafen. «Dass es schliesslich im Hotel Mövenpick geklappt hat, ist ein absoluter Glücksfall.» Seine Aus-bildnerin Sarah Kälin schmunzelt, gibt ihm aber recht: Eine Ausbildung im Hotelfach sei sehr begehrt, entspre-chend hoch der Stapel an Bewerbun-gen, der Jahr für Jahr eingehe. Worauf richtet man denn angesichts der Aus-wahl an Kandidaten den Fokus? «Für uns ganz wichtig ist Aufgeschlossen-heit», antwortet Sarah Kälin, «und ein angehender Lernender muss anpacken können und wollen, denn wenn es ir-gendwo brennt, dann brennts.»

Teamwork über Abteilungen hinweg

Auch Timo Schildknecht hat schon ge-merkt, dass Flexibilität ein Muss ist. Im ersten Lehrjahr arbeitet er im Bankett-bereich, wo es darum geht, eingehende Reservationen zu prüfen und vor-zunehmen bis hin zu der Vorbereitung der Reservationstafelchen und der Speise- und Getränkearten auf den Tischen sowie später der Erstellung der Abrechnung. Dieser Tage müsse er ausserdem in allen Räumen Wasser bereitstellen, obwohl dies eigentlich nicht seine Aufgabe wäre, erzählt er, es sei halt jemand ausgefallen. «Bei uns steht immer der Gast im Zentrum»,

sagt Sarah Kälin, die selber erst vor vier Jahren ihre Ausbildung im Haus abgeschlossen hat, «darum ist bei uns das Miteinander oberstes Gebot.»

Genau dies gefällt Timo Schild-knecht: «Wir sind hier ein richtiges Team, und man arbeitet eng mit ande-ren Bereichen zusammen, für Banket-te beispielsweise mit dem Einkauf.» Im Verlaufe seiner drei Ausbildungsjahre wird er zudem selber in all diese Be-reiche Einblick nehmen und Erfah-rungen sammeln. Zurzeit kümmert er sich noch um den Kongresssaal, der 800 Personen Platz bietet, sowie um die anderen grösseren Räume; als Nächstes wird er zu den kleineren Räumen im Soussol wechseln. Darauf-hin folgt der Bereich «Food and Bever-age», wo unter anderem Aufgaben wie der Lebensmittel- und Getränkeein-kauf, das Inventieren oder das Erstel-len der Speisekarten auf ihn warten. In der zweiten Hälfte des zweiten Lehr-jahrs wird er hinter der Theke der Re-zeption Buchungen annehmen, Gäste empfangen oder Taxis organisieren, bevor das dritte Ausbildungsjahr im Personalbüro ansteht. Auf dieses freut er sich am meisten. «Dort kann ich zum Beispiel Einsatzpläne machen für das Personal, Schnupperlehren koordinie-ren, Einladungen für Bewerbungsgespräche schreiben und so weiter.»

Momentan ist der vormalige Sek-A-Schüler aber schon sehr zufrieden

damit, dass er im Bankettbereich zuse-hends mehr Verantwortung überneh-men darf: Mails an Kunden schreiben, Verträge für Raummieten ausstellen und so weiter. An der KV Zurich Busi-ness School hat er das E-Profil belegt, das heisst die erweiterte Grundbildung. Nach der Lehre möchte er die Berufs-maturität erlangen und die Hotelfach-schule besuchen.

Diverse Weiterbildungsmöglichkeiten

Mit seiner Ausbildung würden ihm später viele Türen offenstehen, ist Timo Schildknecht überzeugt. Zum Beispiel eine Weiterbildung zur Tourismusfach-person, wie sie Sarah Kälin kürzlich abgeschlossen hat. Wohin ihre weitere Reise mit diesem Diplom in der Tasche gehen wird, weiss die 23-Jährige aller-dings noch nicht. Einen Fuss hat sie schon mal in den Bereich Public Rela-tions im Direktionssekretariat gesetzt. Dort sichtet und beantwortet sie in er-ster Linie Kundenbewertungen auf ein-schlägigen Internetplattformen. Eine der grossen heutigen Herausforde-rungen für Hotel- und Gastronomiebe-triebe, meint sie, denn vor allem bei Negativkritik sei es nicht immer ein-fach, die Worte zu finden, die der Kun-de erwarte. Wer weiss: Vielleicht wird der Umgang mit solchen Bewertungen in Zukunft schon für Lernende wie Timo Schildknecht ins Ausbildungs-programm gehören. ○

Der Beruf Kaufmann/ Kauffrau EFZ

Ausbildung: dreijährige berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähig-keitszeugnis (EFZ). **Profile:** Basis-Grundbildung (B-Profil), Erweiterte Grund-bildung (E-Profil), E-Profil mit Berufsmaturität. **Arbeitgeber:** Unternehmen unter-schiedlichster Ausrichtung, die vom Kaufmännischen Verein (KV) in 21 Branchen unterteilt werden. **Anforderungen:** Je nach Profil Sek A oder Sek B mit guten Leistungen in den Kernfächern; Fertigkeit im Tastaturschreiben, Fremdspra-chenkenntnisse, Flair für Zahlen, Freude an Computerarbeit; im Bereich Hotel-Gastro-Tourismus Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten. **Karrieremög-lichkeiten:** Je nach Branche diverse Möglichkeiten für Berufs- und höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen, Fachhochschulen.

➤ www.kvschweiz.ch

Berufslehre heute

Jedes Jahr treten im Kanton Zürich rund 12 500 Jugendliche eine Lehrstelle an. Sie erlernen neue, altbekannte oder exotische Berufe, solche, die schulisch hohe Anforderungen mit sich bringen, und andere, die mehr auf praktisches Talent ausgerichtet sind. Das Schulblatt porträtiert in einer Serie jeweils eine Berufsbildnerin oder einen Berufsbildner (Lehrmeister) und eine Lernende oder einen Lernenden (Lehrling) in ihrem Arbeitsalltag.

Nur eine Ahnung genügt nicht...

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen



bei medizinischen Notfällen
mit Kindern und Jugendlichen

in speziellen Gruppenkursen
(intern und extern)

auf unserem einzigartigen
Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne



SanArena
Rettungs-
Schule

EDUQUA



SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch



Schulreisen Pfannenstiel

Mit Bahn und Bus in kurzer Zeit auf den Pfannenstiel:
Tiere, Rastplätze, Feuerstellen, Aussichtsturm u.a.m.
Rückfahrt mit dem Bus nach Meilen und mit dem Schiff
seeauf- und abwärts.

Tipps zum herunterladen auf www.probusmeilen.ch
E-Mail für Auskünfte: wunsch@probusmeilen.ch

Meals for Kids

Die Meals for Kids Kundschaft ist anspruchsvoll. Das heisst für uns: Frische, abwechslungsreiche und gesunde Menus kommen auf den Tisch. Aus hochwertigen Produkten. Und schonend zubereitet. Qualität mit Geschmack für Ihren Mittagstisch: So macht Kinderverpflegung allen Spass.

SV (Schweiz) AG
Meals for Kids
Wallisellenstrasse 57
CH-8600 Dübendorf

Kontakt

Tel +41 43 814 11 11
info@mealsforkids.ch
www.mealsforkids.ch

SVGroup

Passion for quality. Since 1914.



Interkulturelle Weiterbildung

Studienreise Mazedonien

Zielgruppe	Lehrpersonen aller Stufen, Sozialarbeiter/innen, Psychologinnen/Psychologen (max. 15 Personen) Sofern Platz vorhanden auch andere Interessierte
Leitung	Nexhat Maloku, Mediator CAS, Lehrer HSK in Zürich
Zeit	Sonntag, 5. Oktober–Sonntag, 12. Oktober 2014
Prospekt und Anmeldung	Nexhat Maloku, Hagenbuchrain 32, 8047 Zürich Tel. 076 569 20 80 E-Mail: nmaloku@smile.ch
Preis	Fr. 1810.–
Über das Land	Mazedonien ist reich an Sehenswürdigkeiten. Vielfältige Landschaften mit Gebirgen und Seen und ein reiches Kulturerbe prägen das Bild. Alte Kirchen mit wunderschönen Fresken und imposante Moscheen sind eindrückliche Zeugen einer grossen Vergangenheit. Verschiedene Nationalitäten bauen an einer gemeinsamen Zukunft. Begeistern wird der Aufenthalt in Ohrid, am gleichnamigen See gelegen. Nicht umsonst wurde das pittoreske Städtchen von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Der Staat mit über 2 Millionen Einwohnern setzt sich aus einer mazedonischen Mehrheit, 27% albanisch-sprachiger Bevölkerung und einigen anderen Minderheiten zusammen. In der Schweiz leben mehr als 50000 Migranten aus diesem Gebiet. Viele Kinder besuchen unsere Schulen. Direkte Begegnungen mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen, mit verantwortlichen Fachleuten von Bildung und Politik verschaffen vertiefte Einblicke. Sie lernen die neue Situation des Landes kennen und erhalten Einblick in die Schule, in verschiedene Kulturen und Religionen.

schulsupport

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“
(Albert Einstein)

schulsupport hilft

Denkweisen zu ändern

Mehr über das Beratungs- und Dienstleistungsangebot von schulsupport für Schulleitungen und Schulbehörden erfahren Sie auf

www.schulsupport.ch

Winterthurerstrasse 525 8051 Zürich
Tel. 043 499 20 90 Fax 043 499 20 99

Ausstellung

Ausgewählte Vertiefungs- und Berufsmaturitätsarbeiten

Die Ausstellung der Abschlussarbeiten der städtischen Berufs- und Berufsmaturitätsschulen findet dieses Jahr an der Technischen Berufsschule Zürich (TBZ) statt. Erstmals wird der Eröffnungsabend dabei nicht in der Aula der Hochschule der Künste durchgeführt, sondern im Mehrzwecksaal im 7. Stock der TBZ, der einen eindrucksvollen Blick über die Stadt gewährt.

Gegen 50 ausgestellte Arbeiten geben wiederum einen faszinierenden Überblick über die Vielfalt und die beeindruckende Qualität der abgelieferten Arbeiten. Von «Anschauliche Gegensätze» über «Ein Stein erweckt Gefühle» oder «Jenseits der Versuchung – ein veganes Experiment» bis zu «Vergänglich und unvergänglich» reicht das Spektrum der behandelten Themen.

Am Eröffnungsabend vom Dienstag, 6. Mai, werden Lernende aus allen sechs beteiligten Schulen ihre Arbeiten vorstellen und sicher auch dieses Jahr wieder das Publikum in ihren Bann ziehen. Die Ausstellung dauert vom 7. bis 28. Mai und kann während der Öffnungszeiten des Schulhauses an der Ausstellungsstrasse 70 besucht werden. [red]

Personelles

Mutationen in den Schulleitungen der Berufsfachschulen

Der Regierungsrat hat nachstehende Wahlen vorgenommen: auf Beginn des Schuljahres 2014/2015

- Technische Berufsschule Zürich: Elmar Schwyter, Berufsschullehrperson mbA für berufskundlichen Unterricht, als Rektor. Er tritt die Nachfolge von Dr. Ernst Pfister an, der auf Ende des Schuljahres 2013/2014 von seinem Amt als Rektor zurücktreten wird.

Neue Abteilungsleitende bzw. neue Stellvertretungen Abteilungsleitende: auf Beginn des Frühlingsemesters 2014

- Bildungszentrum Zürichsee: Michael Bissig, Berufsschullehrperson mbA für Allgemeinbildung, als Abteilungsleiter. Er tritt die Nachfolge von Frank Mäder an, der auf Ende des Herbstsemesters 2013/2014 von

seinem Amt als Abteilungsleiter zurückgetreten ist.

Auf Beginn des Schuljahres 2014/2015

- Baugewerbliche Berufsschule Zürich: Stefan Kyburz, Berufsschullehrperson mbA für berufskundlichen Unterricht, als Stellvertretender Abteilungsleiter. Er tritt die Nachfolge von Heinrich Bräm an, der auf Ende des Schuljahres 2013/2014 in den Ruhestand treten wird. [red]

Steigende Zahlen

Immer mehr Lernende in der Pflege

Von Jahr zu Jahr beginnen in der Schweiz im Bereich der Pflege mehr junge Leute eine Grundausbildung oder eine Ausbildung auf Tertiärstufe. Dies meldet die Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit, OdASanté. Waren es 2006 noch rund 3500 Eintritte in eine entsprechende Ausbildung, wurden im Jahr 2013

schon fast 8000 Neueintritte verzeichnet. Für Sommer 2014 werden über 8700 erwartet. Entsprechend angestiegen ist auch die Zahl der Abschlüsse, von knapp 4300 im Jahr 2006 auf voraussichtlich 7350 im Sommer 2014.

Laut OdASanté habe man in den vergangenen Jahren einiges unternommen, um die Ausbildungen in den Pflegeberufen attraktiver zu gestalten und laufend der Praxis anzupassen. Mit der dreijährigen Grundbildung Fachfrau/Fachmann Gesundheit EFZ und der zweijährigen Grundbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA wurden 2004 respektive 2012 ausserdem zwei neue Berufe geschaffen, die sich seither wachsender Beliebtheit erfreuen. Und bereits ist eine neue Grundbildung mit dem Arbeitstitel «Medizinproduktetechnologe EFZ» in Arbeit. Absolventinnen und Absolventen dieser Ausbildung sollen künftig die Versorgung mit medizinischem Material in einem klinischen Umfeld gewährleisten. [red]



Foto: zvg

Der Fachmann Gesundheit hat vielseitige Aufgaben in Pflege und Betreuung.

«Feuerwehreinsätze reizen mich» Wenn Schulen temporär eine Schulleitung brauchen, springt zum Beispiel die selbstständige Corinne Süssli ein. Sie schätzt die anspruchsvolle und dankbare Aufgabe.

Text: Niels Walter Foto: Dieter Seeger

Eine Schule zu leiten, ist eine anspruchsvolle und anforderungsreiche Aufgabe. Es handelt sich auch um eine noch relativ junge Profession. Gleichzeitig sind Schulleitende für die Schulen sehr wichtig. Fällt jemand kurzfristig aus, brauchen die Schulen schnell eine Lösung. Findet sich intern niemand, der einspringen kann, engagieren die Schulbehörden manchmal externe Fachleute.

Im Kanton Zürich sind es meistens die drei Firmen Federas, Inoversum und Altravista, die Schulleiterinnen und Schulleiter auf Zeit vermitteln. Eine solche Springerin ist Corinne Süssli. Die 45-Jährige arbeitete 20 Jahre lang fest an Schulen, zuerst als Primar- und Sekundarlehrerin, dann als Schulleiterin. Sie liess sich zur systemischen Beraterin ausbilden und ist nun seit bald drei Jahren selbstständig in den Bereichen Coaching und Organisationsberatung tätig.

Zuerst mal zuhören und nachfragen

Ihr letzter Einsatz als temporäre Schulleiterin war an einer Primarschule im Kanton Zürich. Die Schule steckte nach mehreren Wechseln der Schulleitung sowie Abgängen von Lehrkräften und in der Schulpflege in einer schwierigen Situation; die Behörden suchten längere Zeit erfolglos eine neue Schulleitung. Über Federas meldete sich schliesslich an einem Mittwoch die Schulbehörde zum ersten Mal bei Corinne Süssli, vier Tage später, am Montag, stand sie bereits vor dem Lehrerteam und den Kindern und begrüsst diese zum neuen Schuljahr. «In einer solchen Situation kann man zunächst nicht mehr tun, als einfach allen einmal Grüezi sagen, zuhören, nachfragen.» Nehme man sich Zeit, die Sorgen und Nöte aller im Schulhaus ernst zu neh-

men, und bringe man jeder einzelnen Person Wertschätzung entgegen, könne allein dies vieles lösen und wieder in Bewegung bringen, sagt Corinne Süssli.

Als temporäre Schulleiterin mit Beratungsfachwissen sei sie in erster Linie «Feuerwehrfrau». Das heisst: Dringende Entscheide für ein reibungsloses Tagesgeschäft treffen, Zuversicht und Vertrauen schaffen, damit dann der neue Schulleiter oder die neue Schulleiterin in geklärter Atmosphäre neu beginnen kann.

Unbelastet spannende Fragen stellen

Corinne Süssli mag die Springereinsätze. Sie komme von aussen, sei nicht verantwortlich für die entstandenen Probleme und könne so unbelastet «spannende Fragen» stellen. Das biete ihr die Chance, Positives zu bewirken. In einer beschränkten Zeit Gutes tun «und dann wieder gehen können, ohne Baustellen zu hinterlassen», das sei eine Herausforderung, die sie fasziniere.

Als unparteiische Externe bekommt sie in kurzer Zeit Einblicke in «Dramen und schwierige Geschichten»; fast immer geht es um Konflikte innerhalb der Lehrerschaft, um Probleme mit der Hierarchie. Darauf müsse sie sich einlassen können, gleichzeitig aber unabhängig bleiben. In dieser Position kann einem Misstrauen entgegenschlagen. Auch dagegen, so Corinne Süssli, gebe es ein Rezept: Ansprechen, zuhören, nachfragen und klären. Oft seien es fehlende Kommunikation und ungeklärte Zuständigkeiten, die zu Krisen und Abgängen führten. Corinne Süsslis Erfahrung: Je höher der Leidensdruck an einer Schule ist, desto besser kann sie als Springerin arbeiten. «Alle sind dann bereit zusammensitzend und die Probleme zu lösen.» Ihr letzter Einsatz war zunächst auf drei Monate veran-

schlagt gewesen, es dauerte dann aber ein Jahr, bis alles für einen Neuanfang bereit war. Schule und Behörden hätten die Springerin gerne fest als Schulleiterin angestellt. Sie lehnte jedoch ab, weil sie lieber selbstständig als Beraterin tätig ist.

Der Schinken im Sandwich

Hat sie einen Springereinsatz beendet, nimmt Corinne Süssli nicht gleich den nächsten an, obwohl die Nachfrage sehr gross sei. Sosehr ihr diese Aufgabe gefällt, sosehr zehrt sie auch an ihren Kräften. «Ein bisschen Pause dazwischen und wieder meiner Tätigkeit als Führungscoach und Mentorin nachzugehen, ist mir wichtig.» Die Beraterin findet, die Schulleiterin oder der Schulleiter sei «wie der Schinken im Sandwich: eingeklemmt zwischen Schulbehörden, Lehrerschaft und Eltern – und meistens wissen es alle besser». Sie gibt zu bedenken, dass ein Hundert-Prozent-Schulleiter oft 30 bis 40 Personen führen müsse. Gleichzeitig könne er aber nicht direkt auf deren Lohn Einfluss nehmen und auch nicht in eigener Verantwortung wichtige Personalentscheide treffen. Die finanziellen Kompetenzen unterscheiden sich stark von Schulgemeinde zu Schulgemeinde. In vielen Gemeinden seien sie eingeschränkt: «Ein kleines Fest, ein Blumenstrauss, die Bewilligung eines Weiterbildungskurses liegen drin», sagt Corinne Süssli, «viel mehr aber meistens nicht.» Dies erschwere die Arbeit der Schulleitungen, findet sie.

Obwohl Corinne Süssli gerne als Schulleiterin einspringt, wünscht sie sich für die Schulen, dass in Zukunft weniger solche Einsätze nötig sind. «Etwas mehr Ruhe würde der Schule guttun.» ○



Sie kann unbelastet spannende Fragen stellen: Schulleitungs-Springerin Corinne Süssli.



Akte Grüninger

Gratisvorstellungen für Schulklassen

Am 19. August 1938 schliesst der Bundesrat die Schweizer Grenze für Flüchtlinge aus dem Dritten Reich. Für viele Jüdinnen und Juden bedeutet das den Tod. Doch der St. Galler Polizeikommandant Paul Grüninger hält sich nicht an die Weisung und rettet Hunderten Menschen das Leben. 1939 wird Grüninger des Amts enthoben und fristlos entlassen, ein Jahr später wegen Amtspflichtverletzung und Urkundenfälschung verurteilt. Er gerät beruflich wie sozial ins Abseits, lebt bis zu seinem Tod 1972 mit seiner Familie in ärmlichen Verhältnissen. Mehr als 40 Jahre später erst, 1993, wird Paul Grüninger politisch und juristisch rehabilitiert. Der beeindruckende Schweizer Spielfilm «Akte Grüninger» erzählt das Wirken eines Mannes, der Stellung,

Ehre, Freundschaften und das Wohl der eigenen Familie aufs Spiel setzte, um Gutes zu tun. Paul Grüninger widersetzte sich den Befehlen, weil er sie als unmenschlich und nach ethischen Kriterien als falsch bewertete. Die Schülerinnen und Schüler lernen ein historisch und politisch noch heute kontrovers diskutiertes Ereignis kennen, erfahren, wie ein Einzelner mit Mut und Mitgefühl Leben retten kann, und können den Handlungsspielraum Grüningers mit dem heutigen flüchtlingspolitischen und individuellen Handlungsspielraum vergleichen. Im Rahmen des Holocaust-Gedenktags bietet schule&kultur am 16. und am 19. Juni eine Gratisvorstellung inklusive ZVV-Ticket an. Ein Filmemacher und ein Zeitzeuge werden für ein Nachgespräch zugegen sein. Letzterer flüchtete 1938 als 8-Jähriger aus Wien ins Rheintal und gelangte dank Paul Grüninger über die Diepoldsauer Grenze in die Schweiz. Es liegt ein umfangreiches Schuldossier zum Film vor.

schule&kultur: Kulturangebot für Schulen
schule&kultur, Walchstrasse 21, 8090 Zürich,
Tel. 043 259 53 52, www.schuleundkultur.zh.ch

➤ Weitere Informationen und Anmeldung:
www.schuleundkultur.zh.ch

Film

[1] **Roller Girl** Bliss lebt in der texanischen Provinz: fürsorgliche Eltern, sorgenfreie Schulzeit. Dennoch fühlt sie sich unwohl und ziellos, entwickelt eine Punk-Attitüde und entdeckt Roller-Derby, eine harte Sportart auf Rollschuhen. Konflikte sind unausweichlich.

➤ ab 7. Schuljahr / Filmpodium Zürich / 3. Juni / Anmeldeschluss 20. Mai

Kunst und Wissen

[2] **Wunderbare Objektgeschichten** Kurios! Jedes Sammlungsstück hat seine eigene Biografie: Aus den Überresten eines Bergriesen wird im Lauf der Jahre das Schulterblatt eines Mammuts, aus dem Einhorn ein Narwal. Die Klasse begegnet abenteuerlichen Geschichten und erstellt via Bildschirm ihre eigene Galerie an Wunderbarem.

➤ KULTURAMA Museum des Menschen / Kindergarten, 1.–6. Schuljahr / Mai bis Juni

Musik

[3] **La fanciulla del West** Puccinis «Western»-Oper führt mitten hinein in jene abenteuerliche Zeit auf dem Höhepunkt des Goldrausches 1849/50 und schildert das Milieu der Goldgräber.

➤ Opernhaus Zürich / Juni bis Juli / Berufs- und Mittelschulen

Theater

[4] **Pitschi** Der Kinderbuchklassiker von Hans Fischer wird umgesetzt mit Puppen, Schatten und Musik und spielt auf einer kleinen Drehbühne-Produktion: Figurentheater Roos & Humbel, Turgi.

➤ Theater Stadelhofen / 22. Mai / Kindergarten, 1. und 2. Schuljahr

[5] **Dingdonggrüezi** Was braucht es zum Hausbau? Einen Plan, etwas Karton – mit wenigen Handgriffen baut das Theater Sgaramusch ein Haus. Sogleich ziehen Leute ein und auf dem Dach spaziert eine Giraffe.

➤ Im Schulhaus / Spieldaten ab 12. Mai / Kindergarten, 1. und 2. Schuljahr

Tanztheater

[6] **Schaust du weit genug nach hinten, blickst du wieder nach vorn** Die Mauern bewegen sich, die Tanzfläche wird immer kleiner und zwei Tänzerinnen kommen ganz schön ins Schwitzen. Akrobatisches und humorvolles Tanztheater. Im Anschluss Tanzworkshop und Gespräche. Produktion: fABULEUS.

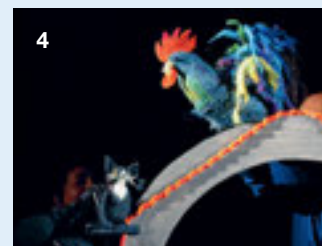
➤ Tanzhaus Zürich / 23. Mai, 9.30 Uhr / 3.–10. Schuljahr, Kantons- und Berufsschulen



1



3



4



2



6



5

Information und Anmeldung: www.schuleundkultur.zh.ch

Hinweise auf Veranstaltungen

Internationaler Kongress Begabungs- und Begabtenförderung

Der Kongress vom 4. bis 6. September 2014 am Campus Brugg/Windisch lädt Lehrpersonen der Volksschulstufe und der Sekundarstufe II, Schulleitungen sowie Behörden ein, aktuelle Entwicklungen zur Begabungsförderung in der Schweiz und international kennenzulernen und sich mit Expertinnen und Experten auszutauschen. Namhafte Referentinnen und Referenten präsentieren bewährte Modelle und Forschungsergebnisse zur schulischen Begabungsförderung, u. a. J. Renzulli und S. Reis vom National Research Center on Gifted and Talented (USA). Mehr als 50 Workshops ermöglichen individuelle Vertiefung und Praxistransfer. Rabatte für die Teilnahme von Schulteams. Informationen und Anmeldung: www.begabungsforderungkongress.ch

Stress mit Alkohol Nicht selten wird Alkohol eingesetzt, um sich in stressigen Momenten abzulenken und zu entspannen. Der Konsum von Alkohol kann umgekehrt aber auch zu Stress führen. Unfälle, Filmriss, Alkoholvergiftung oder ungeschützter Geschlechtsverkehr sind mögliche Folgen eines unkontrollierten Konsums. Anlässlich des Aktionstages Alkoholprobleme beteiligen sich 13 Stadtzürcher Sekundarklassen an einem Projekt zu «Stress mit Alkohol» der Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich. Die Resultate ihrer Auseinandersetzung – vom Stresstagebuch über Strasseninterviews, Theaterszenen bis hin zu Hörspielen – präsentieren die Jugendlichen an der öffentlichen Schlussveranstaltung. Die Beiträge der Schulklassen werden umrahmt vom Eidgenössischen Improvisationstheater. Donnerstag, 8.5.2014, 19 bis 21 Uhr, Volkshaus Zürich, Weisser Saal. Eintritt frei.

Das Marburger Konzentrationstraining Zweitägige Ausbildung mit Zertifikat für Frauen und Männer aller Stufen, SSA, SPD. 2. und 3. Juni 2014 in Zürich (PHZH), 9 bis 17 Uhr. Kosten: 540 Franken (inkl. Arbeitsordner). Eignet sich für das Training von Kindern mit ADS/ADHS, verbessert ihr instabiles Leistungsverhalten in der Schule. www.nwsb.ch > Tagungen/Kurse

Das Marburger Verhaltenstraining Zweitägiger Kurs für Frauen und Männer aller Stufen, SSA, SPD. 4. und 5. Juni 2014 in Zürich (PHZH), 9 bis 17 Uhr. Kosten: 540 Franken (inkl. Arbeitsordner). Eine Intervention für sehr lebhaft, motorisch unruhig und impulsive Kinder, die in der Schule als «schwierig» gelten. www.nwsb.ch > Tagungen/Kurse

Fussball-WM 2014 in Brasilien – Mathematischer Wettbewerb

Der Fachbereich Mathematik der PH Zürich lädt Schülerinnen und Schüler der 4. bis 9. Klasse ein, an einem Wettbewerb teilzunehmen, bei welchem mit mathematischen Mitteln Fragen zur Fussball-WM 2014 zu beantworten sind. Mitmachen kann man alleine oder in Gruppen bis zu fünf Personen, Einsendeschluss ist der 6. Juni 2014. Der Flyer mit detaillierten Informationen kann heruntergeladen werden: www.phzh.ch/de/Fachbereiche/Mathematik/Aktivitaeten_und_Projekte/

Die Welt der Naturwissenschaften erforschen an der ZHAW – Science Week in Wädenswil

Wie können Schülerinnen und Schüler das theoretische Wissen in die Praxis umsetzen? Wo gibt es Gelegenheiten, im Labor konkrete Projekte selbst zu bearbeiten? An der ZHAW Science Week in Wädenswil! Sie richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren. Die ganztägigen Praxis-kurse zu Themen der Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Umwelt finden vom 4. bis 8. August jeweils von 9 bis 16 Uhr an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Wädenswil statt. Die Kosten betragen 25 Franken pro Tag inkl. Pausen- und Mittagsverpflegung. Die Teilnehmerzahl ist limitiert, Anmeldung bis 30. Juni 2014 auf www.lsfm.zhaw.ch/scienceweek oder per Mail an weiterbildung.lsfm@zhaw.ch

«Musik und ihre dramaturgische Wirkung» – ein multimediales Experiment

Das Zürcher Amar Quartett, der Zürcher Komponist Roman Glaser und die Theaterpädagogin Rachel Braunschweig führen mit 22 Mittelstufenkindern der Schule Hutten in Zürich eine Projektwoche durch: Die Kinder werden zu Protagonisten in kleinen Stummfilmsequenzen, die professionell gefilmt und geschnitten werden. Während der Aufführungen werden die Filmsequenzen durch das Amar Quartett live vertont mit Musik von Roman Glaser. So erfahren Kinder, Lehrpersonen und Zuschauer, warum ein Film, je nach der Musik, die dazu erklingt, komplett anders wirkt. Aufführungen. Mittwoch, 11. Juni 2014, 19.30 Uhr, und Samstag, 14. Juni 2014, 19 Uhr, im Kirchgemeindehaus Zürich Oberstrass. Eintritt: Erwachsene 20 Franken, Kinder und Jugendliche 10 Franken.

Klangwelten – Sonderausstellung und Veranstaltungen für Lehrpersonen im Technorama

Die Welt des Schalls, seine Entstehung, Verbreitung und Wahrnehmung, stehen im Mittelpunkt der neuen Sonderausstellung des Swiss Science Center Technorama in Winterthur. Über 40 neue Exponate, verblüffende Klangräume, Klangskulpturen und zahlreiche Freihandexperimente machen die Phänomene des Schalls dabei nicht nur hör-, sondern auch fühl- und sichtbar. Für Lehrpersonen aller Schulstufen finden am 7. und 8. Mai 2014 kostenfreie Einführungsveranstaltungen statt (16.30 bis 19 Uhr). Nach den Sommerferien finden Workshops für alle Schulstufen zum Thema «Klangwelten» in den Laboren des Technorama statt. Im Herbst führt das Technorama weitere Lehrerfortbildungen zum Thema Klang und Schall durch. www.technorama.ch/schule

«Baukultur erleben – hautnah!» Führungen und Workshops für Schulklassen im Heimatschutzzentrum. Workshop I: Villa Patumbah – ein Haus packt aus; Theatertour mit anschliessender Vertiefung zum Thema Baukultur, für 3. bis 6. Primarklasse. Workshop II: Kreativwerkstatt Patumbah; gestalterischer Workshop, 3. bis 6. Primarklasse. Workshop III: Stadt, Dorf, Grüne Wiese; Workshop zur Raumplanung, für 5. Primarklasse bis Oberstufe. Führung durch die Villa für Schulklassen für 5. Primarklasse bis Oberstufe. www.heimatschutzzentrum.ch

➤ Gerne nimmt die «Schulblatt»-Redaktion Veranstaltungshinweise als Word-Datei entgegen auf schulblatt@bi.zh.ch, behält sich aber Auswahl und Kürzung der Texte vor. Die Tipps sollen max. 800 Zeichen (inkl. Leerschlägen) umfassen. Wichtige Angaben: Was, wann, wo, für wen, zu welchen Kosten. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Tipps.



Unverschuldet verschuldet?

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/ Gymnasien. Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel.

Es können tolle Preise gewonnen werden.

Mehr erfahren Sie unter: www.postfinance.ch/eventmanager

PostFinance 
Besser begleitet.



Pädagogische Hochschule Thurgau.
Lehre Weiterbildung Forschung



Zertifikatslehrgang (CAS) Berufswahl-Coach 2014–2016

Begleiten und unterstützen Sie Jugendliche fachkompetent in ihrem Berufswahlprozess. Werden Sie die Fachlehrperson Berufswahlunterricht in Ihrem Team!

Der Zertifikatslehrgang ist von der EDK anerkannt.

Weitere Informationen: www.phtg.ch > Weiterbildung



30 Jahre Forschung im Felslabor Grimsel

www.grimsel.com

Aktionstage für Schulen

30. Juni: Radioaktivität in Lebensmitteln und Kellern

Ein Vertreter eines kantonalen Labors gibt Einblick in Lebensmittelkontrolle und Radonmessungen.

1. Juli: Strahlenschutz in der Praxis

Wie Radioaktivität gemessen wird und wie man sich davor schützen kann. Erfahrungen eines Strahlenschützers.

2. Juli: Lehrerweiterbildung Nagra-Experimentierset

Der Entwickler des Experimentiersets zur Messung von Radioaktivität gibt Tipps und zeigt Anwendungsmöglichkeiten auf.

3. Juli: Faszination Geologie

Ein Geophysiker der Nagra gibt Einblick in sein Berufsfeld und seine tägliche Arbeit.

Schulklassen bieten wir an den Aktionstagen zusätzlich zu einer Führung im Felslabor Grimsel Workshops zu einem Spezialthema gemäss Programm an.

Anmeldung:

Franziska Stalder, 056 437 12 53, franziska.stalder@nagra.ch.

nagra 

**Nationale Genossenschaft
für die Lagerung radioaktiver Abfälle**
Hardstrasse 73, Postfach 280
5430 Wettingen, www.nagra.ch

STF
TEXTILES | FASHION | MARKETING

Erweitern Sie Ihre Fachkompetenzen...

Fashion Assistant STF
(Fashion Spezialist/in BP)
1 Jahr Vollzeit oder
2 Jahre berufsbegleitend

Infoabende
in Zürich:
6. Mai 2014
in Bern:
5. Mai 2014
19:00 Uhr

Möchten Sie Ihre Kompetenzen gezielt ergänzen? Suchen Sie den Einstieg in die faszinierende Textil- und Modebranche?

Mit der qualitativen Weiterbildung «Fashion Assistant» erwerben Sie die praktischen Fertigkeiten für die professionelle Herstellung von Bekleidung; vom Entwurf über den Schnitt und die Detailverarbeitung bis zum fertigen Prototyp.

Treten Sie mit uns in Kontakt: www.textilfachschule.ch

 Schweizerische Textilfachschule
Wasserwerkstrasse 119
CH-8037 Zürich



Überkommuniziert, aber uninformiert?

Digital-Therapie für mehr Lebenszeit
und Arbeitsspass

Anitra Egger
ist Digital-Therapeutin aus Liebe
zum Web, Bestseller-Autorin
aus Schreibleidenschaft,
begeisterte Rednerin und
Dozentin.



Weiterbildungsveranstaltung
mit Anitra Egger

14. Mai 2014, 14.00 Uhr
Freies Gymnasium Zürich, Arbenzstr. 19, Zürich
Anmeldung: Bitte melden Sie sich mit Name
und Anzahl Teilnehmenden bis 07.05.2014 per
E-Mail an: veranstaltungen@vz-privatschulen.ch
Eintritt: kostenlos

www.vz-privatschulen.ch

Ihre Stelle ausschreiben – Ihre Stelle finden – Gratis

Nicole Ricke



Begleitung von Schulleitern und Lehrern

Gerne unterstütze ich Sie

- Ihren inneren Experten zu entwickeln für eine neue Qualität von Beziehung mit Ihren Schülern, Kollegen und Eltern
- in der Entwicklung und Verinnerlichung Ihres «Handwerkzeugs», um sich authentisch auf ihre spezifische Situation in Ihrer Schule einlassen zu können
- in Ihrer «Neuverhandlung» zum Aufbau verbindender Grenzen zwischen Ihnen und Ihren Kollegen, Schülern und Eltern
- in der Wieder- und Neuentdeckung Ihrer Ressourcen
- Ihre innere Ruhe zu entdecken, zu vertiefen und auszudehnen und auf Ihre Arbeit in der Schule zu übertragen
- Ihr persönliches kreatives Potential zu nutzen und sinnvoll einzusetzen

Ich lade Sie herzlich ein, sich Raum zu schaffen für den differenzierten Umgang mit Ihren Ressourcen und denen der Kinder und Jugendlichen im Alltag.

Nicole Ricke

Mobile +41 (0)76 349 01 99
mail@nicole-ricke.ch

www.nicole-ricke.ch

Schulmusik-Kurse



Im Sommer/Herbst über 100 Musikurse für alle Instrumente; Chor- und Tanzwochen; Kammermusik; Workshop «Musik in der Schule» mit Boris Lanz und Caroline Steffen; Workshops für Kinder.

Gratisprospekt: AROSA KULTUR, CH-7050 Arosa
info@arosakultur.ch – Tel: ++41 (0)81/353 87 47

MUSIK-KURSWOCHEN

www.arosakultur.ch

Klassenassistentenz

Zwei erfahrene Lehrpersonen vermitteln pädagogisches Grundwissen für Klassenassistenten.

Daten: 6.9. / 13.9. / 20.9.2014
1x Supervision (Datum noch offen)
Ort: Pädagogisches Praxiszentrum Uster
Kosten: sFr. 1450.-

Fragen und Anmeldung:

Katia Lips Honegger Regine Thon
079 409 69 05 078 671 18 80
kaliho@hispeed.ch rthon@sunrise.ch

PH Zürich  Weiterbildung



Ansteckungsgefahr!

Good Practice von Zürcher Schulen

- Fachliche Beurteilung von Schülerleistungen
- Schülerzentrierter Unterricht
- Kooperatives Lernen
- Erfinderzimmer
- Qualitätssicherung und –entwicklung
- Gezielte Förderdiagnostik
- Elternbildung für Schulerfolg

Lassen Sie sich inspirieren und anstecken!

kurse.phzh.ch > Themenreihen

PH Zürich · Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien · Lagerstrasse 2 · 8090 Zürich
weiterbildungskurse@phzh.ch · Telefon +41 (0)43 305 51 00

Angehende Lehrpersonen erforschten die Vergangenheit ihrer Ausbildung

Wie und wo wurden Lehrpersonen früher ausgebildet? Wie hat sich der Stellenwert einzelner Fächer verändert? In einem Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Zürich gingen Studierende solchen Fragen nach.

Text: Tomas Bascio, Norbert Grube, Andreas Hoffmann-Ocon, PH Zürich, Zentrum für Schulgeschichte

Studierende der Pädagogischen Hochschule (PH) Zürich sind mit ihrem Campus bestens vertraut. Ihr Eindruck von der Lehrer- und Lehrerinnenbildung ist entsprechend geprägt von hohen Gebäuden mit Glasfassaden, von zwei Bibliotheken und modernen, multimedial nutzbaren Räumen. Die typischen Charakteristika einer Hochschule, zum Beispiel Hörsäle und Mensa, führen uns die eigene Geschichte der Lehrerbildung in neuem Gewand vor. Es liegt nahe, die Perspektive zu wechseln und zu fragen: An welchen Orten wurden zuvor Lehrpersonen im Kanton Zürich ausgebildet?

Dieser Frage ging das Zentrum für Schulgeschichte an der PH Zürich in einem Ausstellungs- und Forschungsprojekt nach. Im Herbstsemester 2013 entwickelten Studierende in einem Modul selbstständig Forschungsthemen zur Geschichte von Ausbildungskulturen der Lehrerinnen und Lehrer. Sie konnten dabei die reichhaltigen Bestände der Forschungsbibliothek Pestalozzianum an der PH Zürich nutzen, etwa die zahlreichen Jahresberichte einzelner Ausbildungsstätten für Lehrpersonen, die Sammlung von Schulgesetzen, von Lehrplänen und Lehrmitteln sowie bildungshistorische Fachliteratur. Die Studierenden nahmen das Thema Ausbildungskultur in folgenden Projekten unter die Lupe: Mit welchen Büchern und nach welchen Lehrplänen wurden die angehenden Lehrpersonen ausgebildet? Was lebt von

den alten Ausbildungskulturen weiter und wie stellt sich der Wandel dar, etwa im Stellenwert der Disziplin oder des Fachs Religion in der Lehrpersonenausbildung? In einem weiteren Projekt hat eine Studentin die Handarbeitslehrerinnenausbildung eines Bergkantons und eines Kantons im Mittelland verglichen, während eine andere Gruppe die seinerzeit kontrovers diskutierte Ausländerpädagogik in den 1970er- und 1980er-Jahren untersucht hat.

Gängige Vorstellungen revidiert

Diese Rückblicke erfolgten mit Bezügen zur Gegenwart, und auch Ausblicke in die Zukunft wurden gewagt. Weitere Vertiefungen könnten etwa fatale Ironien der Bildungsgeschichte aufzeigen, zum Beispiel, dass Institutionen wie etwa das 1941 eingerichtete Oberseminar in Zürich als Chiffren für Praxisorientierung nachhaltiger im Gedächtnis bleiben als alle Versuche,

anhand von Stundendotationen hohe berufspraktische Anteile heutiger PH-Studiengänge aufzuzeigen. Denn manch gängige Vorstellungen vom früher «unwissenschaftlichen», aber «praxisorientierten» Seminar stossen bei genauerem Quellenstudium an Grenzen, und die Studierenden sollten durch ihren kritischen Forschungsblick die Grenzen ihrer bisherigen alltags-theoretischen Bilder von Ausbildungskulturen der Lehrerinnen und Lehrer klarer erkennen. Besonders eindrucksvoll wirkte auf Studierende beispielsweise der selbst erforschte Befund, wie engmaschig die Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar unter den ersten beiden Direktoren mit der Universität Zürich verknüpft war.

Am Ende des Forschungsmoduls ist bei den Studierenden die Erkenntnis gewachsen, dass eine Reform der Lehrpersonenausbildung allein nicht ausreicht, um eine Hinwendung zu akademischeren Formen zu begründen. ○

Forschungsbibliothek Pestalozzianum

Die wissenschaftlich rege genutzte Forschungsbibliothek ist für alle Besucherinnen und Besucher offen. Sie lädt zum forschenden Blick auf die Bestände ein, etwa von interessierten Lehrpersonen, die der Unterrichtskultur ihrer Schule oder dem Schulalltag historisch auf den Grund gehen wollen.

➤ PH Zürich, Zentrum für Schulgeschichte, Forschungsbibliothek Pestalozzianum, LAC-E070, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich. Telefon: 0041 43 305 57 77, E-Mail: forschungsbibliothek-zsg@phzh.ch. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 9 bis 11.45 Uhr und 13 bis 17 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung. Publikationen vor 1912 können nur vor Ort eingesehen werden.

Weiterbildungsangebote

Bildungsdirektion Kanton Zürich Volksschulamt

Schulungs- und Weiterbildungsangebot für Zürcher Schulbehörden und Schulleitungen

Grundlagen für Mitglieder von Schulbehörden

B14101.02	2./3.6.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14101.03	13./14.6.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14101.04	17./18.6.2014, 8.30–17.00	Winterthur
B14101.05	30.6./1.7.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14101.06	7./8.7.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14101.07	19./20.8.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14101.08	21./22.8.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14101.09	25./26.8.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14101.10	27./28.8.2014, 8.30–17.00	Wald
B14101.11	8./9.9.2014, 8.30–17.00	Wald
B14101.12	15./16.9.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14101.13	15./16.9.2014, 8.30–17.00	Winterthur
B14101.14	17./18.9.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14101.15	22./23.9.2014, 8.30–17.00	Winterthur
B14101.16	29./30.9.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14101.17	1./2.10.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14101.18	10./11.11.2014, 8.30–17.00	Wald

Einführung in die Mitarbeiterbeurteilung (MAB)

B14201.02	20./21.6.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14201.03	30.6./1.7.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14201.04	5./6.9.2014, 8.30–17.00	Winterthur
B14201.05	19./20.9.2014, 8.30–17.00	Zürich
B14201.06	24./25.9.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14201.07	29./30.9.2014, 8.30–17.00	Au, Wädenswil
B14201.08	29./30.10.2014, 8.30–17.00	Winterthur
B14201.09	14./15.11.2014, 8.30–17.00	Wald
B14201.10	21./22.11.2014, 8.30–17.00	Winterthur

Schulfinanzen:

Vertiefungsangebot für neue Mitglieder von Schulbehörden

B14701.01 14.11.2014, 8.30–17.00 Zürich

B14701.02 17.11.2014, 8.30–17.00 Zürich

Sonderpädagogik I:

Vertiefungsangebot für neue Mitglieder von Schulbehörden

B14801.01 24.11.2014, 8.30–17.00 Zürich

B14801.02 1.12.2014, 8.30–17.00 Zürich

Detailausschreibungen und Anmeldung:

www.vsa.zh.ch > Ausbildung & Weiterbildung > Behörden > Programm der Behörden- und Schulleitungsschulung

Information: Bildungsdirektion/Volksschulamt, Behörden- und Schulleitungsschulung, Walchestrasse 21, 8090 Zürich / behoerderschulung@vsa.zh.ch / 043 259 22 58

PH Zürich

➔ www.phzh.ch/weiterbildung

Weiterbildungsangebote für Schulleitende

Certificate of Advanced Studies (CAS)

CAS BBW 10 **Bildung und Betriebswirtschaft – garantierte Durchführung** Leitung: Daniel Brodmann / 4.6.2014–12.12.2015

CAS FBO 23 **Führen einer Bildungsorganisation*** Leitung: Johannes Breitschaft, Eliane Bernet / 2.7.2014–19.3.2016

CAS PER 06 **Personalentwicklung** Leitung: Cornelia Knoch / Start 17.11.2015 / Aufnahmegespräche 21.5., 10.9., 26.11.2014 / 16.00–17.00

Information und Anmeldung: www.phzh.ch/cas / 043 305 54 00

*Amtierende oder designierte Schulleitende der Zürcher Volksschulen können durch das VSA finanziell unterstützt werden.

Anmeldeunterlagen für Berechtigte: www.vsa.zh.ch > Ausbildung & Weiterbildung > Schulleitungen

Master of Advanced Studies (MAS)

Sie absolvieren drei CAS-Lehrgänge (nach spezifischem Profil) und führen das Ganze im Diplomstudium zu Ihrem MAS-Abschluss zusammen. **MAS-Informationsveranstaltung 18.6.2014.**

Information und Anmeldung: www.phzh.ch/mas

Kurse351412.01 **So lohnt sich datengestützte Evaluation**

Martin Leuthard / Mi, 3.9.2014, 13.30–16.30

351411.01 **Schulentwicklung partizipativ gestalten**

Martin Retzl / Fr, 5./19.9.2014, 9.00–17.00

351409.01 **Eigene Tendenzen im Führungsverhalten**

Jürg Frick / Do, 18.9./2.10.2014, 8.30–12.00

351410.01 **Gerechtigkeit und Vertrauen in der Schule**

Enikő Zala-Mező, Bettina Diethelm / Do/Fr, 2./3.10.2014, 9.00–17.00

351405.01 **Sich selbst und andere besser verstehen**

Johannes Breitschaft / Mi, 22.10.2014, 8.30–17.00

Information: 043 305 51 00**Anmeldung:** www.kurse.phzh.ch / weiterbildungskurse@phzh.ch**Themenreihe «Integrative Schule gestalten»**3514G03.01 **Interdisziplinäre Förderplanung**

Reto Luder, Raphael Gschwend / Mi, 27.8.2014, 13.30–17.00

3514G04.01 **Integrierte Sonderschulung sinnvoll steuern**

Peter Diezi-Duplain / Mi, 24.9.2014, 13.30–17.00

3514G05.01 **Beurteilen im integrativen Unterricht**

Peter Diezi-Duplain / Mi, 5.11.2014, 13.30–17.00

Information: 043 305 51 00**Anmeldung:** www.kurse.phzh.ch / weiterbildungskurse@phzh.ch**Themenreihe «Schulrecht»**3014T05.01 **Elternrechte und Elternpflichten in der Schule**

Hans Frehner / Mo, 29.9.2014, 18.00–20.30

3014T06.01 **Anstellungsrecht der Lehrpersonen**

Hans Frehner / Mo, 27.10.2014, 18.00–20.30

3014T07.01 **Sonderpädagogische Massnahmen**

Hans Frehner / Mo, 10.11.2014, 18.00–20.30

3014T08.01 **Schullaufbahnentscheide und deren Verfahren**

Hans Frehner / Mo, 24.11.2014, 18.00–20.30

Information: 043 305 51 00**Anmeldung:** www.kurse.phzh.ch / weiterbildungskurse@phzh.ch**Module**WM SQM.2014 **Schulkulturbezogenes Qualitätsmanagement**

Leitung: Martin Leuthard / Do/Fr, 11./12.9., Sa, 8.11.2014

WM ASP.2014 **ASPERITAS – eine Organisation unter der Lupe**

Leitung: Christof Baitsch, Annette Müller, Gian-Claudio Gentile / Do/Fr/Sa, 18./19./20.9.2014

WM FFS.2014 **Finanzielle Führung einer Schule**

Leitung: Andreas Bergmann, Erich Müller Vils, Daniel Brodmann / Do/Fr, 30./31.10., Sa, 1.11.2014

WM PMB.2014 **Public Management im Bildungswesen**

Daniel Brodmann / Do/Fr/Sa, 27./28./29.11.2014

Information und Anmeldung:www.phzh.ch/weiterbildungsmodule / 043 305 52 00**«Talk-Business» mit Nadja Schildknecht, Managing Director des Zurich Film Festival**

Nadja Schildknecht ist Co-Founder und Managing Director des Zurich Film Festival und fördert junge, innovative Talente: Das Zurich Film Festival ZFF gilt heute als eines der wichtigsten Nachwuchsfestivals in Europa. Nadja Schildknecht gibt exklusive Einblicke in die Entwicklung, Organisation und Führung vor und hinter den Kulissen. 4. Juni 2014, 18.00–19.30, Campus PH Zürich **Information und Anmeldung:** kurse.phzh.ch > Angebot für Schulleitende

Tagung Berufseinstieg von Lehrpersonen

Modelle – Wirkungen – (Weiter)Entwicklungen

Welche Faktoren tragen zu einem erfolgreichen Berufseinstieg und zu einer Professionalisierung der Lehrpersonen bei? Neben Forschungsergebnissen werden Konzepte und Angebote der Berufseinführung diskutiert sowie neue Ideen und Ansätze vorgestellt, um Impulse für Weiterentwicklungen zu geben. 13. Juni 2014, 9.00–18.30, Campus PH Zürich.

Information und Anmeldung: www.phzh.ch/tagung-berufseinstieg**Think-Tank Personalentwicklung**

Sie sind Führungsperson und möchten aktuelle und künftige Fragen zur Personalentwicklung klären? Wünschen Sie sich einen fachlichen Erfahrungsaustausch? Möchten Sie mit Ihren Verantwortlichen in Form eines Round-Table-Gesprächs Sichtweisen austauschen und eine gemeinsame Richtlinie festlegen? Gerne unterstützen wir Sie auf diesem Weg mit einem Angebot, das wir gemeinsam mit Ihnen definieren. **Information und Anmeldung:** www.phzh.ch/schilw

Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung/EMU

Voraussetzung für erfolgreiche Massnahmen der Unterrichtsentwicklung sind die regelmässigen Diagnosen der Lernvoraussetzungen und des jeweiligen Leistungsstandes der Schülerinnen und Schüler sowie die Reflexion des eigenen Unterrichts. Dafür eignen sich u. a. die evidenzbasierten Methoden der Unterrichtsdiagnose und -entwicklung (EMU) nach Helmke. Wir unterstützen und beraten Lehrpersonen und Schulteams bei Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Nutzung von EMU ergeben, und unterstützen Ihre Schule bei einer nachhaltigen Unterrichtsentwicklung im Sinne Ihres Schulprogrammes. **Information und Anmeldung:** www.phzh.ch/schilw

Schulinterne Weiterbildung (SCHILW)www.phzh.ch/schilw / wba@phzh.ch / 043 305 68 68**Weiterbildungsangebote****Certificate of Advanced Studies (CAS)**CAS BBW 10 **Bildung und Betriebswirtschaft – garantierte****Durchführung** Leitung: Daniel Brodmann / 4.6.2014–12.12.2015CAS FBO 23 **Führen einer Bildungsorganisation**

Leitung: Johannes Breitschaft, Eliane Bernet / 2.7.2014–19.3.2016

CAS MED 2014 **Konfliktmanagement und Mediation**

(in Kooperation ZHAW) / Leitung: Regula Riss Valance, Santino Güntert / 1.9.2014–30.6.2015

CAS PICTS 14 **Pädagogischer ICT-Support (PICTS)**

Leitung: Rahel Tschopp / 12.9.2014–20.6.2015

CAS PER 06 **Personalentwicklung** Leitung: Cornelia Knoch /

Start 17.11.2015 / Aufnahmegespräche 21.5., 10.9., 26.11.2014 / 16.00–17.00

CAS ASP 2013 **Ausbildungscoach Schulpraxis** Leitung: KathrinFutter / Einstieg laufend, **Informationsveranstaltung 1.7.2014****Information und Anmeldung:** www.phzh.ch/cas / 043 305 54 00**Master of Advanced Studies (MAS)**

Sie absolvieren drei CAS-Lehrgänge (nach spezifischem Profil) und führen das Ganze im Diplomstudium zu Ihrem MAS-Abschluss zusammen. **MAS-Informationsveranstaltung 18.6.2014.**

Information und Anmeldung: www.phzh.ch/mas

Module

ⓀAngebote zu kompetenzorientiertem Unterricht

WM NKS.2014 MST **NaTech Naturwissenschaften be-greifen** (Mittelstufe) / Leitung: Susanne Metzger, Pitt Hild, Maja Brückmann / Mi, 27.8., Sa. 6.9./8.11., Mi, 10.12.2014

WM NKS.2014 SEK 1 **NaTech Naturwissenschaften be-greifen** (Sek I) / Leitung: Susanne Metzger, Pitt Hild, Maja Brückmann / Mi. 3.9., Sa. 13.9./15.11., Mi, 17.12.2014

WM KUS.2014 **Kooperatives Lernen**[Ⓚ]
Leitung: Petra Hild / Sa, 30.8./13.9., Mi, 29.10./26.11.2014

WM KOM.2014 **Kompetenzorientiert unterrichten**[Ⓚ] Leitung: Martin Keller, Adina Kühl / Sa, 30.8., Mi, 17.9., Do, 23.10.2014

WM SZT.2014 **Schulische Ganztagesbildung**
Leitung: Frank Brückel, Monika Dietiker / Mi/Do/Fr, 3./4./5.9.2014

WM DAZ H.2014 **Deutsch als Zweitsprache (DaZ): «Vom Hörverstehen zum Sprechen können»**
Leitung: Marianne Sigg Frei / Mi, 3.9., Fr, 3.10., Sa, 22.11.2014

WM ICT.2014 B **Vom ICT-Guide zum lokalen Medien- und ICT-Konzept** Leitung: Rahel Tschopp / Sa, 6.9./1.11./13.12.2014

WM DAZ T.2014 **Im DaZ effizient lernen, Texte zu schreiben**
Leitung: Marianne Sigg Frei / Sa, 13.9., Mi, 29.10., Fr, 5.12.2014

WM KLP.2014 **Weiterbildung zur Kontaktlehrperson für Gesundheitsförderung und Prävention** Leitung: Emilie Achermann / September 2014 bis März 2015 (3 Module, 9 Tage) / Zwei Lerngruppentermine (Mai/Oktober 2015) / Abschluss Schulhausprojekt/ Weiterbildung Frühjahr 2016

WM SIF.2014 **Studienreise Finnland** Leitung: Frank Brückel / Mi, 24.9., Aufenthalt Finnland, So–Fr, 5.–10.10., Nachbesprechung Mi, 22.10.2014

WM HUD.2014 **Heterogenität – mehr als Unterricht und Didaktik**
Leitung: Petra Hild / Sa, 25.10., 8.11. / Mi, 19.11., 3.12.2014

WM PUM.2014 **Moderation und Präsentation**
Leitung: Alain Desarzens / Mi, 29.10., 12.11., 3.12.2014

WM PUV.2014 **Projektmanagement und Veränderungsprozesse**
Leitung: Regina Meister / Mi/Do, 29./30.10., Sa, 13.12.2014

WM PKM.2014 **Persönliches Konfliktmanagement im beruflichen und privaten Bereich**
Leitung: Ernst Huber / Sa, 8.11., Fr/Sa, 21./22.11.2014

Information und Anmeldung:

www.phzh.ch/weiterbildungsmodule / 043 305 52 00

Kurse

* für Berufs- und Wiedereinsteigende gratis

ⓀAngebote zu kompetenzorientiertem Unterricht

511412.01 **Lesetrainingssoftware «Lesewerkstatt»**[Ⓚ]
Harriet Bünzli / Mi, 11.6.2014, 13.30–16.30

801406.01 **Leichtathletik in der Primarschule (1. bis 6. Kl.)**
René Vuk Rossiter / Do, 12.6.2014, 18.15–21.00

281406.01 **Bindung und Beziehung im Klassenzimmer**
Urs Ruckstuhl / Sa, 14.6.2014, 8.30–16.30

801407.01 **Leichtathletik in der Primarschule (1. bis 6. Kl.)**
René Vuk Rossiter / Do, 19.6.2014, 18.15–21.00

561404.01 **Spannungsfeld Fördern und Beurteilen**[Ⓚ]
Susanne Leibundgut / Fr, 20./27.6., 4.7.2014, 17.00–19.30

921402.01 **Brush up Werken Primarstufe**
Meret Fankhauser / Mo/Di/Mi, 14./15./16.7.2014, 8.30–16.00

921403.01 **Brush up Werken Textil Primarstufe** Alexandra Loosli / Do/Fr, 17./18.7., 8.15–17.45, Sa, 19.7.2014, 8.30–16.30

511413.01 **Aktuelle Kinder- und Jugendbücher**^{*Ⓚ}
Claudia Roth / Mi, 27.8., 10./24.9.2014, 16.15–17.45

511414.01 **Kompetenzorientierter Französischunterricht**^{*Ⓚ}
Franz Viecelli / Mi, 27.8., 3.9.2014, 14.15–16.45

851412.01 **Experimente für Kinder**[Ⓚ]
Franziska Detken / Mi, 27.8., 3.9.2014, 13.30–17.30

801408.01 **Turnen und Spielen an Grossgeräten**[Ⓚ]
Dorothea Kobel Cuencas / Do, 28.8.2014, 18.15–21.00

611407.01 **Tricot nähen**
Pia Rohrer / Fr, 29.8., 17.30–20.30, Sa, 30.8.2014, 9.30–16.00

Information: 043 305 51 00

Anmeldung: www.kurse.phzh.ch / weiterbildungskurse@phzh.ch

Themenreihe «Aufbruch in die Pensionierung»

2714P08.01 **Wenn Beziehungen in die Jahre kommen**
Therese Prochinig Suhr / Do, 19.6.2014, 18.00–20.30

2714P09.01 **Biografisches Seminar**
Therese Prochinig Suhr, Ursina Anliker Schranz, Rudolf Wenger / Do, 28.8., 18.00–20.30 / Mi, 17.9., 14.00–17.00 / Sa, 27.9., 9.30–17.00 / Mi, 29.10.2014, 14.00–17.00

Information: 043 305 51 00

Anmeldung: www.kurse.phzh.ch / weiterbildungskurse@phzh.ch

Themenreihe «Klassenführung»

2614K05.01 **Führen im Zeitalter von Handy, Computer & Co.**
Thomas Stierli / Do, 19.6.2014, 18.00–20.30

2614K06.01 **Konstruktiv intervenieren in Konfliktsituationen**
Ursina Anliker Schranz / Di, 26.8.2014, 18.00–20.30

2614K07.01 **Von einer wilden Horde zur Klassengemeinschaft**
Patricia Stäuble Reist / Do, 11.9.2014, 18.00–20.30

2614K08.01 **Was treibt «störende» Schülerinnen und Schüler an?**
Jürg Frick / Do, 25.9.2014, 18.00–20.30

2614K09.01 **Bindung und Beziehung als Basis für nachhaltiges Lernen** Urs Ruckstuhl / Do, 23.10.2014, 18.00–20.30

2614K10.01 **Mit Körper, Sprache und Stimme führen**
Yaël Herz / Di, 25.11.2014, 18.00–20.30

Information: 043 305 51 00

Anmeldung: www.kurse.phzh.ch / weiterbildungskurse@phzh.ch

Kantonales Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Zürich (Volksschule)

Für eine nachhaltige Schulentwicklung ist Gesundheitsförderung von zentraler Bedeutung. Das Kantonale Netzwerk richtet sich an Schulen, die ihr Engagement in Gesundheitsförderung und Prävention verstärken wollen. Um eine Entwicklung in diese Richtung zu unterstützen, bietet das Netzwerk Angebote für die konkrete Umsetzung im Schulalltag an. Verbunden mit dem Beitritt ins Kantonale Netzwerk ist die Verpflichtung zur «Weiterbildung Kontaktlehrperson für Gesundheitsförderung und Prävention» an der PHZH für eine Lehrperson der Schuleinheit.

Information: www.gesunde-schulen-zuerich.ch

Intensivweiterbildungen (IWB):

Eine Auszeit nehmen – etwas für Sie?

Die IWB ermöglicht Lehrpersonen eine spezielle Auszeit vom beruflichen Alltag. Diese Auszeit (13 Wochen) beinhaltet einen Bildungsurlaub, ist aber nicht auf einen zertifizierenden Weiterbildungsabschluss ausgerichtet. **Information und Anmeldung** zur obligatorischen Informationsveranstaltung (beschränkte Platzzahl) www.phzh.ch/iwb / iwb@phzh.ch / 043 305 57 00

Weiterbildungen im Auftrag des Volksschulamts

WBA QRKS 2014 **Weiterbildung Religion und Kultur Sek I**
September 2014 bis Juni 2016

Information und Anmeldung:

www.phzh.ch/weiterbildung > Kurse > Religion und Kultur

Kostenlose Weiterbildung zum Nano-Experimentierkoffer «SimplyNano 1» für Sekundarschulen

Der neue Experimentierkoffer «SimplyNano 1» wurde von der SimplyScience Stiftung und der Innovationsgesellschaft, St. Gallen entwickelt. Er enthält fixfertige Unterrichts- und Lehrmaterialien, Chemikalien und Labormaterialien für acht spannende Experimente aus der Welt der Nanotechnologie.

941401.01 **SimplyNano 1**

Christoph Meili / Mi, 11.6.2014, 14.00–17.00

941402.01 **SimplyNano 1**

Helmut Elbert, Tobias Widler / Mi, 3.9.2014, 14.00–17.00

Informationen: nina.schneider@innovationsgesellschaft.ch

Anmeldung: www.innovationsgesellschaft.ch/events

Lehrmitteleinführungen

WBA LME SW2014.01 **Neues Lehrmittel «Sprachwelt»**
(Überarbeitung) / 4.6.2014, 14.00–17.00

WBA LME MATH1 **Neues Lehrmittel «Mathematik 1 Primarstufe»**
4.6.2014, 14.00–17.00

WBA LME MATH2 **Neues Lehrmittel «Mathematik 2 Primarstufe»**
11.6.2014, 14.00–17.00

WBA LME MATH3 **Neues Lehrmittel «Mathematik 3 Primarstufe»**
11.6.2014, 14.00–17.00

WBA LME MATH4 **Neues Lehrmittel «Mathematik 4 Primarstufe»**
Diverse Termine ab April 2014

WBA LME MATH2 **Neues Lehrmittel «Mathematik 2 Sek I»**
18.6.2014, 14.00–17.30

WBA LME MATH3 **Neues Lehrmittel «Mathematik 3 Sek I»**
21.5.2014, 14.00–17.30

WBA LME RKP **Neues Lehrmittel «Blickpunkt 1 – Religion und Kultur»**
Diverse Termine ab Juli 2014

WBA LME RKP **Neues Lehrmittel «Blickpunkt 2 – Religion und Kultur»**
Diverse Termine ab Juni 2014

WBA LME RKP **Neues Lehrmittel «Blickpunkt 3 – Religion und Kultur»**
Diverse Termine ab Juni 2014

WBA LME MK.2014.02 **Neues Lehrmittel «Medienkompass»**
22.10.2014, 18.00–21.30

WBA LME MK-LP.2014.02 **Mit dem Medienkompass durch den Medienschungel** (dreiteiliger Kurs) / 22./29.10., 3.12.2014,
18.00–21.30

WBA LME FirstChoice konk.2014.01 **First Choice konkret**
4.6.2014, 14.00–17.00

WBA LME Explorers konkret2014.01 **Explorers konkret**
25.6.2014, 14.00–17.00

Information und Anmeldung:

www.phzh.ch/weiterbildung > Kurse > Lehrmitteleinführungen

Medienbildung

ICT-Evaluation: Analyse und Optimierung der Computer-Situation in Ihrer Schule Computer binden an Schulen finanzielle und personelle Mittel. Welcher Nutzen resultiert aus diesen Investitionen? Wie effektiv werden die vorhandenen Ressourcen eingesetzt? Wo liegen Optimierungsmöglichkeiten und Stärken? Mit unserer neutralen Aussensicht liefern wir fundierte Antworten. Sie erhalten Empfehlungen für die wirksame und nachhaltige Integration von Medien und ICT an Ihrer Schule. **Kontakt und Information:** www.medienbildung.ch > Evaluation und Forschung

Computer im Schulalltag Sie lernen in dieser individuell auf die Bedürfnisse Ihrer Schule/Ihres Teams zugeschnittenen Weiterbildung Hintergrundwissen zum Einsatz des Computers im Unterricht kennen und erhalten konkrete Impulse. Wir arbeiten mit vielen konkreten Beispielen und passenden Organisationsformen für die Arbeit mit dem Computer im Schulalltag. Die praxisbetonte Weiterbildung bietet auch Raum für den Gedankenaustausch über die pädagogischen Inhalte. **Kontakt und Information:** www.medienbildung.ch > Weiterbildung > Weiterbildung für Teams

Holkurse/schulinterne Weiterbildung

Holen Sie sich einen Kurs aus dem Weiterbildungsprogramm in Ihre Nähe, in Ihre Schule. Der Kurs wird in der Regel ohne Anpassung der Kursinhalte oder -ziele an die lokalen Gegebenheiten durchgeführt. Sie sind verantwortlich für die organisatorischen Arbeiten zur Durchführung an Ihrer Schule. Sie können auch Interessierte aus anderen Schulen am Angebot teilnehmen lassen.

Information: www.phzh.ch/schilw / wba@phzh.ch / 043 305 68 68

Ergänzungsstudien PH Zürich

ERP **Ergänzungsstudien Primarstufe** Die Ergänzungsstudien richten sich an Lehrpersonen mit einem Stufendiplom Primarstufe, die berufsbegleitend eine Lehrbefähigung in einem weiteren Fach erwerben möchten. / Nächster Start: Herbstsemester 2014 / **Anmeldeschluss: 1. Mai 2014 / solange freie Studienplätze**

www.phzh.ch > Ausbildung > Primarstufe > Studiengänge > Ergänzungsstudium / ergaenzungsstudium.ps@phzh.ch / 043 305 58 36 (Fächer Englisch, Französisch, Bewegung und Sport) / 043 305 57 81 (Fächer Bildnerisches Gestalten, Werken, Werken Textil, Musik)

ZfB – Zentrum für Beratung

↗ www.phzh.ch/zfb

Beratung für Lehrpersonen, Schulleitende und Schulbehörden

Die Beratung von Schulpersonal ist unsere Kompetenz. Wir sind für Sie, Ihr Team und Ihre Schule da, wenn es um die Unterstützung bei Anliegen im Schulfeld geht. Kontaktieren Sie unsere erfahrenen Beratungspersonen über das Beratungs- und Informationstelefon.

Kontakt und Information: www.phzh.ch/beratung / 043 305 50 50 / beratungstelefon@phzh.ch

Development Center für Schulleitende – Führungskompetenzen gezielt weiterentwickeln

Zentrale Kompetenzen und Fragestellungen von Schulleitenden stehen im Fokus: Wie führe ich? Wie verhalte ich mich im Team? Wie plane und entscheide ich? Wo liegt mein persönliches Entwicklungspotenzial? Nutzen Sie das Angebot für einen Abgleich zwischen Selbst- und Fremdbild, zur Einschätzung der eigenen Führungsqualitäten und um professionelles Feedback und gezielte Entwicklungsimpulse zu erhalten. Das nächste Development Center findet am 27.6.2014 statt (Anmeldung bis 30.5.2014). **Information und Anmeldung:** phzh.ch/sl-dc / 043 305 50 50 / beratungstelefon@phzh.ch

Ganztagesbildung an Ihrer Schule Ganztagesesshulen einzuführen ist mit vielseitigen Herausforderungen verbunden, denn Ganztagesbildung steht im Spannungsfeld von Arbeitsmarkt-, Familien- und Bildungspolitik. Gestützt auf das Zürcher Modell für Ganztagesbildung beraten wir Sie bei einer Standortbestimmung oder bei der Umstellung auf den Tagesschulbetrieb. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und klären Sie mit unseren Fachpersonen Ihre ersten Fragen. **Kontakt und Information:** phzh.ch/ganztagesbildung/ / 043 305 50 50 / beratungstelefon@phzh.ch

Fit für den Stellenwechsel: Bewerbungscoaching Ihre Bewerbungsunterlagen sind die erste Visitenkarte, die Sie an Ihrer Wunschstelle einreichen, und Ihr Bewerbungsgespräch ist in der Regel Ihr erster persönlicher Kontakt. Diese Dokumente und Situationen lassen sich vorbereiten und optimieren. Nutzen Sie die Fachkompetenz unserer Beratungspersonen und lassen Sie sich begleiten. Wir unterstützen Sie auf Ihren Wunsch in jeder Phase des Bewerbungsprozesses: von der ersten Zeile Ihres Bewerbungsschreibens bis zur Auswertung Ihrer Vorstellungsgespräche. **Information und Anmeldung:** tiny.phzh.ch/beco/ / 043 305 50 50 / beratungstelefon@phzh.ch

Projektarbeit in Schulen *Projektcoaching:* Suchen Sie nach Unterstützung für einzelne Projektphasen? Möchten Sie Rollen klären oder benötigen Sie einen Aussenblick auf die Inhalte oder Organisation Ihres Projekts? In Projektcoachings vor Ort arbeiten wir mit Steuergruppen, Projektleitungen oder Projektteams und stärken die Beteiligten bei der Ausübung ihrer Funktionen. *Projektleitung auf Zeit:* Möchten Sie ein grösseres Schulprojekt angehen? Fehlen Ihnen die nötigen fachlichen oder zeitlichen Ressourcen? Wir übernehmen in Ihrer Schule die Projektleitung und stellen Ihnen dabei unsere breite Erfahrung bei der Steuerung und Durchführung von Projekten im Bildungsbereich zur Verfügung. **Kontakt und Information:** tiny.phzh.ch/projekte/ / 043 305 50 50 / beratungstelefon@phzh.ch

Miteinander führen – Management Development realisieren Eine produktive Zusammenarbeit in den Führungsteams und -gremien von Bildungsinstitutionen ist entscheidend für den gemeinsamen Erfolg. «Miteinander führen» bietet Führungsteams und -gremien praktische Werkzeuge, fachlichen Input sowie Raum und Zeit, um die Führungssituation am Wirkungsort zu analysieren und zu optimieren. Bei der Umsetzung der Optimierungspläne werden die Teams gecoach. «Miteinander führen» findet zum nächsten Mal am 16.9.2014 statt (Anmeldung bis 16.8.2014). **Information und Anmeldung:** tiny.phzh.ch/mandev/ / 043 305 50 50 / zfb@phzh.ch

Weiterbildungskurse Berufsfachschulen

↗ www.phzh.ch/wb-s2

B04b.141 **Coaching einer Gruppe von Mentorinnen und Mentoren** Dagmar Bach, Dozentin Weiterbildung für Berufsfachschulen / Di, 24.6.2014, 17.00–19.30

F01.1.141 **CAS FiB: Fachkundige, individuelle Begleitung, Modul 1: Coaching-Grundlagen** Ulrike Arens-Fischer, Dozentin aeB Schweiz / Fr/Sa, 27./28.6., 19./20.9., 28./29.11., freitags: 8.30–17.00, samstags: 8.30–16.00

L01.141 **SOL – live** Andreas Sägesser, Berufsfachschullehrer, Dozent für Fachdidaktik Berufskunde PH Zürich / Mo, 5.5., 7.7., 1.9., 3.11.2014, 18.00–20.30

X02.141 **Weiterbildungsapéro Social Media in der Bildung** Leitung: Philippe Wampfler, Gymnasiallehrer und Experte für Lernen mit neuen Medien / Di, 27.5.2014, 17.15–19.00

Information und Anmeldung: www.phzh.ch/wb-s2/ / 043 305 66 72

Unterstrass.edu

Weiterbildungsangebote

↗ www.unterstrass.edu

Kurse

200000.05 **Naturwissenschaften zum Anfassen: Naturwissenschaften entdecken!** Leitung: Florence Bernhard, Bernhard Liggerstorfer / florence.bernhard@unterstrass.edu / Do, 15.5.2014, 18.00–20.00 / keine Anmeldung nötig!
Informationen: www.kinderforschen.ch

200000.06 **DaZ-Kurs – Deutsch als Zweitsprache** für Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule / Leitung: Inge Rychener / inge.rychener@unterstrass.edu / Sa, 18./25.10., 1./8./15./22./29.11.2014, 9.00–12.30

200000.08 **Integration – Lernen am gemeinsamen Gegenstand** Für Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen / Leitung: Anita Schaffner Menn, Annette Fluri / anita.schaffner@unterstrass.edu / annette.fluri@unterstrass.edu / Fr, 29.8., 17.00–20.30, Sa, 30.8., 9.00–16.00, Mi, 10.9., 13.30–16.50, 24.9., 13.30–16.50, 22.10., 13.30–16.50, Mi, 5.11., 13.30–16.50, Mi, 19.11.2014, 13.30–16.50
Informationen: www.unterstrass.edu > Institut > Weiterbildung – Starker Kindergarten

200000.09 **Vielfalt – heisst Chancengleichheit** Für Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen / Leitung: Anita Schaffner Menn, Annette Fluri / anita.schaffner@unterstrass.edu / annette.fluri@unterstrass.edu / Blockwoche 13.–17.10.2014, 9.00–16.00 **Informationen:** www.unterstrass.edu > Institut > Weiterbildung – Starker Kindergarten

Anmeldung: www.unterstrass.edu > Institut > Weiterbildung > Kurse

UZH/ETH Zürich

Weiterbildungskurse Mittelschulen

↗ www.webpalette.ch > Sekundarstufe II > UZH und ETH Zürich

Kursdaten Frühjahrssemester 2014

Geistes- und Sozialwissenschaften, Medien und Künste

FS14.07 **Literaturtheorie im Unterricht** Mo, 30.6.2014

Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik

FS14.18 **Biodiversität für die Schule im Botanischen Garten** Di, 24.6.2014

FS14.21 **Fibonacci-Zahlen und Goldener Schnitt in Natur und Kultur** Di, 1.7.2014

Weiterbildungen für Praktikumslehrerinnen und Praktikumslehrer

FS14.41 **Gewinnbringende Unterrichtsnachbesprechungen** Do, 12.6.2014

FS14.42 **Troubleshooting** Do, 3.7.2014

Überfachliche Kompetenzen und Interdisziplinarität

FS14.34 **Sprache – Stimme – Rede** Mo, 23.6./7.7.2014

FS14.33 **Logische Grundlagen des Denkens und der Sprache** Fr, 27.6.2014

SOL-Kurse

- FS14.36 **SOL: Einführung** Nach Absprache
- FS14.37 **SOL: Entwickeln und Durchführen einer SOL-Unterrichtssequenz** Nach Absprache
- FS14.38 **SOL: Leistungsbeurteilung** Nach Absprache
- FS14.39 **SOL: Lernbegleitung** Nach Absprache

Kursdaten Herbstsemester 2014**Geistes- und Sozialwissenschaften, Medien und Künste**

- HS14.11 **Vocabulary and Grammar Lessons Refuelled**
Do, 28.8., Fr, 19.9.2014
- HS14.03 **Raconter la guerre: Mayssa Bey** Fr, 29.8.2014
- HS14.09 **Hinter den Fronten 1914–1945** Mi, 17.9.2014
- HS14.05 **Postmodernism in the Classroom** Di, 23.9.2014
- HS14.14 **Facebook und die Folgen für das Schreiben in der Schule** Mi, 24.9.2014
- HS14.04 **Aktuelle philologische Lektüerverfahren für den Deutschunterricht** Mi, 22.10.2014
- HS14.13 **Syntax im Klassenzimmer** Sprachwissenschaftliche Betrachtungen zu ausgewählten «Problemfeldern» der Grammatik romanischer Schulsprachen (Schwerpunkt Französisch) / Fr, 24.10.2014
- HS14.46 **ICT im Italienisch- und Französischunterricht**
Di, 4.11.2014
- HS14.07 **Kinokultur im Schulzimmer** Der Dokumentarfilm im Unterricht am Beispiel des Films «Mit dem Bauch durch die Wand» / Fr, 7.11.2014
- HS14.08 **Wie Jugoslawien zerfiel. Die historische Rolle von Krieg und Gewalt** Di, 11.11.2014
- HS14.10 **Dokufiction – Modeformat oder anschauliche Wissensvermittlung** Do, 27.11.2014
- HS14.06 **Lyrik lesen: Rilkes «Neue Gedichte»** Mi, 10.12.2014
- HS14.12 **Die Transformation historischer Konfliktstrukturen und der Aufstieg rechts-populistischer Parteien in Westeuropa**
Mi, 21.1.2015

Wirtschaft und Recht

- HS14.19 **Aktuelle Fragen des Arbeitsrechts** Fr, 5.9.2014
- HS14.15 **Wirtschafts- und Finanzkrisen: Eine historische Einführung** Do, 23.10.2014
- HS14.18 **Grundlagen der Unternehmensverantwortung**
Fr, 14.11.2014
- HS14.17 **Ressourcenverteilung im Gesundheitswesen**
Mo, 17.11.2014
- HS14.16 **Grundlagen zum Strafrecht** Mi, 14.1.2015

Naturwissenschaften, Mathematik, Technik und Informatik

- FS14.55 **Precalculus: Funktionen I** (9. und 10. Schuljahr, Gymnasium) / Armin Barth, Ralph Schumacher / Fr/Sa, 9./10.5.2014
- FS14.50 **Grundkonzepte der Mechanik I: Trägheit und Wechselwirkung als Schlüssel zum Verständnis von Kräften** (9. und 10. Schuljahr, Gymnasium) / Herbert Rubin, Ralph Schumacher / Fr/Sa, 16./17.5.2014
- FS14.54 **Precalculus: Folgen, Reihen und Grenzwerte** (10. und 11. Schuljahr, Gymnasium) / Michael Brunisholz / Fr/Sa, 23./24.5.2014

Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik

- HS14.25 **Swiss Young Physics Tournaments** Mi, 3.9.2014
- HS14.24 **Dendrochronologie** Fr, 12.9.2014
- HS14.26 **Dem CO₂ auf der Spur** Fr, 19.9.2014
- HS14.20 **Rund um den Kreis** Mi, 25.9.2014
- HS14.22 **Biochemie im Kontext Ernährung** Mo, 6.10.2014
- HS14.21 **Musterbildung in Physik, Chemie und Biologie**
Fr, 7.11.2014
- HS14.23 **Statistik für Maturaarbeiten in Biologie** Fr, 14.11.2014

Weiterbildungen für Praktikumslehrerinnen und Praktikumslehrer

- HS14.40 **Discussing, Observing and Evaluation Short Story Lesson Plans in the «Praktikum»** Fr, 12.9.2014
- HS14.41 **Einführung für Praktikumslehrpersonen an der Universität Zürich** Fr/Sa, 12./13.9.2014
- HS14.42 **Die Vorbesprechung von Lektionen im Praktikum**
Sa, 13.9.2014

Weiterbildungen für den Berufseinstieg

- HS14.43 **Kollegiales Unterrichtscoaching im Mentorat**
Mo, 1.9./24.9., Do, 6.11.2014, Di, 13.1.2015
- HS14.47 **Schulentwicklung an einzelnen Schulen: Mentoratsbegleitende Weiterbildung für Mentorinnen und Mentoren (Holangebot)** Nach Absprache

Überfachliche Kompetenzen und Interdisziplinarität

- HS14.01 **Ihr Auftritt im Klassenzimmer Basiskurs II** Fr, 26.9.2014
- HS14.33 **Visualisieren im Unterricht** Mo, 29.9.2014
- HS14.31 **Grundlagen der Mediendidaktik** Mi, 22.10.2014
- HS14.35 **Daten erheben und auswerten** Mi/Do, 5./6.11.2014
- HS14.32 **Konfliktmanagement für Lehrpersonen**
Do, 13./20.11.2014
- HS14.02 **Ihr Auftritt im Klassenzimmer Vertiefungskurs**
Fr/Sa, 21./22.11.2014
- HS14.30 **Logische Grundlagen des Denkens und der Sprache 2**
Fr, 23.1.2015
- HS14.34 **Schule gesund machen!** Nach Absprache

Information und Anmeldung: www.webpalette.ch > Sekundarstufe II > UZH und ETH Zürich / Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, Weiterbildung Maturitätsschulen, Beckenhofstrasse 35, 8006 Zürich, weiterbildung.llbm@ife.uzh.ch / ETH Zürich, Weiterbildung Maturitätsschulen, Universitätsstrasse 41, 8092 Zürich, peter.greutmann@ifv.gess.ethz.ch

HfH – Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Weiterbildungskurse

↗ www.hfh.ch

2014-3 CAS Heilpädagogisches Lerncoaching

Leitung: Prof. Claude Bollier / Der CAS findet statt und hat noch wenige Plätze frei / Start: 9.5.2014

2014-5 CAS Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensstörungen

Leitung: Prof. Claude Bollier, Prof. Markus Sigrist / September 2014 bis November 2015

2014-7 CAS Musik und Gestaltung in der Heilpädagogik

Leitung: Ariane Bühler / September 2014 bis August 2015 / Informationsveranstaltung: 7.5.2014, 17 Uhr, HfH Zürich / Anmeldung erwünscht an wfd@hfh.ch

2014-4 CAS Starting strong! Heilpädagogik in der Eingangsstufe 4–8

Leitung: Prof. Claude Bollier, Susanna Häuselmann / September 2014 bis Juni 2016

2014-86 Tagung «Trauma und Lernen: Traumapädagogik im Heim- und Schulalltag»

Leitung: PD Dr. Rosmarie Barwinski, Prof. Claude Bollier / Fr, 16.5.2014, 18–20 Uhr / Sa, 17.5.2014, 9–17 Uhr

2014-87 Tagung «Heilpädagogik und Neurowissenschaften im Dialog»

Leitung: Prof. Claude Bollier, Dr. Dominik Gyseler / Sa, 20.9.2014, 8.30–14 Uhr

2014-15 ADHS im Vorschul- und frühen Schulalter

Leitung: Dr. Prisca Zulauf / 2 Tage, 9.15–16.30 Uhr / Fr/Sa, 27./28.6.2014 (Anmeldeschluss: 15.5.2014)

2014-46 Workshop «Spielen» bei Menschen mit schwerer Mehrfachbehinderung

Leitung: Anna Cornelius, Robert Egli / Sa, 28.6.2014, 9–12.15 Uhr (Anmeldeschluss: 15.5.2014)

2014-82 Onlinekurs Plus: Begabtenförderung – heilpädagogische Grundlagen und individuelle Begleitung

Leitung: Dr. Dominik Gyseler / Der Kurs dauert von August bis Dezember 2014. Er beginnt mit einer ersten Online-Phase. Die Daten der Präsenz-Phasen sind: Fr/Sa, 26./27.9.2014, Sa, 8.11.2014, Fr/Sa, 12./13.12.2014 (Anmeldeschluss: 1.6.2014)

2014-30 Tablets als Kommunikations- und Lernhilfe für Kinder mit einer eingeschränkten Lautsprache

Leitung: Tom Schmied / 2 Mittwochnachmittage / 13.30–17.00 Uhr / 20./27.8.2014 (Anmeldeschluss: 15.7.2014)

2014-19 Traumapädagogik

Leitung: PD Dr. Rosmarie Barwinski, Monika Dreiner, Franz Holderegger / 3 Freitagabende / 18.30–21.00 Uhr / 3 Samstage / 9.15–16.30 Uhr / 22./23.8., 3./4.10., 21./22.11.2014 (Anmeldeschluss: 15.7.2014)

2014-20 Trauma und geistige Behinderung

Leitung: Isabelle Villiger / 3 Freitagnachmittage / 13.30–19.00 Uhr / 22./29.8., 26.9.2014

2014-80 Starke Führung im sonderpädagogischen Bereich

Leitung: Michael Brugger / 2 Mittwochnachmittage / 13.30–17.00 Uhr / 10.9., 12.11.2014 (Anmeldeschluss: 1.8.2014)

2014-25 Geistige Behinderung und psychische Störung – eine Einführung

Leitung: Verena Kostka, Dr. Lars Mohr / 3 Freitagnachmittage / 13.30–16.30 Uhr / 12./19./26.9.2014 (Anmeldeschluss: 1.8.2014)

2014-17.2 Dybuster – Eine multisensorische Lernsoftware zur Verbesserung der Rechtschreibleistung

Leitung: Christian Vögeli / 2 Mittwochnachmittage / 13.30–17.00 Uhr / 17.9., 26.11.2014 (Anmeldeschluss: 1.8.2014)

2014-62 Schriftsprachunterricht gemeinsam gestalten – auch für Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf

Leitung: Prof. Dr. Ursula Hofer / Mi, 17.9.2014, 13.30–16.30 Uhr / Sa, 27.9.2014, 9.15–16.30 Uhr (Anmeldeschluss: 1.8.2014)

2014-21 Einführungsreihe: Neurowissenschaften und Heilpädagogik

Leitung: Esther Brenzikofer, Dr. Dominik Gyseler / 4 Mittwochnachmittage / 13.30–16.30 Uhr / 24.9., 29.10., 19.11., 10.12.2014 (Anmeldeschluss: 15.8.2014)

2014-22 Präsenz und Neue Autorität in der Schule – Das Konzept von Haim Omer auf die heilpädagogische Praxis übertragen

Leitung: Dr. Angela Eberding / 2 Tage / 9.15–16.30 Uhr / Fr/Sa, 26./27.9., Fr/Sa, 21./22.11.2014 (Anmeldeschluss: 15.8.2014)

2014-68 Innovative Lösungen in heil- und sozialpädagogischen Kontexten

Leitung: Erika Steiger / 2 Freitage / 9.15–16.30 Uhr / 26.9., 28.11.2014 (Anmeldeschluss: 15.8.2014)

2014-83 Onlinekurs: Neurowissenschaften und Heilpädagogik

Leitung: Dr. Dominik Gyseler / Onlinekurs ohne Präsenztage / Anmeldung und Start jederzeit möglich: www.onlinekurse-hfh.ch

2014-84 Onlinekurs: 1x1 der Heilpädagogik

Leitung: Anna Cornelius, Prof. Dr. Barbara Forrer / Onlinekurs ohne Präsenztage / Anmeldung und Start jederzeit möglich: www.onlinekurse-hfh.ch

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik / www.hfh.ch/weiterbildung > CAS, Kurse bzw. Tagungen / 044 317 11 81 / wfd@hfh.ch

ZAL – Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen des Kantons Zürich

Weiterbildungskurse

↗ kurse.zal.ch

ZS14.14.31 **Digital Storytelling im Sprachunterricht** Bass S. / Di, 13.5.2014, 19.30–21.30 / Di, 20.5.2014, 19.30–21.30 / Zürich

ZG31.14.31 **Die Welt der Formen entdecken** Bacher M. / Mi, 14.5.2014, 13.30–16.30 / Mi, 21.5.2014, 13.30–16.30 / Zürich

ZN13.14.31 Dybuster Calcularis

Michail A. / Mi, 14.5.2014, 13.30–16.30 / Zürich

ZG42.14.31 Mulörgeli-Workshop

Kistler B., Müller M. / Mi, 14.5.2014, 14.00–17.00 / Stäfa

ZD18.14.31 Lernen – gewusst wie!

Demont M. / Mi, 14.5.2014, 14.30–17.30 / Zürich

ZT30.14.31 Schreiben mit allen Sinnen

Zopf C., Zurschmitten E. / Sa, 17.5.2014, 9.15–16.30 / Mi, 4.6.2014, 14.15–17.15 / Zürich

ZU60.14.31 Das Bauchhirn ...

Sangiorgio P. / Sa, 17.5.2014, 9.30–16.30 / Zürich

ZA21.14.31 Menügestaltung und Bewegungsförderung im Hort

Weber N., Fehner D. / Di, 20.5.2014, 8.00–11.45 / Zürich

ZA20.14.31 Qualität im Sportunterricht

Brüsch S. / Mi, 21.5.2014, 13.30–17.00 / Maur

ZA52.14.04 «Sprachgewandt» (Freitagabend)

noch nicht bekannt / Fr, 23.5.2014, 17.45–21.15 / Zürich

ZT29.14.31 Die Sprachstarken 2–6

Kutzelmann S. / Sa, 24.5.2014, 9.00–16.00 / Zürich

ZI20.14.31 iLife – Foto, Film und Musik am Computer

Baach D. / Mi, 4.6.2014, 14.00–17.00 / Mi, 11.6.2014, 14.00–17.00 / Zürich

ZV32.14.31 Experimente und Spiele in der Chemie

Hermann J. / Mi, 11.6.2014, 13.30–16.30 / Mi, 18.6.2014, 13.30–16.30 / Zürich

ZD23.14.31 **Geburtstag im Kindergarten – heute**
Stadler-Rechsteiner B. / Sa, 14.6.2014, 9.00–16.00 / Zürich

ZA50.14.11 **«Sprachgewandt» (Mittwochnachmittag)**
noch nicht bekannt / Mi, 18.6.2014, 13.45–17.15 / Zürich

Schulinterne Weiterbildung: Die ZAL organisiert für Teams auch schulinterne Weiterbildungen. Diese richten sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden und finden in deren Schulhaus statt.

Beratung und Coaching: Die ZAL organisiert für Einzelpersonen und Kleingruppen bis maximal 3 Personen auch Beratungen zu konkreten fachlichen Fragen und Coachings bei Aufgaben und Fragen im Berufsalltag (Ausgangslage analysieren, Lösungen entwerfen).

Information und Anmeldung: www.zal.ch / Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen, Bildungszentrum für Erwachsene BiZE, Riesbachstrasse 11, 8090 Zürich / info@zal.ch / 044 385 83 94

EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung

Weiterbildungskurse

➤ www.eb-zuerich.ch

IV11.14.31 **Video: Kamera und Filmsprache**
Gsell G. / Mo, ab 12.5.2014, 18.00–21.00, 8 Mal / Zürich

PB19.14.31 **Schreiben zur Selbsterkenntnis** Kaiser C. /
Mo, 12.5.2014, 14.00–17.00 / Mo, 19.5.2014, 14.00–17.00 /
Mo, 26.5.2014, 14.00–17.00 / Zürich

DE71.14.31 **Schreibwerkstatt** Spalinger B. /
Di, 13.5.2014, 18.30–21.30 / Di, 20.5.2014, 18.30–21.30 /
Di, 27.5.2014, 18.30–21.30 / Di, 3.6.2014, 18.30–21.30 /
Di, 10.6.2014, 18.30–21.30 / Di, 17.6.2014, 18.30–21.30 /
Di, 24.6.2014, 18.30–21.30 / Zürich

ID30.14.31 **Illustrator: Grundlagen**
Selmi Reed M. / Mi, ab 14.5.2014, 8.30–12.00, 7 Mal / Zürich

PE30.14.31 **Erfolgreich verhandeln** Groth R., Winiker J. /
Mi, 14.5.2014, 9.00–17.00 / Do, 15.5.2014, 9.00–17.00 /
Mi, 18.5.2014, 9.00–17.00 / Zürich

IN17.14.31 **Social Media: Facebook, Twitter & Co.**
Würmli-Thurner M., Böhler M. / Do, 15.5.2014, 13.30–17.00 /
Do, 22.5.2014, 13.30–17.00 / Do, 5.6.2014, 13.30–17.00 / Zürich

PF22.14.31 **Motivation unter Druck** Tommasi F. /
Do, 15.5.2014, 9.00–17.00 / Fr, 16.5.2014, 9.00–17.00 /
Di, 17.6.2014, 13.30–17.00 / Zürich

DE46.14.31 **Gedichte entdecken** Keller F. /
Do, 15.5.2014, 18.00–21.00 / Do, 22.5.2014, 18.00–21.00 /
Do, 5.6.2014, 18.00–21.00 / Do, 12.6.2014, 18.00–21.00 /
Do, 19.6.2014, 18.00–21.00 / Do, 26.6.2014, 18.00–21.00 / Zürich

DE74.14.31 **Romanwerkstatt: Einstieg und Grundlagen**
Rothmaier B. / Do, 15.5.2014, 18.30–21.30 /
Do, 22.5.2014, 18.30–21.30 / Do, 5.6.2014, 18.30–21.30 /
Do, 12.6.2014, 18.30–21.30 / Do, 19.6.2014, 18.30–21.30 /
Do, 26.6.2014, 18.30–21.30 / Do, 3.7.2014, 18.30–21.30 / Zürich

PE41.14.31 **Rhetorik – für Frauen** Mouret S. /
Mo, 19.5.2014, 9.00–17.00 / Mo, 26.5.2014, 9.00–17.00 /
Mo, 2.6.2014, 9.00–17.00 / Zürich

IV52.14.31 **Video-Schnitt: Final Cut Pro X**
Gsell G. / Di, ab 20.5.2014, 18.00–21.30, 6 Mal / Zürich

PA90.14.32 **Tastaturschreiben im 10-Finger-System**
Buschta C. / Di, ab 20.5.2014, 18.30–20.00, 8 Mal / Zürich

PE18.14.31 **Schlagfertig und spontan reagieren** Nydegger R. /
Do, 20.5.2014, 9.00–17.00 / Di, 27.5.2014, 9.00–17.00 / Zürich

PG20.14.31 **Einfluss nehmen in Politik und Gesellschaft**
Marchetto C. / Di, 20.5.2014, 18.00–21.00 /
Sa, 31.5.2014, 9.00–17.00 / Di, 3.6.2014, 18.00–21.00 / Zürich

DE37.14.31 **Philosophieren, wie geht das?** Hofmann I. /
Di, 20.5.2014, 18.30–21.00 / Di, 27.5.2014, 18.30–21.30 /
Di, 3.6.2014, 18.30–21.30 / Di, 10.6.2014, 18.30–21.30 /
Di, 17.6.2014, 18.30–21.30 / Di, 24.6.2014, 18.30–21.30 / Zürich

PE40.14.31 **Rhetorik: Reden vor Publikum**
Christen H. / Mi, ab 21.5.2014, 18.30–21.30, 7 Mal / Zürich

IL90.14.31 **Spielend lernen mit Anki, der digitalen Lernkartei**
Maeder S. / Do, 22.5.2014, 18.00–21.30 / Zürich

IA32.14.32 **Excel: Einführung**
Widmer B. / Fr, ab 23.5.2014, 18.30–21.30, 8 Mal / Zürich

IO59.14.31 **Office 2013**
Weilenmann Keller J. / Sa, 24.5.2014, 8.30–16.30 / Zürich

DE13.14.31 **Deutschsprachige Literatur lesen** Lingg H. /
Sa, 24.5.2014, 9.00–12.30 / Sa, 14.6.2014, 9.00–12.30 /
Sa, 5.7.2014, 9.00–12.30 / Sa, 30.8.2014, 9.00–12.30 /
Sa, 13.9.2014, 9.00–12.30 / Sa, 27.9.2014, 9.00–12.30 / Zürich

DE60.14.31 **Konzepte schreiben** Marti M., Ulmi M. /
Mi, 4.6.2014, 8.30–16.30 / Mi, 9.7.2014, 8.30–16.30 / Zürich

IN44.14.31 **Das iPad nutzen** Bollinger F. /
Do, 5.6.2014, 8.30–12.00 / Do, 12.6.2014, 8.30–12.00 / Zürich

IN18.14.31 **Medienkompetenz für Eltern** Imhof L. /
Mo, 16.6.2014, 18.00–21.30 / Mo, 23.6.2014, 18.00–21.30 / Zürich

Information und Anmeldung: www.eb-zuerich.ch

Weitere Weiterbildungsangebote

Zertifikatslehrgang (CAS) in Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie & Management Der in der Schweiz einzigartige Lehrgang vermittelt vertiefte Kenntnisse über die wild lebenden Säugetierarten der Schweiz. Sie sind in der Lage, praxisorientierte Lösungen zu Fragen der Förderung, der Nutzung und des Managements einheimischer Säugetiere zu entwickeln, und lernen mit den gängigen Feldmethoden umzugehen und nicht bekannte Arten zu bestimmen. Anbieter: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Wädenswil & hepia Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture, Genf. Start: 19.09.2014 (bis August 2015), Kurstage: 21 + Selbststudium, Kursorte: Wädenswil. Studienleitung: Prof. Dr. Roland Graf / roland.graf@zhaw.ch. **Anmeldung/Infos:** www.iun.zhaw.ch/saeugetiere, 058 934 59 69

Audiovisuelle Einrichtungen

• Data-/ Video-/ Hellraumprojektoren

• Leinwände/Whiteboards • Zubehör

• Audio-/Videogeräte • AV-Consulting

• Reparaturen & Installationen

Daten-Videoprojektor
(ab Fr. 800.-)



CD-Recorder mit Verstärker
(ab Fr. 850.-)



verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57
www.av-media.ch (Online-Shop) • E-Mail: info@av-media.ch



JONGLIERPARADIES.CH

Jonglierbälle
Diabolos
Lunastix
Jonglierkits

Laden & Onlineshop:
Zauberparadies
Trottenstrasse 3, 8037 Zürich
Tel: 043 243 04 04
www.jonglierparadies.ch

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.
SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM.
MUSÉE NATIONALE DE L'EMMENTHAL SUISSE. MUSEO NAZIONALE DELLA SVIZZERA. MUSEUM NAZIONALE SVIZZERO.



Kostenlose Führungen für Schulklassen.

12.04.2014
– 07.09.2014

www.forumschwyz.ch

PH Zürich

Ganztagesbildung

Von der Idee zur Umsetzung

Kompetent nahe am Anliegen

Pädagogische Hochschule Zürich · ZfB – Zentrum für Beratung
www.phzh.ch/ganztagesbildung



PUBLICS

Prozessoptimierung
Revision / Haushaltkontrolle
Familienergänzende Betreuung
Behördenworkshop
IKS Risikobeurteilung
Führung
Schulergänzende Betreuung
Legislaturziele
politischer Prozess
Führungshandbuch
Informatik Kosten/Nutzen

Finanzen
IT Sicherheit
Submissionen
IKS Massnahmen/Kontrollen
Finanzplanung
MAB

Stationsstrasse 57 8606 Nänikon
☎ 044 440 30 20 www.publics.ch



Amtliches 3/2014

Inhalt

Kantonsschule Zürcher Oberland. Neue Stundentafeln für das Kurzgymnasium	59
Bildungsrätliche Kommission Mittelschulen. Amtsdauer 2011–2015, Ersatzwahl	59

Bildungsratsbeschluss vom 3. Februar 2014

Kantonsschule Zürcher Oberland.

Neue Stundentafeln für das Kurzgymnasium

Die Kantonsschule Zürcher Oberland stellt mit Eingabe vom 20. August 2013 Antrag an den Bildungsrat auf Änderung der Stundentafeln im Kurzgymnasium.

Gemäss antragstellender Schulkommission und Schulleitung soll mit den Stundentafeländerungen in allen Fächern mehr Vertiefung ermöglicht, die Verbindungen zwischen den Fächern sollen klarer und die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sollen nachhaltiger durchgesetzt werden. Aus infrastrukturellen sowie organisatorischen Gründen sei jedoch auf eine völlige Neukonzeption der Stundentafeln verzichtet worden.

Es handelt sich um die folgenden Änderungen:

- Eine Semesterlektion mehr für das Fach Chemie im Semester 4.2 in den nicht mathematisch-naturwissenschaftlichen Profilen.
- Einführung eines neuen Angebots interdisziplinäres Projekt Deutsch-Biologie im Rahmen der Spezialgefässe im Semester 4.2.
- Erhöhung der Dotation des Ergänzungsfachs im Semester 6.1 um eine Semesterlektion von 2 Jahreslektionen auf 2,5 Jahreslektionen.
- Aufhebung des bisherigen Unterbruchs im Fach Geografie im Semester 4.2.
- Vorverlegung des Fachs Einführung in Wirtschaft und Recht (EWR) in allen Profilen, ausser im Profil Wirtschaft und Recht, um ein Jahr (bisher in den Semestern 4.2 und 5.1, neu in den Semestern 3.2. und 4.1).
Im Profil Wirtschaft und Recht ist EWR im Fach Wirtschaft und Recht integriert, wobei eine Lektionenreduktion im Semester 4.2 sowie eine Erhöhung in den Semestern 6.1 und 6.2 vorgesehen sind.

Die neuen Stundentafeln der Kantonsschule Zürcher Oberland entsprechen den kantonalen Vorgaben sowie den Vorgaben des Maturitätsanerkennungsreglements MAR vom 16. Januar/15. Februar 1995, Fassung vom 14. Juni 2007. Das Gesamtkon-

zept ist fachlich überzeugend und führt zur Stärkung der Interdisziplinarität sowie zur Konsolidierung des selbst organisierten Lernens. Die Erhöhung der Stundendotation im Fach Chemie und die Einführung des neuen, interdisziplinären Angebots Deutsch-Biologie entsprechen zudem der Stossrichtung des Bildungsratsbeschlusses vom 27. Mai 2013 zur Stärkung von Naturwissenschaft und Technik an den Zürcher Mittelschulen. Die Stundentafeländerungen wurden vom Gesamtkonvent am 8. April 2013 und von der Schulkommission am 1. Juli 2013 verabschiedet. Die beantragten Stundentafeländerungen der Kantonsschule Zürcher Oberland sind auf Beginn des Schuljahres 2014/15 zu bewilligen.

Auf Antrag der Bildungsdirektion beschliesst der Bildungsrat:

- I. Die beantragten Stundentafeländerungen der Kantonsschule Zürcher Oberland vom 8. April 2013/1. Juli 2013 werden auf Beginn des Schuljahres 2014/15 bewilligt.**
- II. Publikation dieses Beschlusses in geeigneter Form im Schulblatt und im Internet.**

Die Stundentafeländerungen sind abrufbar unter www.bi.zh.ch/bildungsrat

Bildungsratsbeschluss vom 3. Februar 2014

Bildungsrätliche Kommission Mittelschulen.

Amtsdauer 2011–2015, Ersatzwahl

Der Bildungsrat hat an seiner Sitzung vom 19. März 2012 das Mandat und die Zusammensetzung der bildungsrätlichen Kommission Mittelschulen für die Amtsdauer 2011 bis 2015 beschlossen.

Herr Johannes Eichrodt, ehemaliger Leiter Abteilung Mittelschulen, ist als Vertreter der Geschäftsstelle des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes per 30. Juni 2013 zurückgetreten. Als Ersatzmitglied in der Kommission wird ab 1. März 2014 der neue Leiter der Abteilung Mittelschulen, Herr Dr. Reto Givel, vorgeschlagen.

Auf Antrag der Bildungsdirektion beschliesst der Bildungsrat:

- I. Herr Johannes Eichrodt wird unter Verdankung seiner Dienste als Mitglied der bildungsrätlichen Kommission Mittelschulen entlassen.**
 - II. Herr Dr. Reto Givel wird als Vertreter des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes (Geschäftsstelle) per 1. März 2014 für den Rest der Amtsdauer 2011–2015 als neues Mitglied der bildungsrätlichen Kommission Mittelschulen gewählt.**
-



Die Stiftung SalZH –Schulalternative Zürich – betreibt in Winterthur drei Kindertagesstätten und eine Privatschule auf christlicher Basis. Vom Kindergarten bis zur Oberstufe werden über 270 Schülerinnen und Schüler nach dem Zürcher Lehrplan unterrichtet. Dabei stehen die ganzheitliche Bildung und die individuelle Förderung der Kinder im Vordergrund.

Als Ergänzung unseres Teams suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2014/15 eine

Klassenlehrperson (80% - 100%), für die Mittelstufe

- Sie haben Freude an der Arbeit mit Kindern und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Eltern
- Ihnen ist die ganzheitliche Förderung der Kinder ein zentrales Anliegen
- Sie sind gerne bereit Neues auszuprobieren
- Der christliche Glaube ist ihre persönliche Lebensgrundlage und Sie können sich mit den Werten unserer Schule identifizieren
- Sie verfügen über fachliche Kompetenz und ein EDK-anerkanntes Lehrerdiplom

Dann erwartet Sie eine spannende Aufgabe an einer innovativen, sich weiter entwickelnden Schule. Ein motiviertes, kollegial zusammenarbeitendes Team freut sich auf Sie!

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Bei Fragen gibt unser Schulleiter, Marcel Hofmann, gerne Auskunft: 052 238 30 10. Bitte senden Sie Ihre kompletten Bewerbungsunterlagen an: Stiftung SalZH, Karl Hartmeier, Leiter Personal, Zeughausstrasse 54, 8400 Winterthur



PRIVATSCHULE SALZH
Sekretariat
Zeughausstr. 54
8400 Winterthur
Tel: 052 238 30 10
kontakt@salzh.ch
www.salzh.ch

KINDERTAGESSTÄTTE • KINDERGARTEN • PRIMARSTUFE • OBERSTUFE • GYMNASIUM
PRIVATE TAGESSCHULE WINTERTHUR



Die SalZH (Schulalternative Zürich), eine private Tagesschule auf christlicher Basis, führt in Winterthur drei Kindertagesstätten, einen Kindergarten, eine Primarschule und eine Oberstufe mit über 270 Schülerinnen und Schülern. Auf Beginn des Schuljahres 2014/15 suchen wir für unseren Kleinklassenbereich einen/eine

Kleinklassenlehrer(in) Oberstufe (80-100%)

Ihre Aufgabe

- Sie leiten innerhalb eines Teams eine Kleinklasse mit ca. zehn 1. und 2. Oberstufenschüler mit divergierenden Leistungsprofilen auf.

Unsere Anforderungen

- Sie haben Freude daran, mit einem motivierten Team eine christliche Schule zu prägen und mit zu entwickeln.
- Sie haben eine heilpädagogische Ausbildung oder verfügen über genügend Erfahrung. Oder Sie wollen sich in diesem Bereich weiterbilden.
- Sie bauen gerne Beziehung zu den Schülern auf und können diese motivieren.
- Sie können sich mit den christlichen Werten der SalZH identifizieren.
- Sie verfügen über ein EDK-anerkanntes Diplom.

Unser Angebot

- Wir bieten Ihnen eine interessante Arbeit in einem innovativen Umfeld und freuen uns, wenn Sie unser Team ergänzen!



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an: Stiftung SalZH, Karl Hartmeier, Zeughausstrasse 54, 8400 Winterthur oder per Mail an khartmeier@salzh.ch. Bei Fragen gibt Ihnen die Schulleiterin V. Schneider gerne weiter Auskunft: 052 238 30 10, vschneider@salzh.ch



PRIVATSCHULE SALZH
Zeughausstr. 54
8400 Winterthur
Tel: 052 238 30 10
www.salzh.ch

KINDERTAGESSTÄTTE • KINDERGARTEN • PRIMARSTUFE • OBERSTUFE • GYMNASIUM
PRIVATE TAGESSCHULE WINTERTHUR



Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

Mit dem **Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst** unterstützen wir die Integration von Kindern und Jugendlichen im Regelkindergarten oder in der Regelschule. Per **1. August 2014** oder nach Vereinbarung wird eine Stelle frei. Sind Sie interessiert? Wir suchen eine/einen

Schulische Heilpädagogin oder Schulischen Heilpädagogen 60% oder nach Vereinbarung

Ihre Aufgaben:

- Beratung von Eltern, Lehr- und Fachpersonen sowie Behörden in schulischen und behinderungsspezifischen Fragen
- Förderunterricht von Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen, welche die Regelklasse besuchen
- Anstellung und Anleitung von pädagogischen Assistent/innen

Das Einsatzgebiet liegt im Bezirk Aarau.

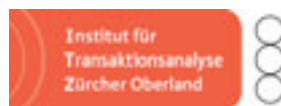
Sie bringen mit: eine Ausbildung in schulischer Heilpädagogik sowie wenn möglich Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen, Erforderlich ist eine absolvierte Weiterbildung in Beratung oder die Bereitschaft, eine solche zu besuchen.

Es erwarten Sie eine sorgfältige Einführung durch den Vorgesetzten und durch fünf weitere Heilpädagoginnen mit dem gleichen Auftrag, die Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team, die Möglichkeit von spezifischer Weiterbildung sowie eine gute Infrastruktur und Entlohnung.

Sind Sie interessiert? Herr August Schwere, Bereichsleiter Ambulatorien, gibt Ihnen telefonisch Auskunft.
Tel. 056 470 92 24 oder 079 290 64 30

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an Frau Fabienne Schabrun, Personalfachfrau, zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau

www.zeka-ag.ch



Bildung Beratung Supervision Coaching

101-Einführungseminare Juni-Seminar 2014

Mittwoch 11.6.14, Mittwoch 18.6.14
Mittwoch 25.6.14
jeweils von 13.30 bis 20.30 Uhr

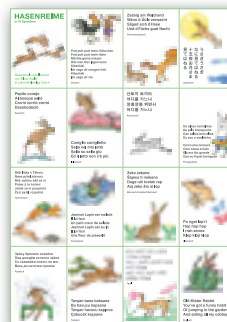
Oktober-Seminar 2014

Donnerstag 16.10.14, Freitag 17.10.14
Samstag 18.10.14
Fr 17.00–21.00 Uhr, Sa 9.00–18.00 Uhr
So 9.00–16.00 Uhr

Methodenkompetenz nächster Start Januar 2015
weitere Angebote siehe Homepage

ITZ
Bahnhofstrasse 15d
8620 Wetzikon
www.itz-institut.ch

Daniela Sonderegger - Düst
TSTA-C
043 355 82 83
bildung@itz-institut.ch



Hasenreime

Kindergarten bis 3. Schuljahr

Das Poster *Hasenreime* bietet Kinderreime aus 15 verschiedenen Sprachen. Es ist als Ergänzung zum Bilderbuch *Wer hilft dem Osterhasen* entstanden.

Poster, inkl. Übersetzungen und Aussprachehilfen, Fr. 12.90

www.lehrmittelverlag-zuerich.ch



Erfüllung im Lehrberuf!
Entfaltungsmöglichkeiten!
Kleine Klassen!
Genügend Zeit für die SchülerInnen!
Unterstützende Schulleitung!
Innovative Schulungsangebote!
Teamspirit!
Hier arbeiten wir gerne!

An unserer staatlich bewilligten Tagesschule unterrichten wir ca. 140 Kinder und Jugendliche vom 1. - 9. Schuljahr in kleinen Klassen. Auf das Schuljahr 2014/2015 suchen wir zur Verstärkung unseres Teams und zur Erweiterung unseres Angebots eine/n

Primarlehrer/in oder eine/n Schulische/n Heilpädagogen/in

Sie unterrichten mit einem Pensum von ca. 20 - 26 Lektionen eine Fördergruppe mit max. 5 Schülerinnen und Schülern. Dabei werden Sie von einer pädagogischen Mitarbeiterin oder einem pädagogischen Mitarbeiter in Ihren Aufgaben unterstützt.

Oberstufenlehrer/in oder eine/n Schulische/n Heilpädagogen/in

In Ihrer Klasse mit max. 8 Schülerinnen und Schülern unterrichten Sie Jugendliche mit individuellen Lernzielen auf Niveau der Sek. B/Sek. C mit einem Pensum von ca. 20 - 25 Lektionen.

Logopädin oder Logopäden

mit einem Pensum von 10 - 16 Therapiestunden und eigenem Therapiezimmer.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Arbeitsklima sowie eine Schulleitung, welche Sie nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten unterstützt. Unser Team freut sich auf Sie!

IWW AG, Zürcherstrasse 13, 8620 Wetzikon,
 Tel: 044/933 90 90, www.iww.ch, info@iww.ch

Suchen sie einen engagierten

Sportlehrer

mit Erfahrung auf allen Schulstufen?

Ich suche ab neuem Schuljahr 2014/2015 ein **Teilzeitpensum** um meine Lektionen an der Berufsvorbereitungsschule in Winterthur zu ergänzen.

Kontaktaufnahme unter Telefon 079 454 42 19 oder moustmigss@hotmail.com

Kompaktwissen mit Humor



Wir gratulieren unserem Partnerverlag **Loisirs et Pédagogie (VD)** zum **«Albert Oeri-Preis 2013»** für seine Reihe **«Comprendre»**.

- Staatsbürgerliche, wirtschaftliche, gesellschaftliche, geografische Themen
- Humorvolle Illustrationen von Mix & Remix

Ausgewählte Titel aus der Reihe «Comprendre» sind im Lehrmittelverlag Zürich in deutscher Übersetzung erhältlich.

www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe vom 27. Juni (Heft 4/2014)

Anzeigenschluss: 28. Mai 2014

Ihre Bestellung: Tel. 031 300 63 84 oder inserate@staempfli.com



CREATIVE FOTO AG

STARKE EINBLICKE.



SCHULFOTOGRAFIE

GRATIS

Das Klassenfoto erhalten alle Schulkinder garantiert

Die Creative Foto AG fotografiert Kinder, kleine und grosse, mit Spass und Können und das seit über 40 Jahren!

Vereinbaren sie heute noch einen Termin mit der CREATIVE FOTO AG und profitieren sie als Lehrperson oder Schulleitung von unseren einmaligen und attraktiven Angeboten:

- Für alle Schulkinder ist das Klassenfoto im Schuljahr 2013/2014 garantiert gratis
- Die Lehrperson erhält ihr gesamtes Set kostenlos
- Sie erhalten weitere Geschenke wie ein 18x24 von ihrem Klassenbild, eine Postkarte oder ein Memory
- Für ganze Schulhäuser oder Schulgemeinden erstellen wir kostenlose Fotojahrbücher
- Lehrpersonen und Schulleitungen erhalten kostenlos die digitalen Daten der Klassenfotos
- Rabatte auf die Setpreise gibt es ab 100 Schülerinnen und Schüler
- Abholservice der nicht verkauften Fotos

Mülacher 12 | 6024 Hildisrieden | Tel 041 288 85 10 | Fax 041 288 85 29 | info@creative-foto.ch | www.creative-foto.ch

Bildungsdirektion

Bildungsdirektion www.bildungsdirektion.zh.ch
Generalsekretariat 043 259 23 09

Bildungsplanung Walcheturm / Walcheplatz 2 / 8090 Zürich
 043 259 53 50 / [bildungsdirektion@bi.zh.ch](mailto:bildungsplanung@bi.zh.ch)

Volksschulamt www.volksschulamt.zh.ch,
 Walchestr. 21 / 8090 Zürich / 043 259 22 51
 – Rechtsfragen / 043 259 53 55
 – Behördenschulung / 043 259 22 58
 – Abt. Lehrpersonal / 043 259 22 66
 – Lehrpersonalbeauftragte / 043 259 22 74
 – Vikariate / 043 259 22 70
 – Abt. Pädagogisches (Unterrichtsfragen) / 043 259 22 62
 – Interkulturelle Pädagogik/QUIMS / 043 259 53 61
 – schule&kultur / 043 259 53 52
 – Aufsicht Privatschulen / 043 259 53 35
 – Abt. Sonderpädagogisches / 043 259 22 91
 – Schulärztlicher Dienst / 043 259 22 60
 – Projekt Sekundarstufe 9. Schuljahr / 043 259 53 11
 – Projekt «Fokus Starke Lernbeziehungen» / 043 259 22 48

Mittelschul- und Berufsbildungsamt www.mba.zh.ch
 Ausstellungsstrasse 80 / 8090 Zürich / 043 259 78 51

Amt für Jugend und Berufsberatung www.ajb.zh.ch
 Dörflistrasse 120 / 8090 Zürich / 043 259 96 01
 – www.ajb.zh.ch – Amt für Jugend und Berufsberatung
 – www.lotse.zh.ch – Webweiser zu Jugend, Familie und Beruf
 – www.berufsberatung.zh.ch – Berufsberatung Kanton Zürich
 – www.elternbildung.zh.ch – Elternbildung Kanton Zürich
 – www.lena.zh.ch – Lehrstellennachweis Kanton Zürich
 – www.stipendien.zh.ch – Stipendien Kanton Zürich

Lehrmittelverlag Zürich Räfelstrasse 32 / 8045 Zürich / 044 465 85 85 /
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch / E-Shop: www.lehrmittelverlag-zuerich.ch

Fachstelle für Schulbeurteilung www.fsb.zh.ch / Josefstrasse 59 /
 8090 Zürich / 043 259 79 00 / info@fsb.zh.ch

Bildungsratsbeschlüsse www.bi.zh.ch > Bildungsrat > Beschlussarchiv
 (ab 2006 elektronisch) / frühere Beschlüsse bestellen unter 043 259 23 14

Regierungsratsbeschlüsse www.rrb.zh.ch (ab 1. Oktober 2008, soweit zur
 Veröffentlichung freigegeben, über Ausnahmen beschliesst der Regierungsrat) /
 Einsicht in Regierungsratsbeschlüsse, die vor dem 1. Oktober 2008 gefasst
 wurden, kann auf der gleichen Website (Link > Staatskanzlei) beantragt werden.

Medienmitteilungen www.bi.zh.ch > Aktuelles (> Archiv)

Gesetze und Vernehmlassungen (alle Stufen) www.bi.zh.ch > Gesetze

Lehrpläne Kindergarten sowie Primar- und Sekundarstufe
www.vsa.zh.ch > Schulbetrieb und Unterricht > Unterrichtsbereiche,
 Fächer und Lehrpläne

Schulferiendaten www.vsa.zh.ch > Service > Ferienkalender

Plattform Stopp Gewalt www.stopp-gewalt.ch

Lehrpersonenkonferenzen www.bi.zh.ch > Downloads & Publikationen
 > Lehrpersonenkonferenzen

Erlasse zum Mittelschulrecht www.mba.zh.ch > Mittelschulen
 > Mittelschulrecht > Rechtsgrundlagen

Erläuterungen zum Bildungsrecht www.mba.zh.ch > Mittelschulen
 > Mittelschulrecht > Stichworte / FAQ

Erlasse zum Berufsbildungsrecht www.mba.zh.ch > Berufsbildung
 > Berufsbildungsrecht

Formulare, Schulleistungsstudien, Evaluationen und Berichte etc.
www.bi.zh.ch > Downloads & Publikationen

Informationen zu gegenwärtigen Projekten
www.bi.zh.ch > Unsere Direktion > Bildungsplanung > Projekte

Zahlen und Fakten www.bista.zh.ch

Wer das Gewünschte nicht findet, kann sich an das zuständige Amt oder
 an das Generalsekretariat der Bildungsdirektion wenden / 043 259 23 09

Weitere Adressen

Pädagogische Hochschule Zürich

www.phzh.ch / Lagerstrasse 2 / 8090 Zürich
 – Kanzlei / 043 305 51 11 / kanzlei@phzh.ch
 – Prorektorat Ausbildung / 043 305 52 52 / ausbildung@phzh.ch
 – Prorektorat Weiterbildung und Forschung / 043 305 53 53 /
prorektorat.wb@phzh.ch

Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft

Abteilung Lehrerinnen- und Lehrerbildung Maturitätsschulen
www.ife.uzh.ch/llbm / Kantonsschulstrasse 3 / 8001 Zürich
 – Ausbildung: Lehndiplom für Maturitätsschulen / 044 634 66 55
 – Weiterbildung für Maturitätsschullehrpersonen / 044 634 66 15

Hochschule für Heilpädagogik www.hfh.ch / Schaffhauserstrasse 239 /
 8090 Zürich / 044 317 11 11

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen (ZAL)

www.zal.ch / Riesbachstrasse 11 / 8090 Zürich / 044 385 83 94 /
info@zal.ch
 – Kurse und Referate
 – Schulinterne Weiterbildungen
 – Beratung und Coaching

Logopädisches Beratungstelefon staefa@sprachheilschulen.ch
 Sprachheilschule Stäfa / 044 928 19 19

Audiopädagogische Dienste Zürich APD / Förderung und Beratung

Frohaldstrasse 78 / 8038 Zürich / 043 399 89 21

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte SFS / Beratung und Unterstützung
 Eugen-Huber-Strasse 6 / 8048 Zürich / 043 311 79 00

Beamtenversicherungskasse Stampfenbachstrasse 63 / 8090 Zürich /
 043 259 42 00

Impressum

Nr. 3/2014

2.5.2014

Schulblatt des Kantons Zürich Kantonales Publikationsorgan der Bildungsdirektion für Lehrkräfte und Schulbehörden, 129. Jahrgang **Erscheinungsweise** 6-mal pro Jahr **Auflage** 19 000 Exemplare **Redaktion** [red] Redaktionsleiterin Katrin Hafner [kat], E-Mail: katrin.hafner@bi.zh.ch, Redaktorin Jacqueline Olivier [jo], E-Mail: jacqueline.olivier@bi.zh.ch **Ständige Mitarbeit** Andreas Minder, Charlotte Spindler **Adresse** Redaktion Schulblatt, Bildungsdirektion Kanton Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich, Verena Schwizer Gebert, Tel. 043 259 23 14, Fax 044 262 07 42, E-Mail: schulblatt@bi.zh.ch **Gestaltung** www.bueroz.ch **Druck** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, 3001 Bern **Anzeigenverwaltung** Stämpfli Publikationen AG, Anzeigenverwaltung, Wölflistrasse 1, 3001 Bern, Tel. 031 767 83 30, E-Mail: insetate@staempfli.com **Abonnement** Stämpfli Publikationen AG, Abonnementsmarketing, Wölflistrasse 1, 3001 Bern, Tel. 031 300 62 52, E-Mail: abonnemente@staempfli.com **Abo-Preis** Fr. 40.– pro Jahr



Erscheinungs- und Annahmeschlussdaten

Heft-Nr.	Erscheinungsdatum	Redaktionsschluss	Inserateschluss
4/2014	27.6.2014	22.5.2014	28.5.2014
5/2014	5.9.2014	31.7.2014	8.8.2014
6/2014	7.11.2014	2.10.2014	10.10.2014

Bildung muss nicht teuer sein.



Data Quest und COMPUTER TAKEAWAY setzen sich dafür ein, dass Lernende die besten Computer zu möglichst attraktiven Preisen erhalten. Für Kunden aus dem Bildungsbereich bietet wir Rabatte, und zwar bei Sammelbestellungen von Bildungseinrichtungen oder beim Einzelkauf durch Dozenten.

Für mehr Information: www.dataquest.ch/education

**D A T A
QUEST**

Bahnhofplatz 1
8001 Zürich
Tel. 044 265 10 10

**COMPUTER-
TAKEAWAY**

Weinbergstrasse 71
8006 Zürich
Tel. 044 360 39 14

